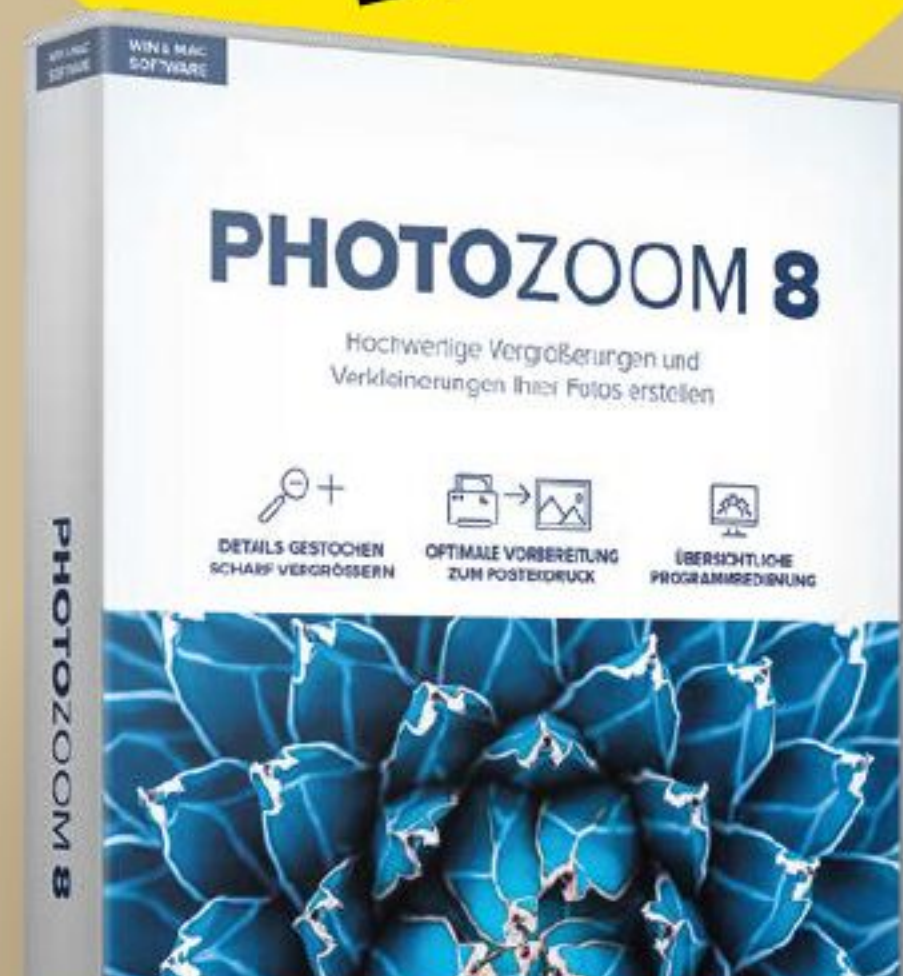


FOTOHITS

GRATIS!
im Wert von 105 €
**FRANZIS
PHOTO ZOOM 8**
**+ PERSONAL
BACKUP**

**FOTOFRÜHLING**

Glänzende Ideen
für sonnige Motive

LIEBE ZUM DETAIL

Wie ein Profi ein
Meisterwerk kreiert

ANTON CORBIJN

Scheuer Rockstar
der Fotokunst

LOGISCH ANALOG!

Neues und Klassiker

TESTS

CANON EOS C50

Bahnbrechend für
Content Creator?

TAMRON 35–100 mm

Rundum zufrieden
mit dem Allrounder

FINE ART FÜR ALLE

Festliche Fotobücher



Deutschland: € 8,95

Österreich: € 9,90,
Schweiz: Sfr 14,90

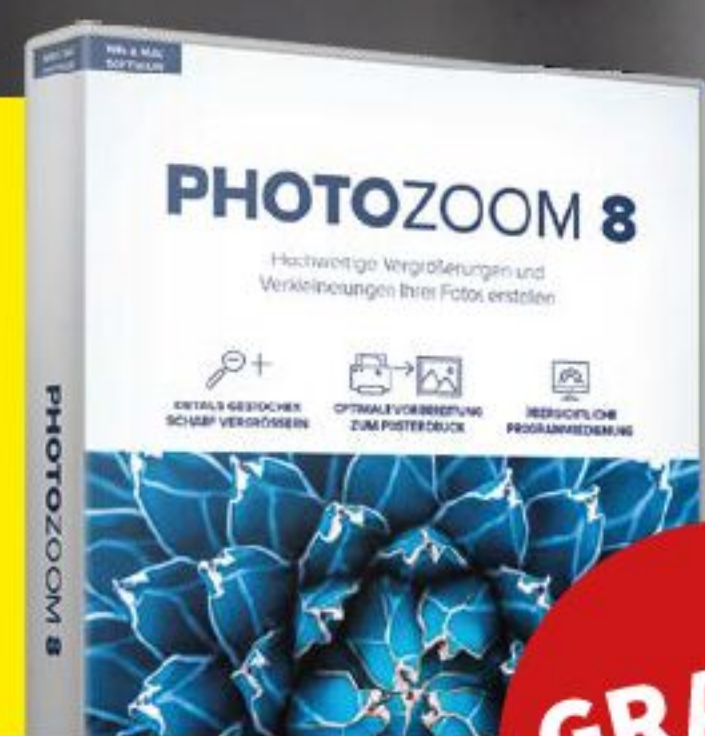
**KRAFTVOLLE
FOTOS**

Die starken Siegerbilder des
Global Peace Photo Award



Aus **FOTO**HITS wird
FOTO*now!*

FOTO *now!*



FRANZIS PHOTO ZOOM 8
Hochwertige Bildskalierung

+ Backup-Tool + 352 Seiten E-Book
+ Lern-Video „Bilder schärfen“

GRATIS
im Wert von
105 €

SZENE

Fotofrühling

Glänzende Ideen
für sonnige Motive

Liebe zum Detail

Wie ein Profi ein
Meisterwerk kreiert

Anton Corbijn

Der scheue Rockstar
der Fotokunst

Logisch Analog!

Neues und Klassiker

Die Kraft der *Fotografie*

**Die starken Siegerbilder des
Global Peace Photo Award**

TESTS

Canon EOS C50

Bahnbrechend für
Content Creator?

Tamron 35–100 mm

Rundum zufrieden
mit dem Allrounder

Fotobücher

Fine Art für alle





SIGMA

ART
35mm F1.4 DG II



Große Bühne für die Bildkunst

Beim Blick ins Heft wird sich mancher fragen: Ist das noch FOTO HITS? Mehr als je zuvor! Denn jetzt lesen Sie hochwertige Inhalte auch in einem lesefreundlichen Layout. Das haben Sie ebenso verdient wie die großartigen Fotografinnen und Fotografen, die hier ihre Werke präsentieren.

Ein Beispiel: In vergangenen Ausgaben sprachen wir mit Größen der Zunft wie F. C. Gundlach, Herlinde Koelbl, Steve McCurry, Frank Horvat und Oliviero Toscani. Neben mitreißenden Anekdoten stellten sie auch entsprechende Fotos vor, die leider das Layout eher zweckmäßig einrahmte. Das bereitete uns immer wieder Kopfschmerzen, war aber der FOTO HITS-Historie geschuldet. Wir begannen als eine Art Familienbetrieb, in der jeder alles übernahm. Das besaß seinen Charme, verfehlte aber unseren Herzenswunsch: mit jedem Magazin ausreichend Platz für Fotografinnen und Fotografen sowie ihre Geschichten zu schaffen.

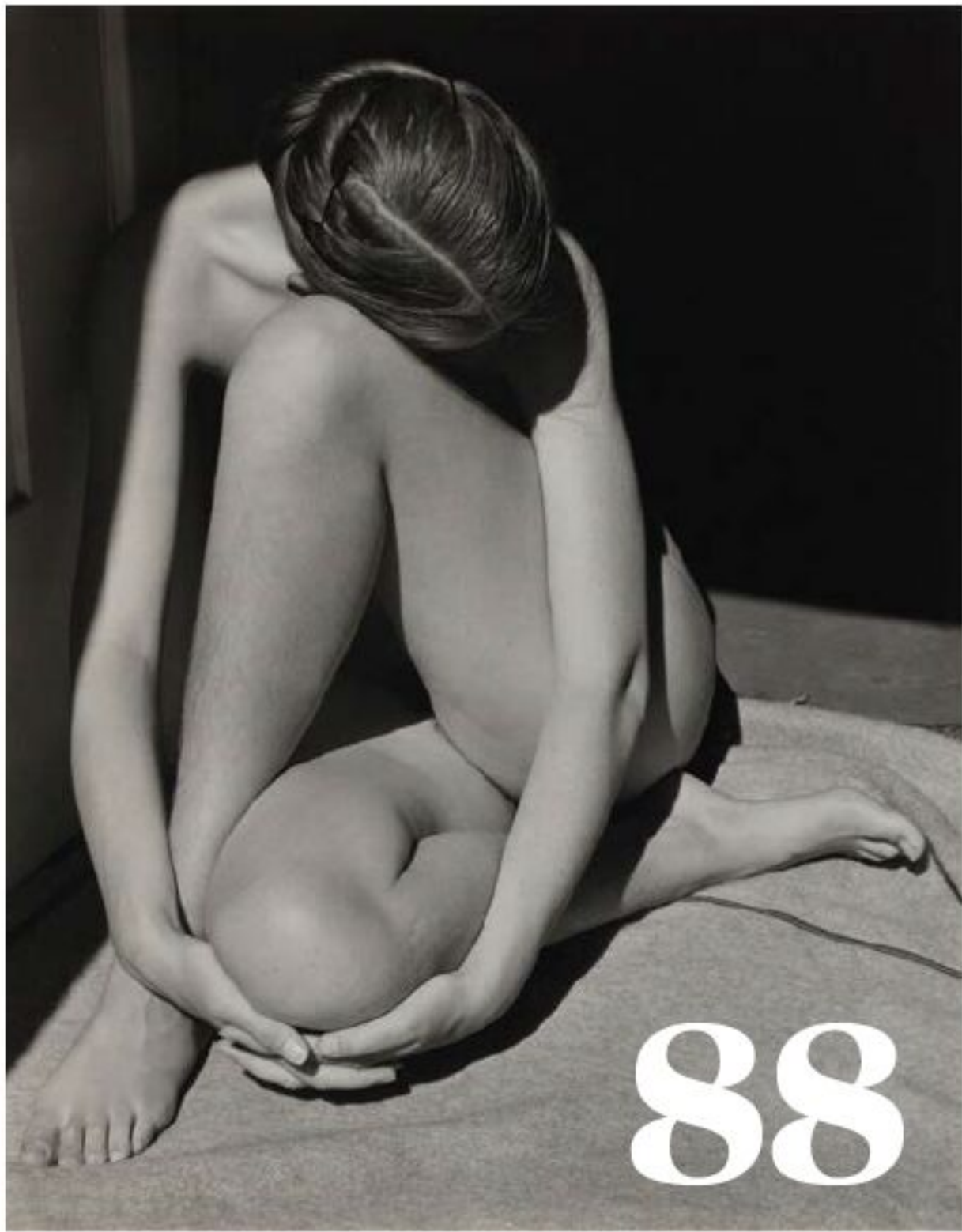
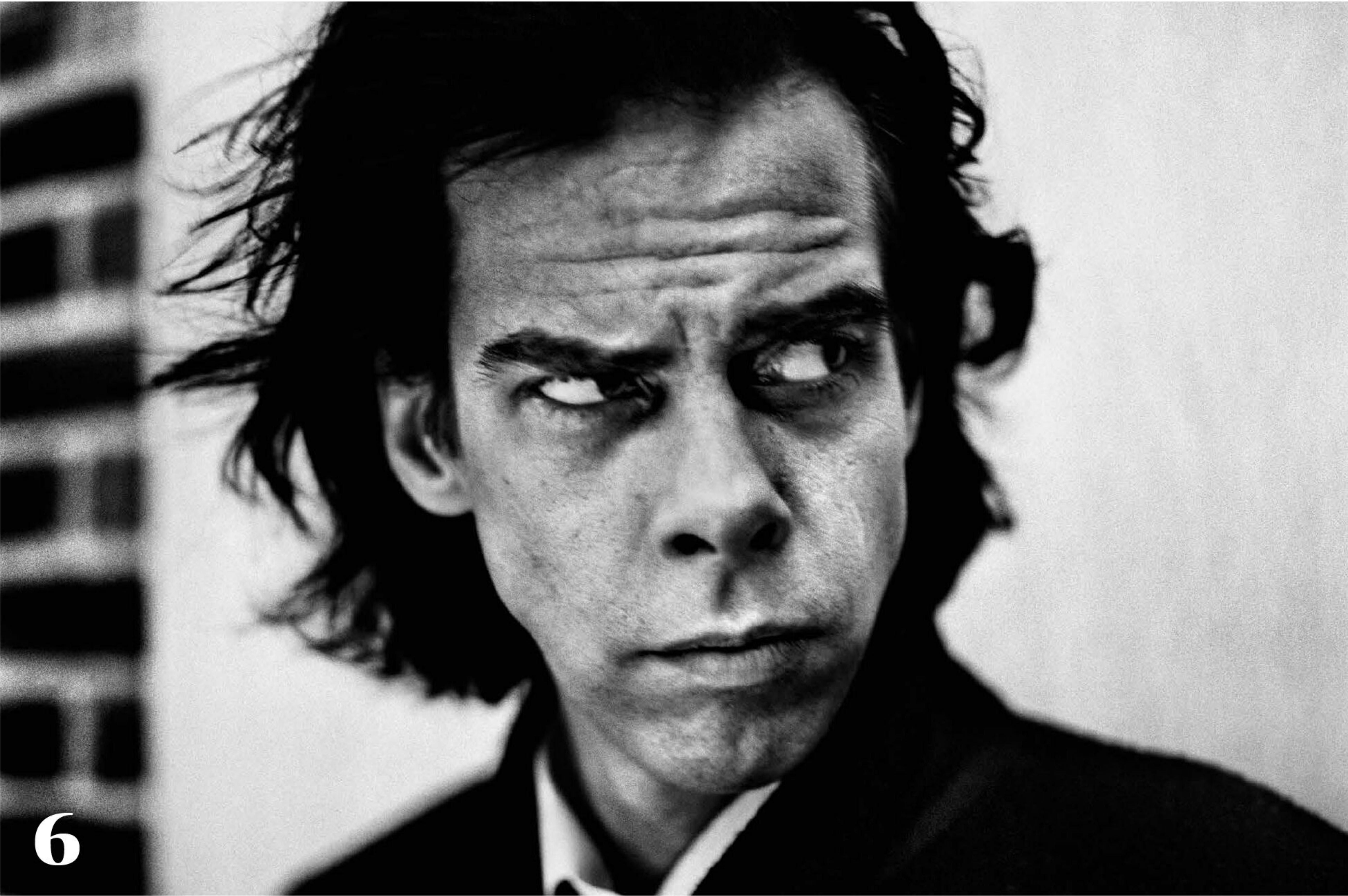
Beim Blättern durch die jüngsten Hefte merkten treue Leser bereits, wie wir dem Anspruch näher kamen. Regelmäßig stellt sich etwa ein Mitglied der Fotocommunity vor (nebenbei gibt es auf deren Website eine Leserlounge speziell für Sie). Als leidenschaftlicher Profi streitet Fabio Borquez für Fotos mit Herz und Handwerkskunst. Dazu berichten Sammler, warum ihnen manche Werke es wert sind, ihnen lebenslang nachzujagen. Mit der Neugestaltung findet all dies nun seinen Abschluss.

Zusammen mit dem Layout ändert sich mit dieser Ausgabe auch unser Name. „HITS“ erinnerte an ein Jugendmagazin für Pop-Musik, doch das Heft ist längst erwachsen. Wir vermitteln Ihnen immerhin seit 20 Jahren ein Bild der aktuellen Fotokultur, oder kurz: FOTOnow! Die Redaktion lädt Sie ein, die frisch renovierten Räume zu erkunden. Teilen Sie uns gern ihre Eindrücke mit – wir sind gespannt.

Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr

Dirk Hartmann, Chefredakteur

„Wir möchten einen Raum für große Fotografien und Geschichten schaffen.“



IHRE GRATIS-EXTRAS
Software, Videos und E-Books

84

FOTOGRAFEN IN DIESEM HEFT



6
Anton Corbijn
Der scheue Fotograf revolutionierte die Musikfotografie



24
Fabio Borquez
Der leidenschaftliche Profi erklärt, was Meisterwerke ausmacht



28
Newsha Tavakolian
Die iranische Magnum-Fotografin leistet stillen Widerstand



48
Boris Rättsch
Das Mitglied der fotocommunity besitzt viele Talente

FOTOS: THORE SIEBRANDS, IPERNITY.COM (PORTRÄT ANTON CORBIJN), NEWSHA TAVAKOLIAN, MAGNUM PHOTOS (PORTRÄT NEWSHA TAVAKOLIAN)

SZENE

- 6 Ausstellung des Monats**
Anton Corbijn's klingende Tonwerte
- 14 Aktuelles**
News, Kultur und Technik
- 20 Sammler**
Leben in einer schönen Parallelwelt
- 24 Meisterklasse**
Tausende Fotos schärfen den Blick
- 28 Buch des Monats**
Geheimes Archiv aus dem Iran
- 34 Wettbewerb**
Die Sieger des Global Peace Award 2025

BILDER PRÄSENTIEREN

- 36 Fotobücher**
Festliche Fotobücher im Test

PRAXIS

- 48 Portfolio**
Boris Rätsch: Künstler aller Klassen
- 52 Profi-Tipps**
10 Tipps für bessere Frühsommer-Fotos
- 60 Wettbewerb**
25 Jahre fotocommunity

TEST & TECHNIK

- 68 Canon EOS C50**
Cinema-DNA trifft Fotopraxis
- 72 Nikkor Z 70-200 mm f/2,8 VR S II**
Profi-Zoom mit großem Update
- 74 Tamron 35-100 mm f/2,8 Di III VXD**
Leichter, lichtstark, vielseitig
- 76 Kaufberatung**
Die Produkte des Monats

ANALOG

- 88 Vorbilder**
Von alten Meistern lernen
- 92 Design-Ikonen**
Yashica MAT-124 G
- 94 Sofortbildfotografie**
instax mini 13
- 96 Zubehör**
Zäh wie Honig: ADOX HC-110 PRO

STANDARDS

- 84 Software, Videos und E-Books**
 - **BILDBEARBEITUNG:** Franzis Photo Zoom 8
 - **DATENVERWALTUNG:** Dr. Jürgen Rathlev Personal Backup
 - **E-BOOK:** Photoshop Elements 2022
 - **LERNVIDEO:** Bilder schärfen mit und ohne KI

- 98 Ausstieg**
Das letzte Wort und Impressum

SUNBOUNCE.COM
MADE IN GERMANY



SALE
UP TO **70%** OFF
AUF B-WARE*

KIT SUN-BOUCER MINI
S100-110 SILVER / WHITE
90 x 125 cm / 3' x 4'
(wie abgebildet)

UP TO **-55%** OFF
~~€ 259,00~~
€ 112,50*

KIT SUN-BOUCER PRO
S200-210 SILVER / WHITE
130 x 190cm / 4' x 6'
(ohne Abbildung)

UP TO **-45%** OFF
~~€ 399,00~~
€ 202,95*

STARTER KIT SUN-SWATTER PRO
250-255STK2 Diffusor WHITE
-2/3, 130 x 190cm / 4' x 6'
(wie abgebildet)

UP TO **-60%** OFF
~~€ 599,00~~
€ 227,59*

**VIELE WEITERE TOLLE ANGEBOTE
FINDET IHR UNTER:**

www.sunbounce-shop.com/c/outlet-sunbounce-b-ware

*Die in dieser Anzeige ausgelobten Artikel sind zu Beginn dieser B-Waren Aktion mindestens 5x zu diesem Preis - in unterschiedlichen B-Waren- Zuständen - vorhanden. Dennoch können sie bereits am ersten Tag ausverkauft sein. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. Im B-Waren Shop finden Sie sehr, sehr viele weitere Schnäppchen. Infos zu Garantie und Gewährleistung sowie Zustand der Ware finden Sie unter: www.sunbounce-shop.com/c/outlet-sunbounce-b-ware
Die Preise verstehen sich wie beschrieben, aber ohne Models und Assistenten. Die abgebildeten Geräte dienen nur der Illustration und können vom gelieferten Produkt abweichen.



Tonwerte, die nachklingen

**Ein geringes
Selbstbewusstsein
kann manchmal eine
Weltkarriere befördern.
Seine Schwäche brachte
Anton Corbijn immerhin
dazu, die Musikwelt
der letzten 40 Jahre
entscheidend zu prägen.**

TEXT: DIRK HARTMANN
FOTOS: ANTON CORBIJN

Kurt Cobain
Strijen, 2001





Einstürzende Neubauten

Berlin, 1985







Nina Hagen und Ari Up
Malibu, 1980

Lieber interessant als schön

Der 17-jährige spätere Starfotograf Corbijn plante keineswegs, große Kunst zu schaffen. Als er 1972 die ersten lokalen Bands porträtierte, wollte er eigentlich nur zu deren Musikwelt dazugehören, wie er bei einem Vortrag in Heidelberg bekannte. Die Kamera diene ihm hierfür als Entschuldigung, da ihm das Ego fehlte, mit den Musikern locker abzuhängen. Er nahm aber die Technik ernst genug, um eine Schule für Fotografie in Den Haag zu besuchen, die ihm jedoch vorrangig eines lehrte: dass er keinesfalls in die Werbung einsteigen wollte. Also versuchte er sich mit 19 Jahren als freier Fotograf und zog nach London, wo gerade der Punk abging.

Corbijn gestand, dass er heute kaum glauben kann, dass damals einige Bands seine Arbeiten mochten und sie sogar gedruckt wurden. Die ersten Einflüsse, wie gute Musikfotos aussehen, vermittelten dem Nachwuchskünstler die Werke von Jim Marshall (siehe Artikel ab Seite 20), Elliot Landy (Hausfotograf von The Band) und Michael Cooper (The Rolling Stones). Außerdem orientierte er sich stark an den Reportagen von Koen Wessing. Bereits eines seiner ersten Bilder aus seiner Wahlheimat London wurde zur Legende: Es zeigt die vier Musiker von Joy Division – von dreien aber nur den Rücken. Anfangs wollte es kein Magazin drucken, was ihn nicht weiter bekümmerte. Seine Devise lautete: lieber interessant als schön.

Bewegende Bilder

Für das Video zum Song „Heart-Shaped Box“ der Rockband Nirvana erhielt Corbijn 1994 einen MTV-Award. Zu diesem Zeitpunkt hatte er schon fast zehn Jahre lang Musikvideos gedreht, anfangs aus dem einfachen Grund, weil seiner Ansicht nach bislang miese Clips eigentlich gute Songs vorstellten – das konnte er besser.

Seinen ersten Kinofilm drehte Corbijn 2007. „Control“ handelte von Ian Curtis, dem Sänger der Band Joy Division. Über dessen Gestaltung gibt es ein interessantes Detail zu berichten:

Passend zu seinem bisherigen Stil und zur düsteren Musik wollte er zuerst in Schwarz-Weiß filmen, doch das allzu sichtbare Bildrauschen störte ihn. Daher benutzte er kurzerhand Farbmateriale und konvertierte es nachträglich in Graustufen, zusätzlich fügte er digitales Filmkorn hinzu. Dieser Kunstgriff störte ihn zwar, aber der Purist bewies sich hinsichtlich der gewünschten Wirkung als pragmatisch.

Ehrlicherweise sagte er in einem Interview mit dem Deutschlandfunk (Quicklink* [corbijn](#)), dass seine Vorliebe für Schwarz-Weiß früher auch eine Geldfrage war. Farbfilme konnte man schwerer in der eigenen Dunkelkammer entwickeln, beim Fotolabor kostete es wiederum mehr als ein Schwarz-Weiß-Abzug.

Kontraststarke Grautöne bilden mittlerweile das Markenzeichen des Fotografen. Doch in den späten 1990er-Jahren tauchte unvermutet ein ganz anderes Problem auf: Im Zuge der digitalen Revolution waren seine geliebten Filme und Papiere nicht mehr zu bekommen. Gleiches galt für von ihm geschätzte Polaroids, die sich durch ein grobes Korn und Blaufärbung auszeichneten. Generell kann Corbijn den digitalen Medien wenig abgewinnen. Heutzutage sei es kein Erlebnis mehr, Musik zu hören, sagte er im Vortrag, die analoge Schallplatte etwa besaß mehr Präsenz. Dass ebenso seine analogen Bildabzüge mehr Ausstrahlung besitzen als allzu glatte Digitalfotos, beweist die Ausstellung in Berlin.

DIE AUSSTELLUNG

Anton Corbijn Corbijn, Anton

Die Ausstellung feiert das 50-jährige Schaffen des Künstlers. Sie stellt mit etwa 150 Fotografien wichtige Momente seiner Karriere vor.

Fotografiska Berlin
9. Mai – 20. September 2026
berlin.fotografiska.com/de

NEWS KULTUR TECHNIK



KODAK PIXPRO AZ653

Bridge-Kamera mit 65x Zoom

Kodak kündigt mit der PIXPRO AZ653 eine neue Bridge-Kamera an, die zwischen Kompakt- und Systemkamera positioniert ist und sich an Einsteiger sowie Hobbyfotografen richtet. Die Kamera verfügt über einen 20-Megapixel-Sensor und ein fest verbautes 24-Millimeter-Weitwinkelobjektiv mit 65-fachem optischem Zoom, wodurch sich ein großer Brennweitenbereich ohne Objektivwechsel abdecken lässt. Zur Ausstattung zählen eine optische Bildstabilisierung, Full-HD-Video (1080p) sowie ein schwenkbares 3-Zoll-LC-Display. Serienaufnahmen sind mit bis zu fünf Bildern pro Sekunde möglich. Zudem bietet die Kamera verschiedene automatische Motivprogramme sowie einen manuellen Modus zur individuellen Einstellung der Aufnahmeparameter. Eine integrierte WLAN-Funktion ermöglicht die Verbindung mit iOS- und Android-Geräten zur Fernsteuerung und Bildübertragung. Die Kodak PIXPRO AZ653 soll ab April 2026 erhältlich sein. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei rund 400 Euro.

www.kodak.gtcie.com



LOMOCHROME CLASSICOLOR

The Return of the Einwegkamera

Für alle, die die Urlaubsfotografie der Neunziger wiedererleben wollen, bringt Lomography eine neue alte Einwegkamera auf den Markt. Sie kommt mit eingebautem Blitz, drei leuchtenden Farbgel-Blitzfiltern und vorgeladenen LomoChrome Classicolor Film. Preis: rund 22 Euro.

www.lomography.com



EIZO COLOREDGE CS3200X

4K-Monitor für Profis

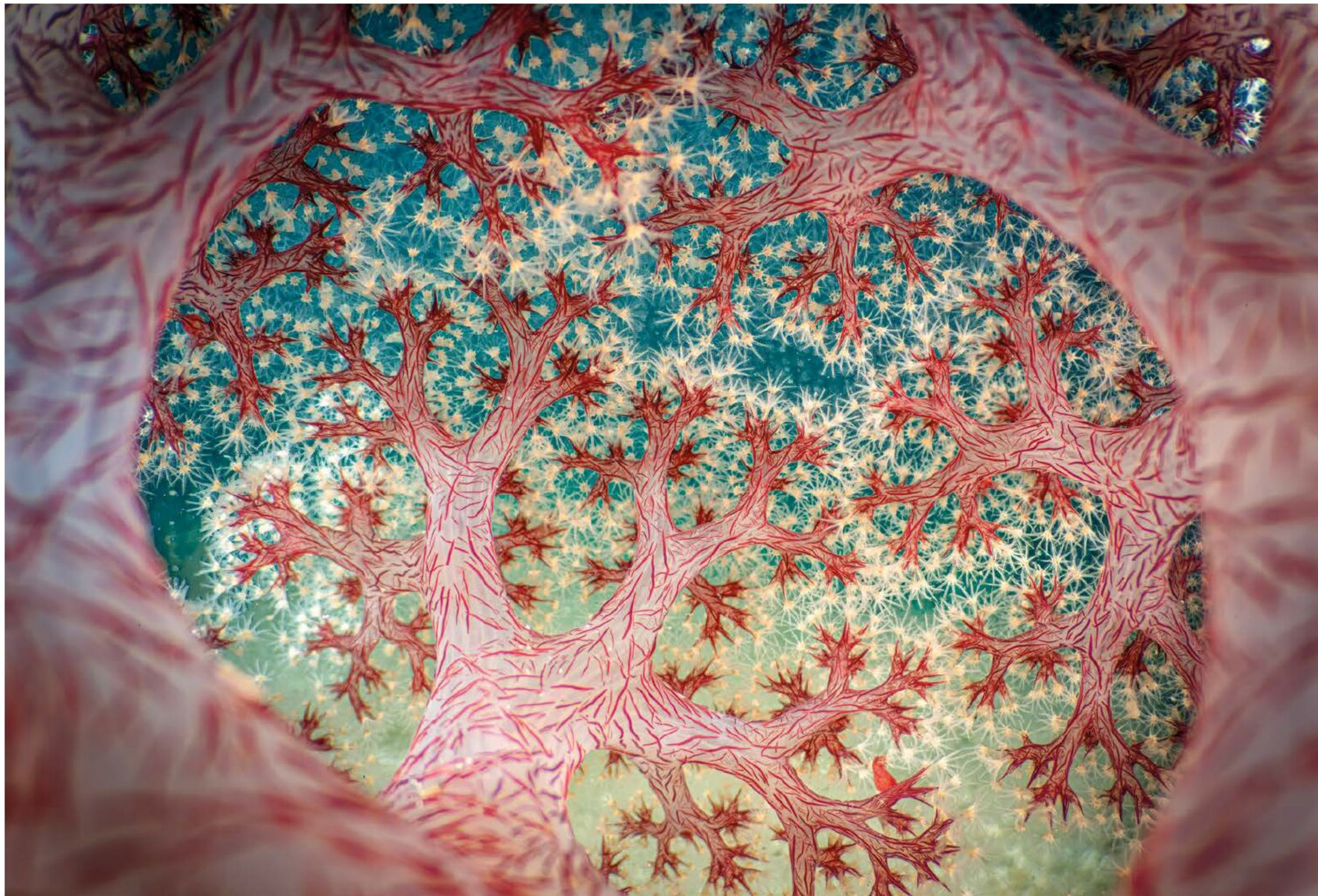
EIZO erweitert die beliebte CS-Serie um ein neues Topmodell. Dieser wartet mit spannender Ausstattung auf: unter anderem 31,5-Zoll-Bild-diagonale, 99 % Abdeckung des Adobe-RGB-Farbraums, 350 cd/m² Maximalhelligkeit, Kontrast 1300:1. Der Preis ist bislang noch unbekannt.

www.eizo.de

FOTOWETTBEWERB

Close-up Photographer of the Year

FOTO: „FRACTAL FOREST“ VON ROSS GUDGEON



Der „Close-up Photographer of the Year 7“ wurde kürzlich gekürt und zeigt erneut die Faszination der Detailfotografie. Den Hauptpreis gewinnt Ross Gudgeon aus Australien mit „Fractal Forest“: eine spektakuläre Aufnahme aus dem Inneren einer Blumenkohl-Weichkoralle, fotografiert in Indonesien. Möglich wird die ungewöhnliche Perspektive im Gewinnerbild durch den Einsatz eines speziellen Unterwasser-Probe-Objektivs, das ein Bild aus dem Inneren der Koralle auf den Kamerasensor wirft. Auch der Nachwuchs überzeugt: In der Kategorie „Young Close-up Photographer of the Year“ zeigen junge Fotografen eindrucksvoll, wie kreativ sich die Welt im Kleinen interpretieren lässt. Die Siegerbilder setzten sich gegen mehr als 12.000 Einsendungen aus 63 Ländern bei dem internationalen Wettbewerb durch.

www.cupoty.com/winners-7

FOTO: „GUARDIANS OF THE HIVE“ VON RITHVED GIRISH



Anschauen!



Tierisch fotografieren

Fotografin Yana Wernicke (Foto oben) zeigt in poetischen, oft schwarz-weißen Aufnahmen Kühe, Schweine oder Wasserbüffel als individuelle Persönlichkeiten.

ARTE 31. Mai 2026, 09.25 Uhr
(Mediathek bis 8. September 2026)



Martin Schoeller

Im Mai widmet ARTE dem in München geborenen Star-Fotografen Martin Schoeller eine Doku. Vor seiner Kamera stehen Staatschefs ebenso wie Dragqueens, wobei er mit Vorliebe dorthin sieht, wo andere wegschauen.

ARTE Mediathek bis 21. August 2026



Es war einmal ... Wie wilde Tiere

Die Dokumentation beleuchtet die Entstehung des Films und zeichnet das Porträt eines engagierten Filmemachers, der als Speerspitze der neuen Generation des spanischen Kinos gilt.

ARTE 6. Juni 2026, 00.00 Uhr
(Mediathek bis 2. Juli 2026)

LENSBABY TWIST 28

Neuaufgabe des Twist-Look

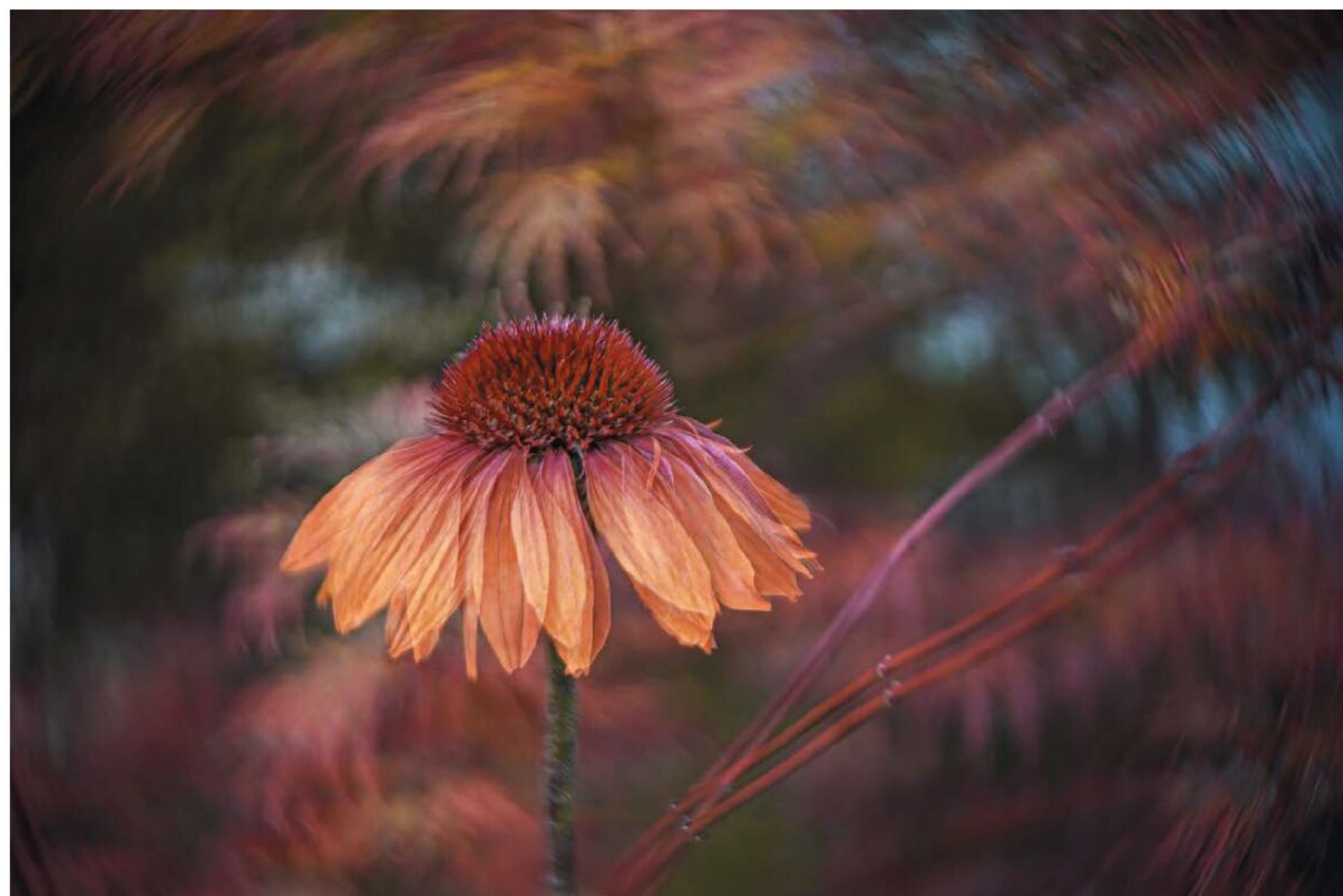


FOTO: GERRI JONES

Lensbaby erweitert sein Sortiment um das Twist 28, ein Weitwinkelobjektiv für spiegellose Kameras. Die 28-Millimeter-Optik erzeugt ein charakteristisches, wirbelndes Bokeh. Die Blende ist fest auf f/3,5 eingestellt, fokussiert wird manuell. Das Objektiv bietet eine Naheinstellgrenze von 20 Zentimetern. Es erscheint ab Mitte April für Canon RF, Nikon Z, Sony E, Fujifilm X und Micro Four Thirds. Die UVP liegt bei rund 200 Euro.

www.lensbaby.com



SAMYANG AF 35MM F1.8 P FE

Ergänzung der Prima-Serie

Samyang erweitert die Prima-Serie um das AF 35mm F1.8 P FE für Sony E-Mount. Das 216 Gramm leichte Objektiv kombiniert eine hohe Lichtstärke von f/1,8 mit einem kompakten Design und richtet sich an Foto- und Videografen. Zum Einsatz kommen ein Linear-STM-II-Autofokus sowie ein optischer Aufbau mit XHR-Elementen und UMC-II-Beschichtung zur Reduzierung von Streulicht. Die Naheinstellgrenze beträgt 27 Zentimetern und erlaubt durchaus Nahaufnahmen. Zur Ausstattung zählen zudem Wetterschutz und ein USB-C-Anschluss für Firmware-Updates. Das Objektiv ist ab Ende April 2026 erhältlich, die UVP liegt bei rund 300 Euro.



FOTO: „FEELING CUTE, MIGHT DELETE LATER“ VON MORRIS HERSKO



NIKON COMEDY WILDLIFE AWARDS

Tierisch lustig, auch 2026

Der Fotowettbewerb Nikon Comedy Wildlife Awards 2026 ist gestartet und sucht erneut humorvolle Aufnahmen aus der Tierwelt. Die Teilnahme ist kostenlos bis zum 30. Juni 2026 möglich. Ausgezeichnet werden Fotos und Videos in mehreren Kategorien. Zu gewinnen gibt es unter anderem Kameraausrüstungen und Reisen. Eine Vorauswahl ist für Oktober 2026 geplant, die Gewinner sollen im Dezember desselben Jahres bekannt gegeben werden. Neben dem Unterhaltungswert rücken die Beiträge auch Themen rund um Natur und Artenschutz in den Blick.

Mitmachen unter <http://comedywildlifephotography.com>



INSTA360 SNAP

Display für Selfies

Insta360 stellt mit Snap einen magnetischen Zusatzmonitor für Smartphones vor. Er zeigt eine Echtzeit-Vorschau der Rück- und ermöglicht Selfies mit der Hauptkamera. Zwei Varianten kosten ab 85,99 Euro.

www.ista360.com

LOMO EXPLORER STRAP

Stilvoll und strapazierfähig

Der neue universelle Kameragurt von Lomography ist aus widerstandsfähigem Nylon. Die mitgelieferten Schnellverschlüsse sorgen für einen schnellen Kamerawechsel. Preis: rund 30 Euro.

<http://shop.lomography.com>



11

Mitglieder

L-MOUNT-ALLIANZ

Mit Freefly begrüßt die L-Mount-Allianz ihr elftes Mitglied, das auf Leicas L-Mount setzt. Die Allianz besteht jetzt aus den Gründungsmitgliedern Leica Camera AG, SIGMA und Panasonic sowie Ernst Leitz Wetzlar GmbH, DJI, ASTRODESIGN, SAMYANG Optics, Blackmagic Design, SIRUI und VILTROX.

VILTROX FLASH VINTAGE Z2

Aufsteckblitze im Vintage-Look

Rollei stellt gemeinsam mit Viltrox den Aufsteckblitz Flash Vintage Z2 vor. Das kompakte Modell im Retro-Design bietet zehn Wattsekunden Leistung und eine Leitzahl von 6. Unterstützt werden TTL-Automatik und manueller Modus. Der Blitz setzt auf einen integrierter Lithium-Ionen-Akku, die Aufladezeit liegt bei rund zwei Sekunden. Zudem hat der Blitz eine Stromsparfunktion: Nach 15 Minuten schaltet der Blitz in den Ruhemodus. Erhältlich ist der Z2 für Sony, Canon, Fujifilm und Nikon. Preis: 32 Euro.

www.rollei.de



Mitmachen!



FOTO: HOLGER MARTENS

29. MAI – 7. JUNI 2026

19. Umweltfotofestival „horizonte zingst“

Das Datum stand für die letzte Ausgabe bereits fest, nun ist auch bekannt, was das Thema des 19. Umweltfotofestivals sein wird: der Mensch! Die von Kuratorin Edda Fahrenhorst ausgewählten Ausstellungen veranschaulichen, wie wir über Grenzen, Meinungen und Kulturen hinweg miteinander leben wollen. Im Fokus stehen dabei zentrale menschliche Eigenschaften wie Neugier, Mitgefühl, Forscherdrang und der Wunsch nach einer lebenswerten Zukunft.

**Entdecken Sie das ganze
Ausstellungsprogramm:
www.zingst.de**



FOTO: RENÉ ZIEGLER

17. – 21. JUNI 2026

Fotogipfel Oberstdorf

Der Fotogipfel Oberstdorf lädt auch in diesem Jahr dazu ein, draußen in der Natur in ein echtes Abenteuer einzutauchen. Mehr als 50 praxisorientierte Workshops mit renommierten Profis, über zehn Ausstellungen sowie Vorträge, Live-Formate und Portfolio-Reviews bieten vielfältige Möglichkeiten, das eigene Können zu erweitern und neue Impulse zu gewinnen.

www.fotogipfel-oberstdorf.de

ZHIYUN FIVERAY M40 SE

40W-Pocket-Light



Das FIVERAY M40 SE ist ein kompaktes LED-Pocket-Light mit 40 Watt. Die Leuchte erreicht bis zu 17.100 Lux, bietet 2.700 bis 8.500 Kelvin sowie CRI 95. Zwei Akkus ermöglichen bis zu 180 Minuten Laufzeit. Das Pocket-Light ist ab sofort für 80 Euro erhältlich.

www.zhiyun-tech.com/de

POLARPRO GOLDSTACHE

Warmes Licht



PolarPro stellt mit dem Goldstache einen neuen Effektfiter vor, der Highlights leicht aufhellt und Hauttöne wärmer darstellt. Der Filter ist in mehreren Größen erhältlich und optional mit MagLock-System verfügbar. Ab sofort im Handel. Preis: ab 100 Euro.

www.polarpro.com

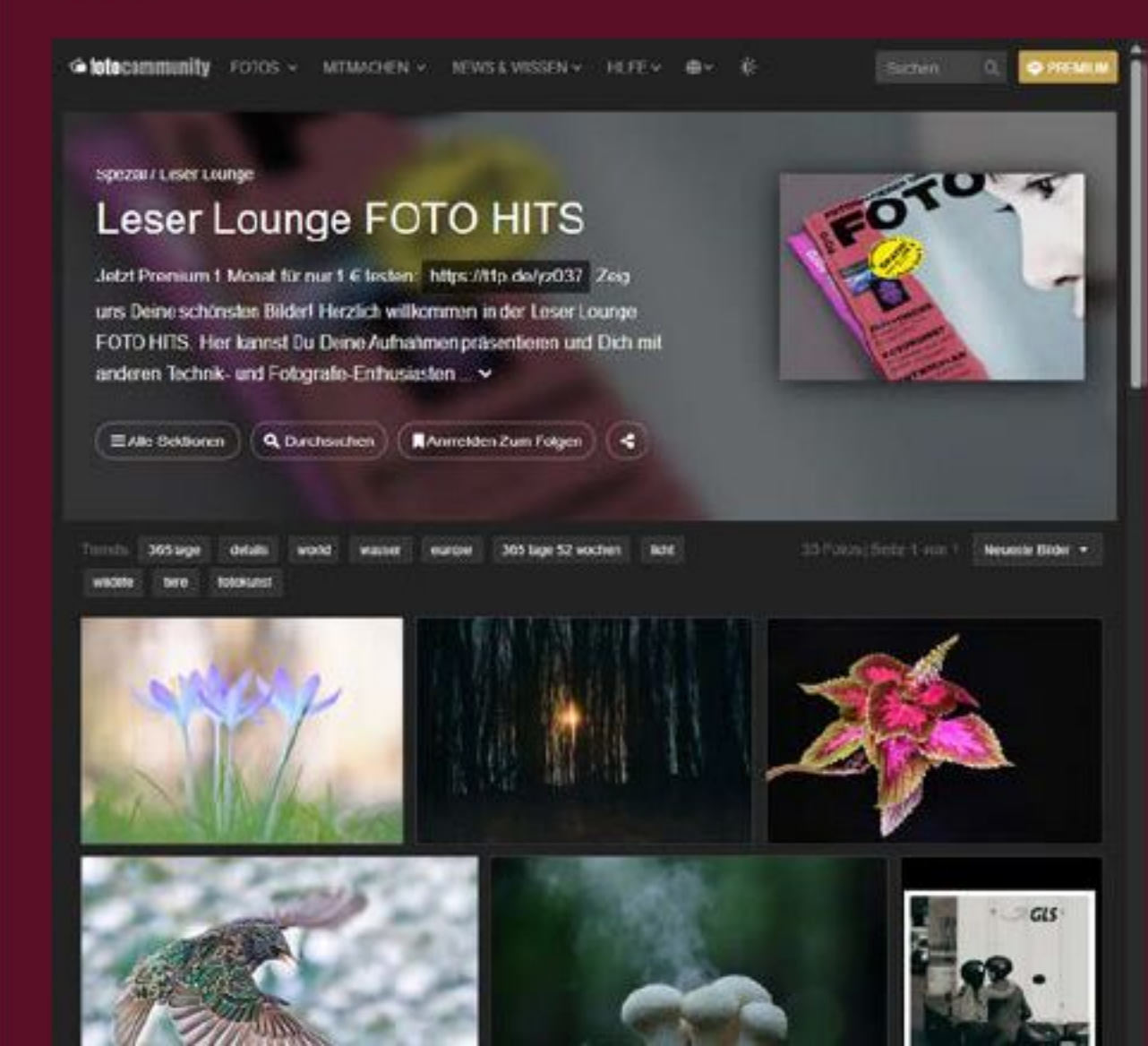
LESERLOUNGE

Schon angemeldet?



Ab sofort finden Sie in der Fotocommunity die neue FotoHits-Leserlounge. Zeigen Sie Ihre Aufnahmen, fachsimpeln Sie mit Gleichgesinnten und werden Sie Teil der ständig wachsenden Fotogemeinschaft.

Jetzt kostenlos registrieren:
www.fotocommunity.de/spezial/leser-lounge-foto-hits/21733





NETZFUNDSTÜCK

„Wir möchten beweisen, dass selbst der schlechteste Fotograf tolle Fotos von Island machen kann.“

Icelandair suchte in einer Kampagne die schlechtesten Fotografen, die dann gratis nach Island reisen dürfen, um die atemberaubende Landschaften festzuhalten. Dafür bekommen sie 43.000 Euro.



J. Konrad Schmidt: „Powerful“

Die Ausstellung zeigt Arbeiten zum Thema Weiblichkeit. Mehrere Werkgruppen verbinden inszenierte Fotografie mit analog geprägter Bildsprache und untersuchen Darstellungen zwischen Präsenz, Rolle und Selbstbild.

Wo? Leica Galerie, München
Wann? Bis 18. Juli 2026

TTARTISAN AF 17 MM F/1.8 AIR

Lichtstarkes Weitwinkel für Fujifilm X & Sony E

Das lichtstarke Weitwinkelobjektiv TTARTISAN AF 17 mm f/1.8 Air wurde für spiegellose APS-C-Kameras entwickelt. Die Brennweite entspricht 25 Millimeter im Kleinbildformat. Mit der Größe von 60 mal 47 Millimeter ist es recht kompakt und mit zirka 170 Gramm auch recht leicht. Kombiniert mit der hohen Lichtstärke dürfte das Objektiv nicht nur für die Landschaftsfotografie interessant sein, sondern auch für Reise- und Dokumentaraufnahmen, die bei wenig Licht entstehen. Mit einer minimalen Fokussierdistanz von nur 18 Zentimeter lassen sich zudem interessante Nahaufnahmen realisieren. Das 52-Millimeter-Filtergewinde ermöglicht den unkomplizierten Einsatz gängiger Filter. Für zukünftige Aktualisierungen steht ein USB-C-Anschluss am Objektiv zur Verfügung. Das TTARTISAN AF 17 mm f/1.8 Air ist für zirka 170 Euro erhältlich.

www.big-photo.de



Unter die Haut. Tattoos im Blick

Die Ausstellung beleuchtet Tätowierung als künstlerische Praxis. Rund 120 Werke von 13 internationalen Künstlern zeigen Arbeiten auf Haut, Papier und anderen Medien sowie Verbindungen zu Fotografie, Performance und Installation.

Wo? Opel-Villen, Rüsselsheim
Wann? Bis 13. September 2026



„Als Sammler lebst Du in einer schönen Parallelwelt.“

Ralph-Jörg Wezorke, Galerist und Sammler

**Unsere Serie stellt leidenschaftliche
Fotosammler und Galeristen vor. Im
zweiten Teil seines Beitrags berichtet
Ralph-Jörg Wezorke von der Limelight
Gallery, wie er als Jäger verlorener
Schätze einige abenteuerliche
Begegnungen hatte.**

TEXT: RALPH-JÖRG WEZORKE, BILDER: MATTHIAS GROPPÉ

Die Fahndung nach Fotos von Jim Marshall ähnelt ein bisschen der nach dem verschollenen Bernsteinzimmer. Der Fotograf war ab den 1950er-Jahren im Jazz-Bereich unterwegs, dokumentierte aber später in Amerika die Szene rund um Jefferson Airplane, Doors oder Grateful Dead. Er verstarb 2010.

Die Vorgeschichte ist: Marshall brachte nie limitierte Editionen heraus, sondern machte einzelne Abzüge für Medienzwecke oder sobald er Geld benötigte. Er organisierte zwar sein Bildarchiv sehr ordentlich, aber ein Motto von ihm war „Cars, guns and cameras“. Das lebte er auch: Einige Fotografen erinnern sich noch heute, wie er ihnen

den Colt in seiner Tasche zeigte, weil er an ihren Aufnahmestandort wollte. Gelegentlich ließ er ein Foto in einer Bar, wenn er seine Drinks nicht zahlen konnte. Daran knüpfte sein Freund Baron Wolman an, als ich ihn in Santa Fe besuchte (siehe letzte Folge). Er fragte, ob ich die Geschichte kenne, wie ein Verleger auf Jim zukam, und ihm mitteilte: „Ich möchte, dass du aus deinen Werken von den 1950er- bis zu den 1980er-Jahren deine ‚most iconic shots‘ für ein Buch heraussuchst.“ Er gab ihm eine Anzahlung, die Jim aber leider verjubelte.

Der Abgabetermin rückte näher und er musste liefern. Also ging er zu seinem Freund Baron und beichtete ihm, dass er

Geld für Abzüge brauche – ob er es ihm leihen würde. Klar, sagte Baron. Und mach besser zwei Sätze, falls du einen wieder in einer Bar lässt.

Jim macht also zwei mal fünfzig Abzüge, katalogisierte und signierte sie, so wie es sich für ein Originalzeugnis gehört. Danach lieferte er alles bei dem Verleger ab. Allerdings publizierte dieser das Buch nicht und niemand wusste, wo die 50 ersten Exemplare gelandet waren.

Als ich Baron in Santa Fe traf, fragte ich ihn, wo der zweite Satz abgeblieben sei. Der steht bei mir unterm Bett, antwortete er. Soll ich die Fotos mal holen? Am Ende sagte Baron: „Du bist okay und hast mir schon



einen Gefallen getan – nimm sie einfach mit, sie werden es gut bei dir haben.“ So schenkte er mir 50 Prints, die schon einzeln wertvoll sind, aber im Ganzen weitaus mehr.

Cash für Cash

Ein seltener Abzug ist der von Johnny Cash, als er sein San-Quentin-Prison-Konzert gab. Vor dem Gefängnis standen zig Fotografen, aber der einzige, der mit reindurfte, war Jim Marshall. Er sah am Rand einen Wärter stehen, der offensichtlich missbilligte, dass seine Gefangenen ein tolles Konzert erleben durften. Cash ging mit seiner Gitarre schon zur Bühne, als ihm Marshall zurief, was er so einem Menschen gern sagen würde. Cash streckte den Mittelfinger hoch und das legendäre Foto war im Kasten. Allerdings weiß kein Mensch, wie viele Originalabzüge in welchen Formaten existieren.

Vor Jahren wurde ein Abzug in einer namhaften Galerie in San Francisco angeboten. Ein Fotograf rief mich an und sagte mir: Hier gibt es etwas, was du schon lange suchst. Der Preis ist horrend, aber der Galerist will warten. Mein Freund, dem das Bild gehört, kann aber nicht mehr warten. Ich sagte, ok, ich zahle ihm sofort zwanzig Prozent mehr als der Galerist anbietet.

Wie sich später herausstellte, handelte es sich um den Techniker von Johnny Cash. Der hatte ihm den Print zum Abschied seiner Bühnenkarriere und gleichzeitig als Rücklage geschenkt, wenn er einmal knapp bei Kasse sei. Man holte das Bild ab und fotografierte für mich die Rückseite. Die Daten und Signatur bestätigten die Echtheit und ich überwies die Kaufsumme.

Drei Monate später bekam ich Post vom Vermittler, der schrieb: „Das war ein gutes Arrangement für euch beide. Der Besitzer war schwer krank und ist vor zwei Wochen verstorben. Wegen mangelnden Versicherungsschutzes musste er sich selbst medikamentös versorgen, brauchte also das Geld, so wie es Cash vorhergesehen hatte.“

Tränen für eine Rarität

Vintage-Prints sind ein eigenes Thema, wozu ich eine anrührende Anekdote beisteuern kann. Zum Hintergrund: Bei Vintage-Abzügen gibt es oft keine Edition, sondern signierte Prints, die irgendwann verschenkt wurden. Peter Brüchmann etwa, ein Hamburger Fotograf, war einer der letzten, der Sharon Tate vor ihrer Ermordung ablichtete. Als Zwölfjähriger hatte ich mich in diese Frau ein bisschen verliebt. Als ich dann ir-

↑ In dieser Kiste lagerte ein Schatz: Baron Wolman holte sie nach 30 Jahren unter seinem Bett hervor und vermachte sie Wezork. Im Bild unten links sieht man den rückseitigen Bleistiftvermerk von Jim Marshall.

gendwann eines der Fotos angeboten bekam, meinte ich: Das ist so toll, das kann ich nicht einmal anschauen.

Derselbe Brüchmann hatte 1960 den 17-jährigen George Harrison in Hamburg fotografiert. Da dieser minderjährig war, musste die Band nach England zurück, und durfte erst drei Monate später zurückkehren. Diese Hamburger Vorgeschichte kennt in den USA niemand. Dort fängt die Beatles-Historie 1964 an, als sie in der Ed Sullivan Show auftraten. Diese historische Lücke hatte sogar die berühmte Musikjournalistin Rona Elliot. Immerhin ist sie die Grande Dame des amerikanischen Musikjournalismus und war schon in Woodstock dabei.

Ich lernte Rona über einen Lichtdesigner kennen, der schon 1972 mit den Rolling Stones auf Tournee war – er ist eines meiner großen Idole. Rona wiederum ist absoluter Fan von Harrison. Daher brachte ich ihr einen signierten Silverprint von Brüchmann mit, legte ihn auf den Tisch, worauf-



↑ Jim Marshall fragte Johnny Cash, was er einem grimmigen Wärter am Gang gern zurufen würde. Darauf dreht sich Johnny Cash und machte eine Geste, die im Englischen „flipping the bird“ heißt. Es wurde zu einem der bekanntesten Fotos des Musikers.

hin sie zuerst schwieg. Dann frage sie: „Ist er das wirklich? Ich kenne die Aufnahme nicht, sie wurde nie veröffentlicht.“ „Wurde sie auch nicht“, bestätigte ich, „da sie damals niemanden interessierte.“ Tränen kullerten über ihre Wangen und sie sagte: „Du, ich muss jetzt jemanden anrufen.“ Umgehend klingelte sie Olivia an, die Witwe von George Harrison.

Die beiden Frauen wollen sich nun die Aufnahme teilen, damit sie abwechselnd bei Rona und bei Olivia wohnen kann. Im Gegenzug erhielt ich das Büchlein „Came the Lightning. Twenty Poems for George“ von Harrisons Witwe, in dem sie Gedichtzeilen über ihren Mann verfasst hat, mitsamt einer Widmung.

LP-Hülle enthüllt

Falls jemand das Cover des ersten Albums von „Crosby, Stills and Nash“ kennt: Bei näherem Hinsehen sitzen sie in der falschen Reihenfolge auf dem Sofa. Dafür kann der Fotograf Henry Diltz aber nichts, wie die Geschichte dahinter beweist – er hat sie mir selbst erzählt.

Die drei lebten 1969 im Laurel Canyon, wo die sehr soziale Cass Elliot von The Mamas and the Papas eine Künstlerkolonie aufgebaut hatte. Auch Henry war dort mit

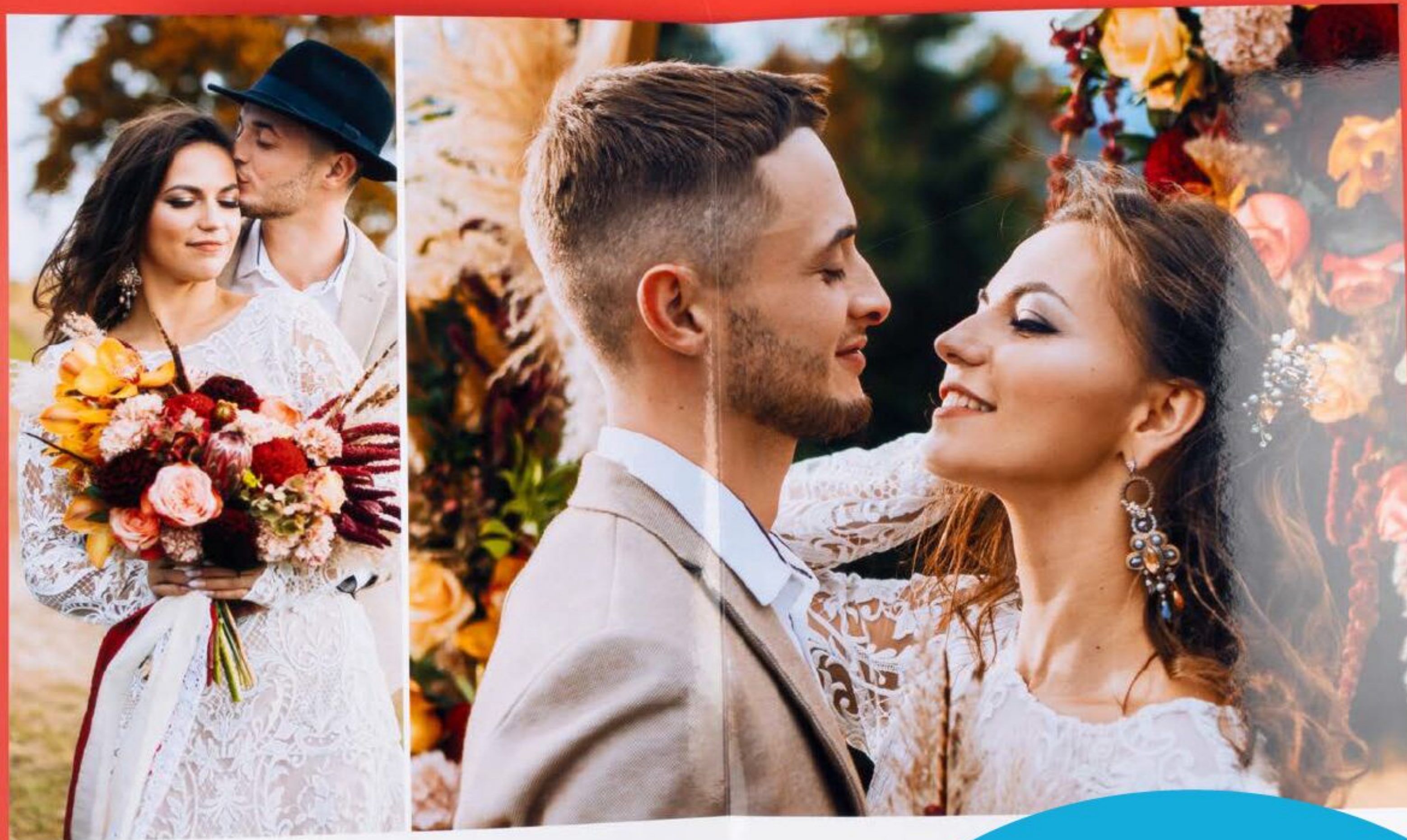
seiner Kamera unterwegs, und die Band, die sich allerdings noch keinen Namen gegeben hatte, fragte wegen eines Fotos an.

Henry sagte zu, sie fanden einen Bungalow mit dem angeranzten Sofa davor, und Henry drückte den Auslöser. Tags darauf kamen die Jungs und gestanden, dass sie erst jetzt den Bandnamen festgelegt hatten, al-

so wie erwähnt ihre Anordnung auf dem Sofa nicht stimmte. Also zogen die vier nochmals los. Leider stellte sich heraus, dass gerade ein Bulldozer das Haus inklusive Sofa plattgemacht hatte. Egal, sagten die künftigen Starmusiker, wir nehmen trotzdem die ursprüngliche Version. So geschah es und eine weitere Rock-Legende war geboren.



↑ Fans werden erkennen, dass die Reihenfolge der drei Musiker nicht wie im Bandnamen ist: Nash, Stills, Crosby. Trotzdem landete das Foto auf dem Cover des ersten Albums.



WE SAID YES!

ORWO

-30%*

MACHS ECHT. MACH ORWO.

- ✓ Echtfoto Bücher
- ✓ belichtet auf Fuji Fotopapier

30% Rabatt*

ausbelichtet auf
FOTOPAPIER

Dein Gutschein-Code*:

ORWO30EFFH



*mehrfach gültig bis 30.06.2026,
auf alle Echtfoto-Bücher, zzgl. Versand

ORWO.DE



Der Profi Fabio Borquez hat es im Gefühl, wenn das Licht perfekt fällt. Sein Können teilt er mit uns in dieser Serie anhand ausgewählter Fotografien.

MEISTERKLASSE

Tausende Fotos schärfen den Blick

Borquez schärft unseren Blick für Meisterwerke: Er legt deren Komposition, Lichtführung und den emotionalen Gehalt eines seiner Fine-Art-Fotos offen. In dieser Folge unserer Serie macht er deutlich, warum eine Nuance die Seele eines Fotografen und seines Werks ausmacht.

TEXT UND BILDER: FABIO BORQUEZ

Henri Cartier-Bresson wird das Zitat zugeschrieben: „Deine ersten 10.000 Fotos werden die schlechtesten sein“. Seiner Prophezeiung kann man heute leichter folgen als in den 1940er-Jahren, da damals jeder Film und jede Entwicklung erhebliche Kosten verursachten. „Erste 10.000 Fotos“ bedeutete, rund 280 Filme zu entwickeln – ein beträchtlicher finanzieller Aufwand. Für mich ist diese Weisheit letztlich nur ein erstrebenswertes Ziel, das zahllosen Fotografen ein bisschen Hoffnung gab, mehr aber auch nicht. Heute, da das Fotografieren kaum mehr kostet als die Luft zum Atmen, kann man ebenso lebenslang auslösen, ohne je einen einzigen Erfolg zu feiern.

„Das eine Bild“ zu erstellen gleicht einem schwankenden Gebilde, in dem verschiedene Elemente in unvorhersehbarer Gewichtung zusammenkommen. Dies gilt, obwohl die Zutaten nahezu immer gleich sind:

Technik, das Sehen – und Glück. Starre Baupläne fehlen für deren Endmontage, doch für mich neigt sich die Balance entschieden zugunsten des Sehens. Dieses ist kein bloßer Akt des Willens, sondern beruht auf Sensibilität, die eher poetisch und immateriell einwirkt.

Technik und Spiritualität

Bloße technische Fehler lassen sich benennen: Eine falsche Belichtungszeit führt zu Bewegungsunschärfe, eine ungenaue Blendeneinstellung zu Über- oder Unterbelichtung. Doch wenn das Sehen fehlt – woran erkennt man, dass einem Bild etwas fehlt? Oder dass es nichts vermittelt? Ein Bild kann technisch makellos sein und dennoch seelenlos bleiben.

Man muss gegen den Zufall arbeiten und ebenso gegen trügerische Gewissheiten. Unsere Arbeit ist oft von Frustration geprägt, duldet aber keine Ungeduld. Sie benötigt vielmehr Geduld und Gottvertrauen

– nicht im sakralen Sinne, sondern als eine Form innerer Ruhe.

Als ich begann, in Deutschland Workshops zu geben, fiel mir etwas überspitzt formuliert zweierlei auf: Viele Teilnehmer kamen mit hoch entwickelter, kostspieliger Ausrüstung, passend dazu interessierten sie vorrangig die technischen Daten. Dabei sollte die Intention eine andere sein: sehen zu lernen. Dies ist keine technische Disziplin, sondern beinahe eine spirituelle Übung.

Wenn jemand erst einmal sicher die grundlegenden Parameter der Fotografie beherrscht, entsteht jene Freiheit, in der man sich ganz dem Unbewussten überlassen darf. In diesem Moment – und nur dann – geschieht das Entscheidende und man drückt den Auslöser.

Ich erinnere mich an einen Teilnehmer, der mit einer Kamera arbeitete, die 30 Bilder pro Sekunde schießen konnte. Er hielt den Finger auf dem Auslöser, als wäre es ein Maschinengewehr. Auf meine Frage hin



← Das Großformat ist das Meisterwerk. Das kleinere Foto unterscheidet sich lediglich in Nuancen – doch die sind ausschlaggebend.

antwortete er fast reflexhaft: „Irgendeines wird schon gut sein.“ Ich selbst machte zwei Aufnahmen. Als er seine hundert Bilder mit meinen beiden verglich, vermutete er zunächst einen Fehler in den Einstellungen. Nachdem er die technischen Daten überprüft hatte, begann er zu verstehen, was ich zu Beginn des Tages gesagt hatte: Es gibt gewöhnliche und außergewöhnliche Bilder. Der Unterschied liegt in einem kaum fassbaren Mehr – dem kleinsten Teil der Gleichung, der am schwierigsten zu erreichen ist und zugleich darüber entscheidet, ob ein Bild tatsächlich Kunst ist.

Wir reden hier wirklich um eine Nuance, einen kleinen Unterschied innerhalb einer Fotoserie. Dieses Meisterwerk wiederum verbirgt sich unter Bildermassen, und es erfordert Erfahrung und Sensibilität, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Wenn ein Lichtkünstler genau weiß, dass er den entscheidenden Augenblick getroffen hat, ist die Auswahl einfach. Schwieriger wird es, wenn mehrere sehr gute Bilder vorliegen. Wie wählt man das richtige? Aber auch dieses ist entweder nur verborgen oder nicht vorhanden. Dann sagt die Erfahrung sogar, dass die ganze Serie verworfen werden muss.

Es stört mich keineswegs, jene Bilder zu zeigen, die ich aussortiere, während viele Fotografen ihre Archive wie ein Geheimnis hüten – als würde ein Zauberer seinen Trick verraten. Das Buch „Magnum Contact Sheets“ (Schirmer/Mosel 2011) ist hier eine lobenswerte Ausnahme. Es enthält vollständige Kontaktbögen, versehen mit Anmerkungen, Markierungen, Schnitten und Korrekturen.

Sehen ist kein bloßer Akt des Willens, sondern beruht auf Sensibilität, die poetisch und immateriell ist.

Beim Anblick könnte ein Leser glauben, er befände er sich in einer Redaktion oder in der Rolle eines Kurators und würde gemeinsam mit den legendären Fotografen Entscheidungen treffen.

Oft frage ich mich beim Betrachten von Editorials oder Ausstellungen, wie die Bilder aussahen, die durchs Raster fielen. Nach welchen Kriterien erfolgte die Auswahl? Ebenso häufig frage ich mich, ob ich selbst

Das Ergebnis: Das Porträt war vom Comic-Stil Roy Lichtensteins inspiriert. Make-up und Beleuchtung bildeten die Basis, aber entscheidend waren das Model plus Faktor X.





Schatten, Kopfhaltung oder die Glanzpunkte in den Augen ändern die Bildwirkung so stark, dass man nicht mehr nur von Nuancen sprechen kann.

anders entschieden hätte. Der Zugang zu den Archiven der Fotografenlegenden mit samt all ihrer Negative wäre vermutlich zugleich Traum und Albtraum.

Inspiration kann, wenn sie sich einstellt, eine reiche Ausbeute bringen. Danach beginnt die eigentliche Arbeit: die Auslese. Gemeinsam mit Kristina Gläser, damals Make-up-Artist bei Dior, entwickelte ich einmal die Idee zu einem Shooting, das sich die Bildsprache von Roy Lichtenstein aufgriff. Das Model – genannt Drama Queen – hatte ich einige Jahre zuvor kennengelernt. Zunächst war ich unsicher, ob es mit ihr funktioniert. Doch beim Blick durch den Kamerasucher hatte sich das Model verwandelt. Es brachte etwas zum Vorschein, das sich nur schwer beschreiben lässt: Präsenz. Nur wenige Menschen entwickeln eine derart unmittelbare Beziehung zur Kamera. Drama Queen gehörte dazu und war an vielen meiner stärksten Bilder beteiligt.

Wir arbeiteten mit unterschiedlichen Set-ups, doch in einer Serie von Halbporträts fanden wir schließlich das Gewünsch-

te: Ein diffuses Licht, in einem Winkel von 45 Grad von oben geführt, definierte die Szene. Der Hintergrund – eine bröckelnde Wand – gab dem Bild seine Struktur. Die Vorgaben waren klar: minimale Bewegung, weiche, fließende Übergänge. Veränderungen zeigten sich im Blick, in der Haltung des Kinns, in der Spannung des Mundes, in der Position der Hände. Der Körper spricht, und das in unzähligen Klangfarben.

Der Hauptgewinn

Die Auswahl des finalen Bildes fiel mir leicht. Für eine Ausstellung ließ ich mehrere Varianten drucken und die Reaktionen bestätigten die Wahl: Der Treffer erhielt den prominentesten Platz und das größte Format.

Bei einer späteren Gelegenheit, als das Bild bereits mehrfach verkauft worden war, betrachtete eine Kundin zwei Versionen: das von mir bevorzugte Exemplar, die Nummer 4 von 10, das bei mir hing, und ein anderes aus der Serie, das zeitgleich ausgestellt war. Sie fragte mich, welches ich wählen würde – wohl wissend, dass der Preisun-

terschied erheblich war. Ich antwortete ohne Zögern, dass das „Masterpiece“ das Bild sei, das bei mir hing. Sie brauchte nur wenige Sekunden, um ihre Entscheidung zu treffen. Nicht der Preis war ausschlaggebend, sondern jene kaum wahrnehmbaren Unterschiede, die das Bild einzigartig machten.

ZUR PERSON

Fabio Bórquez

wurde in Buenos Aires geboren, studierte Architektur und entwickelte eine international anerkannte Karriere. Er veröffentlichte Fotobände wie „Chicas“, „Erotic Wonderland“, „Vida Loca“ und „Flores del Mal“ und stellt in Galerien und Museen aus. Heute lebt er in Deutschland, wo er seine Werke als Fine Art verkauft und Workshops gibt.

www.fabioborquez.com





And They *Laughed* at Me

Ein Archiv, das mehr erzählt als jede Schlagzeile: Magnum-Fotografin Newsha Tavakolian verbindet Erinnerungen mit einem vielschichtigen Blick auf Iran und auf die eigene fotografische Entwicklung.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER

W

enn es um den Iran geht, geht es zumeist um Proteste, Konflikte, politische Spannungen. *And They Laughed at Me* folgt diesem Blick nicht. Newsha Tavakolian öffnete ihr Ar-

chiv und damit einen Raum, der sich einfachen Zuschreibungen entzieht. Die iranische Magnum-Fotografin, Jahrgang 1981, blickte zurück auf ihre eigenen Anfänge: auf Bilder der Jahre 1995 bis 2001 sowie auf Arbeiten von 2017 bis 2019. Was dabei als Buch entstand, ist keine klassische Rückschau. Tavakolian zeigt in ihm nicht ihre

Zentrales Motiv

Ein Mädchen, das an einer Rose riecht, Teheran 2020. Mit diesem Bild setzte sich Tavakolian immer wieder auseinander. Aus ihrer Wut wurde irgendwann etwas anderes.

SZENE Buch des Monats

besten Fotos, sondern bewusst jene, die sie lange als unvollkommen betrachtete. Gerade darin liegt die Kraft dieses Buches: Es erzählt nicht nur von einem Land, sondern von Entwicklung – fotografisch wie persönlich.

Ein Archiv wird lebendig

Beim Blättern wird schnell deutlich, dass das Konzept weniger einer klassischen Bildstrecke folgt als vielmehr einer Bewegung durch Zeit und Erinnerung. Tavakolian kombinierte frühe Reportagearbeiten mit späteren, stärker verdichteten Bildern und schuf so eine visuelle Erzählung, die sich nicht linear, sondern fragmentarisch entfaltet. Ein zentraler Bestandteil sind dabei die Kontaktbögen. Sie geben Einblick in Arbeitsweisen, Entscheidungen und Momente zwischen den eigentlichen Aufnahmen. Szenen aus dem Alltag stehen neben politischen Ereignissen: Freunde posieren etwa als Rose und Jack aus dem Film Titanic. Als Kontrast folgen Bilder von Demonstrationen und Protesten. Diese Mischung wirkt bewusst roh und ungeschönt. Tavakolian interessiert sich für das Dazwischen – für Bewegungen, Versuche, Scheitern. Sie selbst beschreibt, wie sie gezielt nach jenen Fotografien suchte, die sie früher verworfen hatte: unscharfe, schiefe, scheinbar misslungene Bilder, die erst im Rückblick ihre eigene Wahrheit entfalten.

Ein markanter Bruch im Buch verstärkt diesen Eindruck. Nach einer der wenigen Textseiten verändert sich die Bildsprache: Die Kontaktbögen verschwinden, großformatige Fotografien treten in den Vordergrund. Ab diesem Punkt wirkt das Buch wie ein Eintauchen in Erinnerungen – weniger erklärend, dafür umso unmittelbarer.

Suchen und Finden

Der Eindruck, sich gemeinsam mit der Fotografin durch ihr Archiv zu bewegen, wird auch durch die Gestaltung des Buches verstärkt. Die Seiten sind großzügig angelegt, die Bilder erhalten Raum. Gerade die Kontaktbögen verändern das Leseverhalten.

Mehr als Krieg

In Tavakolians Werk gibt es auch leichte Bilder von Freunden, jungen Menschen mit Träumen und auch Blumen.







In Farbe

Ein Falke landete nach dem Tod von Tavakolians Vater regelmäßig an ihrem Fenster. In der Retrospektive bleibt das Bild hängen. Sie präsentiert mit frischen Farben – im wahren Sinne des Wortes.

Unbewusst wird das Buch gedreht, der Blick wandert suchend über die Bildsequenzen, bleibt hängen, springt weiter. Verstärkt wird dieser Eindruck durch die wenigen handschriftlichen Notizen, die sich manchmal unter den Bildern finden. Sie erscheinen in derselben Schriftart wie der Titel auf dem Buchrücken und erinnern an kurze Kommentare in einem persönlichen Album.

Diese Gestaltung sorgt dafür, dass man langsamer liest. Die leicht schwer lesbare Handschrift zwingt dazu, Wort für Wort zu erfassen. Dadurch sinken die Gedanken tiefer ein, die Bilder wirken nach.

Über den persönlichen Einblick hinaus macht *And They Laughed at Me* vor allem eines sichtbar: fotografische Entwicklung. Es ist ein Prozess des Wiederentdeckens und der Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit. Tavakolian selbst beschreibt das Projekt als einen Weg der Verarbeitung, als Blick zurück in eine Zeit voller Wut, aber auch voller prägender Erfahrungen.

Gleichzeitig entsteht ein Porträt einer Generation im Iran. Zwischen Hoffnung, Enttäuschung und Aufbruch zeigen die Bilder ein Land, das sich nicht auf Schlagzeilen reduzieren lässt. Tavakolian verbindet Erinnerungen mit gesellschaftlichen Entwicklungen und schafft ein Werk, das sowohl intim als auch dokumentarisch wirkt.

Am Ende bleibt ein Buch, das nachhallt – nicht nur als fotografisches Archiv, sondern als Einladung, den eigenen (fotografischen) Blick zu hinterfragen.

ÜBER DAS BUCH

Newsha Tavakolian: *And They Laughed at Me*



- 240 Seiten
- 19 × 24,5 cm
- Festeinband mit Schutzumschlag
- 144 Abbildungen
- Englisch
- 48 Euro

[KEHRER Verlag](#)



Frieden in Bildern

Der Global Peace Photo Award 2025 zeigt die Kraft der Fotografie: Die Siegerbilder machen sichtbar, wie eindringlich und überraschend sich Frieden trotz unterschiedlicher Perspektive erzählen lässt.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER

Frieden ist ein schwer fassbares Motiv. Er entzieht sich oft dem direkten Blick und zeigt sich eher in Momenten, Gesten und Zwischenräumen. Genau hier setzt der Global Peace Photo Award an. Der internationale Wettbewerb wird jährlich von der Edition Lammerhuber in Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO, UNICEF und der Photographischen Gesellschaft ausgerichtet und versammelt Aufnahmen aus aller Welt, die sich diesem vielschichtigen Begriff annähern. Die aktuelle Ausgabe verdeutlicht die enorme Resonanz: Mehr als 24.000 Bilder aus 132 Ländern wurden eingereicht. Aus dieser

Vielfalt wählte die Jury den iranischen Fotografen Mahdi Vaghari mit seinem Werk „No one can take my Soul“ zum „Peace Image of the Year 2025“. In der Kinderkategorie setzte sich der achtjährige Noa Hagemann aus Deutschland mit seinem Bild „Meine Schwester“ durch. Die beiden Arbeiten zeigen exemplarisch, wie unterschiedlich und zugleich eindringlich sich das Thema Frieden fotografisch fassen lässt.

Peace Image of the Year 2025

Keine Verschleierung, kein Ausweichen – das Siegerbild von Mahdi Vaghari trägt seine Botschaft offen zur Schau. „No one

can take my Soul“ zeigt eine junge Frau im Iran, deren Haar von einem Windstoß erfasst wird und sich wie ein wilder Kranz um ihren Kopf legt. Sie bewegt sich durch den öffentlichen Raum, selbstbewusst, aufrecht und sichtbar. Im Hintergrund: ein Motiv von Vögeln über einer Küstenlandschaft – ein zweites Bild von Freiheit, das sich mit der Szene im Vordergrund überlagert.

Diese doppelte Ebene verleiht der Aufnahme ihre Kraft. Es ist kein inszenierter Protest, sondern ein Moment, der beiläufig wirken könnte und doch hoch aufgeladen ist. In einem Land, in dem weibliche Selbstbestimmung immer wieder eingeschränkt



„MEINE SCHWESTER“ VON NOA HAGEMANN / GLOBAL PEACE PHOTO AWARD

„Frieden ist nicht die Abwesenheit von Krieg, sondern etwas, das ich als ‚Gelungenes Leben‘ bezeichnen möchte.“

LOIS LAMMERHUBER, INITIATOR DES GLOBAL PEACE PHOTO AWARD

wird, gerät diese Geste zu einem stillen, aber unübersehbaren Statement. Das Bild braucht keine erklärenden Worte, seine Wirkung entsteht aus dem Kontrast zwischen Alltäglichem und Bedeutsamen.

Vaghari, der im Iran geboren wurde und sich die Fotografie früh selbst beibrachte, verfolgt mit seiner Arbeit das Ziel, „authentische Emotionen“ sichtbar zu machen. Das gelingt hier: Die Szene wirkt spontan und zugleich symbolisch. Die Frau scheint nicht für die Kamera zu posieren und spricht doch eine klare Botschaft aus. Der Titel des Bildes verstärkt diesen Eindruck: „Niemand kann meine Seele besitzen.“ Ein Satz, der wie ein innerer Monolog wirkt und dem Bild seine endgültige Tiefe verleiht.

The Children's Peace Image of the Year 2025

Leiser, beinahe märchenhaft, wirkt das Gewinnerbild der Kinderkategorie – und entfaltet gerade dadurch seine eigene Stärke. „Meine Schwester“, fotografiert vom achtjährigen Noa Hagemann, zeigt ein junges Mädchen im Zoo, umgeben von Bäumen

und sanften Nebelschwaden. Die Szene wirkt entrückt, fast wie aus einer anderen Welt. Mitten darin steht seine fünfjährige Schwester Lani, lachend und fröhlich.

Es ist kein spektakulärer Moment, kein offensichtliches Symbol für Frieden. Dennoch liegt genau darin die Wirkung des Bildes. Frieden erscheint hier als Zustand der Geborgenheit, der Unbeschwertheit, vielleicht auch der kindlichen Wahrnehmung, die das Alltägliche in etwas Besonderes verwandelt. Der Nebel wird zur Bühne, das Licht zur stillen Inszenierung.

Anders als bei vielen seiner Bilder, für die der junge Noa seine Schwester bewusst positionierte, entstand diese Szene intuitiv. Gerade diese Unmittelbarkeit verleiht der Fotografie ihre Authentizität. Sie zeigt keinen großen Appell, sondern eine einfache, klare Vorstellung von Frieden.

Auf die Frage, was Frieden für ihn bedeute, antwortete Noa: dass alle glücklich sind, niemand streitet und es keinen Krieg gibt. Eine kindliche Definition, die in ihrer Direktheit kaum zu übertreffen ist und sich in seinem Bild auf stille Weise widerspiegelt.

Global Peace Award 2026

Der nächste Wettbewerb läuft bereits: Gesucht werden Fotografien zum Thema „Wie sieht Frieden aus?“. Einreichungen sind noch bis zum 24. Mai 2026 möglich.

www.globalpeacephotoaward.org

FASZINATION FOTOBÜCHER

Jetzt im Frühjahr beginnt die Zeit der großen Feierlichkeiten: Hochzeiten, Konfirmation, Kommunion, Opferfest oder Jubiläen. Unser Test ermittelt, welches Fotobuch wertvolle Erinnerungen ebenso stilvoll wie preislich angemessen festhält.

TEXT: DIRK HARTMANN



A

uch das schönste Fest ist irgendwann vorbei. Die Erinnerungen daran dürfen eine ebenso feierliche Umgebung bekommen, die der

Aufnahmen würdig ist. Ein solches Fotobuch ergibt einen persönlichen Schatz oder ein Geschenk für ausgewählte Gäste. Hierfür bieten Dienstleister neben ihren Premium-Büchern einige Schmuckelemente, die eigene Bilder zusätzlich aufwerten.

Unsere Testkriterien (siehe Kasten auf Seite 47) legten die Vorteile offen: Wir ermittelten die besten Angebote bezüglich Preis-Leistung, Extras, Qualität und einen Testsieger, der in den meisten Kriterien oben angesiedelt war. Durchgefallen ist kein Anbieter.

INHALT

- 38 Allcop**
Das echte Fotobuch, Hardcover
- 39 Cewe**
CEWE FOTOBUCH XL, Leineneinband
- 40 fotobuch.de**
Fotobuch A4, Hardcover wattiert
- 41 MyFujifilm**
Echtfotobuch Brillant, Hardcover
- 42 Meinfoto**
Fotobuch A3, Premium Hardcover
- 43 Orwo**
Premium Echtfoto, Hardcover
- 44 Pixum**
Fotobuch groß, Hardcover
- 45 Saal Digital**
Professional Line, Cover Acryl und Kunstleder
- 46 Whitewall**
Bildband Exhibition, Leinencover





Das echte Fotobuch

- **Seiten:** 28
- **Papier:**
Belichtet, Fujifilm, matt
- **Umschlag:**
Hardcover glänzend
- **Größe:**
DIN A4
- **Gesamtpreis:**
36,20 Euro

allcop

Das extravaganteste Produkt von allcop ist das Fotobuch Panorama im Format 30 mal 45. Doch der geringe Preis macht die eingeschränkte Auswahl wett.

Das Gesamtbild sah beim Auspacken gut aus: Die Lieferung war sicher verpackt, die Bindung und das Cover erwiesen sich als sauber gefertigt. Zwar wurden die Farbtafeln etwas weniger gesättigt insbesondere in den Rot- und Grünbereichen ausbelichtet, aber dies findet sich in keinem der Realbilder wieder. Das Phänomen fanden wir auch bei anderen Anbietern, daher führte es nicht zum Punktabzug. In einem Motiv (siehe unten) entdeckten wir einen dezent erkennbaren Farbabriss, ansonsten aber keine Probleme in anderen hellen oder dunklen Bereichen.

DIE SOFTWARE

Nach wie vor gibt es die Gestaltungs-Software nur für das Betriebssystem Windows. Sie bietet zweckmäßige Standards wie Layout-Vorlagen oder komplette Designs. Vorlagen für Hochzeit, Mutter- oder Vortag waren zum Bestellzeit noch nicht verfügbar, allcop wollte sie aber zeitnah ergänzen. Sie vervollständigen Grafiken, übliche Hintergründe, Cliparts und QR-Codes, die zu Websites oder Multimedia verlinken. Ein magnetisches Hilfsraster hilft, Elemente exakt auszurichten.

DIE EXTRAS

Wer Edelausstattung will, sollte sich eher an andere Anbieter halten. Aber zwei interessante Alternativen sind:

- Für Umweltbewusste ist das Fotobuch Natur gedacht. Alle Seiten bestehen aus zu 100 Prozent mit Blauem Engel zertifiziertem Recyclingpapier.
- Das Ruck Zuck Fotobuch könnte man an Hochzeitsgäste verschenken. Es lässt sich in einem Rutsch gestalten und wird nach der Bestellung schon am Folgetag versendet.



↑ Auch die Innenseiten der Cover sind bedruckbar – keine Selbstverständlichkeit.



↑ Wie bei fast allen Anbietern waren Testfelder übersättigt, Realbilder aber makellos.

FAZIT

Hochzeitspaare etwa finden bei allcop keine Edelprodukte, um kostbare Erinnerungen aufzubewahren. Doch für kleinere Feste stimmt die Qualität und vor allem auch der Preis.

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

allcop Das echte Fotobuch



Fotobuch XL

- **Seiten:** 26
- **Papier:**
Belichtet, Premium, matt
- **Umschlag:**
Hardcover, Leinen
- **Größe:**
XL, 30 × 30 cm
- **Gesamtpreis:**
176,44 Euro

CEWE

Der Branchenriese bietet einige Zusätze auf, um ein besonderes Fotobuch zu gestalten. Für unseren Test schöpften wir aus dem Vollen.

Zu beachten ist, dass als Extra die ausfaltbare Panoramaseite nur beim gedruckten Fotobuch XL verfügbar ist. Die Belichtung auf Fotopapier bewerten wir als weitgehend perfekt. Als kleine Einschränkung waren manche Farben leicht ungesättigt, aber ohne Farbabrisse. Helle und dunkle Bereiche blieben schön durchzeichnet, die Hauttöne angenehm. Besonders gelungen fanden wir das Leinencover mit Schrift in Roségold – nobler geht es kaum. Aber anders als beim Konkurrenten Whitewall kann man kein Foto auf den Leineneinband drucken lassen.

DIE SOFTWARE

Wie bei den meisten Anbietern kann ein Kunde ein Fotobuch rasch mithilfe eines Assistenten erstellen. Im ersten Schritt wählt er Vorlagen für diverse festliche Anlässe, wir nahmen „True Love“. Als Zusätze kann man einbinden: farbige Hintergründe, eine Landkarte, Cliparts, einfache Grafiken, Masken und Rahmen sowie einen QR-Code, der etwa auf eine Website verlinkt. Da CEWE schon lange auf dem Fotobuch-Markt ist, darf man eine ausgereifte Software erwarten, was sie auch ist.

DIE EXTRAS

Bei CEWE gibt es fast alles, was man sich wünschen kann:

- Ein gedrucktes Fotobuch darf eine Panoramaseite enthalten, die über einen Meter lang ist.
- Eine Erinnerungstasche nimmt Souvenirs und kleine Erinnerungen auf.
- Ein metallischer Lack verschönert die Schrift auf dem Cover.
- Eine Geschenkbox oder Geschenkverpackung ist sowohl für gedruckte als auch ausbelichtete Bücher verfügbar.



↑ Die Schrift auf dem Umschlag gibt es in Gold, Silber, Roségold und als Effektlack.



↑ Kann man als hochwertiges Geschenk Schuber und Geschenkverpackung ordern.

FAZIT

Bis auf den kleinen Kritikpunkt bezüglich Farbsättigung überzeugte das Ergebnis. Dazu kommt eine reichhaltige Ausstattung, mit der sich festliche Bücher ausschmücken lassen.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

CEWE Fotobuch XL



Fotobuch DIN A4

- **Seiten:** 24
- **Papier:**
Bedruckt, fomanu
- **Umschlag:**
Hardcover, wattiert
- **Größe:**
DIN A4
- **Gesamtpreis:**
42,35 Euro

fotobuch.de

Auch ohne Echtfoto-Buch punktet der Anbieter mit einigen Alleinstellungsmerkmalen und einer preisgekrönten Gestaltungsoftware.

Als Ausnahme bestellten wir ein gedrucktes Exemplar, denn der Anbieter bietet „nur“ den Druck in Ultra HD. Anzumerken ist, dass dieses Verfahren nicht mit der flachen Layflat-Bindung anwendbar ist. Dass sich das Ergebnis mit echtem Fotopapier messen kann, bewiesen Labortests in FOTO HITS. Im Druckmuster erkannten wir auch dieses Mal keine Moiré-Bildung. Wir glaubten zuerst einen Farbabriss im Himmel zu bemerken. Der aber war schon im Originalbild angelegt und wurde – was lobenswert ist – nicht durch die automatische Optimierung verstärkt.

DIE SOFTWARE

In der Fülle des Designer 3 muss man sich orientieren. Doch die Programmierer dachten etwa daran, dass Text beim Eintippen automatisch vergrößert angezeigt wird. Zu kleine Bilder vergrößert auf Wunsch eine KI. Eine Markierung zeigt sinnvolle Layout-Hilfen wie den Goldenen Schnitt an. Video und Audio sind mittels QR-Code einfügbar, die Daten werden auf einem Server gespeichert. Natürlich gibt es auch Textboxen, Cliparts, Hintergründe und vieles mehr.

DIE EXTRAS

fotobuch.de hat neben schlichten Ringbuch-Bindungen einige Besonderheiten:

- Der Einband „Exklusiv“ ist wattiert und auf Wunsch mit Prägung.
- Gäste oder Freunde können Buchinhalte über gesicherte Links beitragen.
- Rahmen, Texte und Sticker lassen sich mit Metallic-Effekt veredeln.
- Man kann für Jubiläen oder Hochzeiten ein Fotomagazin als Kleinauflage bestellen (vier bis 500 Exemplare).
- Vorsatzpapier (Schwarz oder Weiß)



↑ Wir bestellten ein Fotobuch mit wattiertem Umschlag mit stilvoller Layout-Vorlage.



↑ Auf Wunsch erstellt der Designer 3 automatisch eine SmartCollage.

FAZIT

Die Gestaltungs-Software ist herausragend und voller Innovationen, wofür sie den renommierten TIPA-Award erhielt. Dazu glänzt der Hersteller mit Ideen wie der preiswerten Kleinauflage.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

fotobuch.de Fotobuch DIN A4



Fotobuch L

- **Seiten:** 24
- **Papier:** Fujifilm Crystal Archive
- **Umschlag:** Hardcover L
- **Größe:** 29 × 29 cm
- **Gesamtpreis:** 66,98 Euro

myFujifilm

Der Fujifilm Fotoservice Pro wurde bereits 2023 eingestellt, doch die Produktpalette für das „normale Volk“ ist und bleibt auf einem hohen Niveau.

Die Belichtung der Fotos gelang Fujifilm makellos. Neben den Realfotos wurde sogar das Testbild mit den Farbtafeln 1:1 reproduziert. Wir wählten die Papiersorte „glänzend“, die bunten Osterfotos mehr Strahlkraft gab. Allerdings brannte bei einem Motiv eine helle Stelle deutlich aus. Positiv fiel die besonders flache Layflat-Bindung auf. So kann man ein Panoramafoto über eine Doppelseite hinweg aufziehen, ohne dass eine Mittelfalz den Gesamteindruck stört. Ebenfalls schön für persönliche Erinnerungen ist, dass auf Wunsch auf ein Firmenlogo verzichtet wird.

DIE SOFTWARE

Die Vorlagen sind durchwegs ansprechend, wir wählten passenderweise „Wedding Story“. Dadurch wurde allerdings kein Autolayout unterstützt. Der vorgegebene Blindtext ist englischsprachig, aber den ersetzt der Benutzer ohnehin durch eigene Einträge. Wenn man Bilder platziert, rasten die Fanglinien gut ein, was ein sauberes Layout erleichtert. Zur weiteren Ausschmückung gibt es die üblichen Effektfiler, Rahmen, Hintergründe, Sticker und mehr.

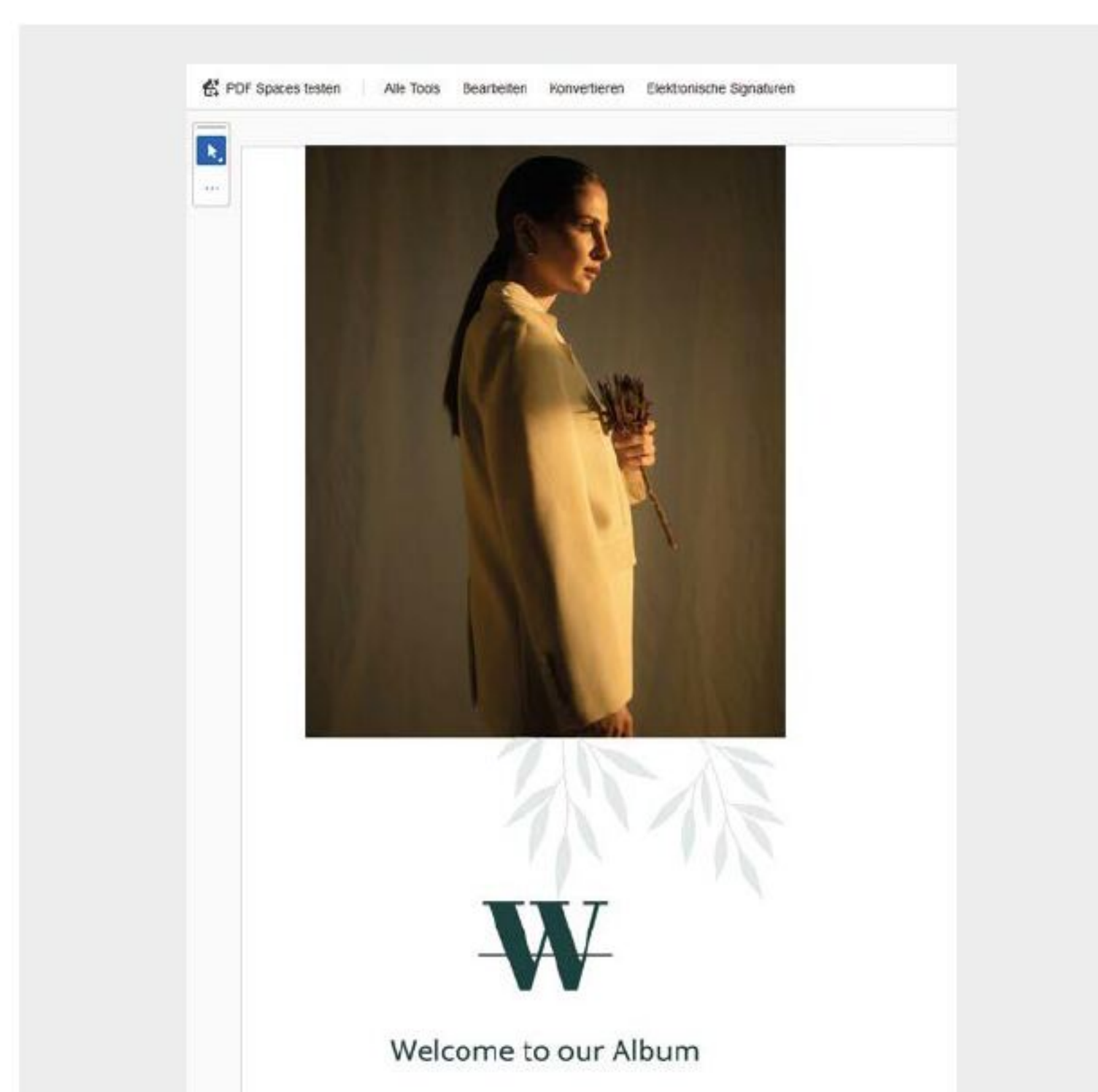
DIE EXTRAS

Die Extras bei myFujifilm sind überschaubar, doch dafür liegt generell der Qualitätsstandard hoch:

- Das Coffee Table Book ist speziell für Reisefotos designt. Es hat eine Layflat-Bindung und das Hochformat 20 mal 27 Zentimeter.
- Eine E-Book-Variante wird nach Versand des Fotobuches gratis per Mail zugeschickt (Formate: PDF und EPUB).
- Eine Geschenkidee sind Mini-Fotobücher (belichtet, ab 10 mal 10 cm).



↑ Das Cover gibt es jetzt auch in schön matt statt nur glänzend.



↑ Als Gratis-Beigabe erhält man das Fotobuch als E-Book, das Gäste erfreut.

FAZIT

Im Kernbereich der Verarbeitung und Bildqualität ist Fujifilm vom Cover bis zur Bindung vorbildlich. Schönes Beiwerk wie ein Schubert für eine wertvolle Jubiläumsausgabe fehlt allerdings.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

myFujifilm Fotobuch L



Meinfoto

Zwar ist ein Fotobuch-Design nur per Browser möglich. Aber der Service kommt den Kunden mit vielen Buchformaten und Design-Hilfen entgegen.

Fotobuch A3

- **Seiten:** 26
- **Papier:** Echtfoto matt
- **Umschlag:** Premium-Hardcover
- **Größe:** 44 × 30 cm
- **Gesamtpreis:** 81,80 Euro

Das großformatige Fotobuch kam gut verpackt an, sodass es keinen Transportschaden erlitt. Die Farben sahen wir als schwach untersättigt, wofür wir jedoch das gelieferte Buch sehr genau mit dem echten Vergleichsfoto und den Realfotos am kalibrierten Bildschirm vergleichen mussten. Nur dann erspähten wir im Brautkleid etwas zu helle Stellen. Probleme wie Streifenbildung und vereinzelte Kompressionsartefakte, die wir zuletzt beim Test von Echtfoto-Kalendern bemängelten, fanden wir nicht. Insofern können wir das Produkt bedenkenlos empfehlen.

DIE SOFTWARE

Alle Produkte des Herstellers können ausschließlich über eine Benutzeroberfläche im Internet-Browser gestaltet werden. Wer ein Kundenkonto bei Meinfoto anlegt, darf seinen Layout-Entwurf speichern und jederzeit bearbeiten. Stattliche 104 Vorlagen für diverse Anlässe stehen bereit, Smart Creation arrangiert die hochgeladenen Fotos. Die üblichen Textboxen, farbige Hintergründe, Landkarte, Cliparts, einfache Grafiken sowie Masken und Rahmen dienen dann der Dekoration.

DIE EXTRAS

Schmückendes Beiwerk etwa für ein Jubiläumsbuch ist bei Meinfoto nicht vorgesehen. Letztlich gibt zwei Alternativen, eine für Eilige und eine für Umweltbewusste:

- Quick Book: Noch schneller als ein digitaler Assistent erledigt eine KI das Layout. Eine vergleichbare Funktion gibt es vom Anbieter MyPoster.
- Eco-Fotobuch: Bilder werden auf FSC-zertifiziertes Recyclingpapier gedruckt, sie schmückt ein Hardcover-Einband in Leinen-Optik.



↑ Dank den zahllosen Designvorgaben ist ein geschmackvolles Album rasch erstellt.



↑ Als Besonderheit kann man auch die Innenseite des Hardcovers bedrucken lassen.

FAZIT

Da sich die Extras in Grenzen halten, spielt Meinfoto diesbezüglich in der Liga von allcop, myFujifilm und Orwo. Unterschiede gibt es aber mit Blick auf Preise und Gestaltungs-Software.

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

Meinfoto Fotobuch A3



Premium Echtfoto

- **Seiten:** 26
- **Papier:**
Fotopapier matt
- **Umschlag**
Hardcover
- **Größe:**
30 × 30 cm
- **Gesamtpreis:**
44,98 Euro

Orwo

Das Unternehmen hat seine Wurzeln in der Agfa-Filmfabrik in Wolfen, nachfolgend entstand der Name Orwo als Abkürzung für ORIGINAL WOLFEN.

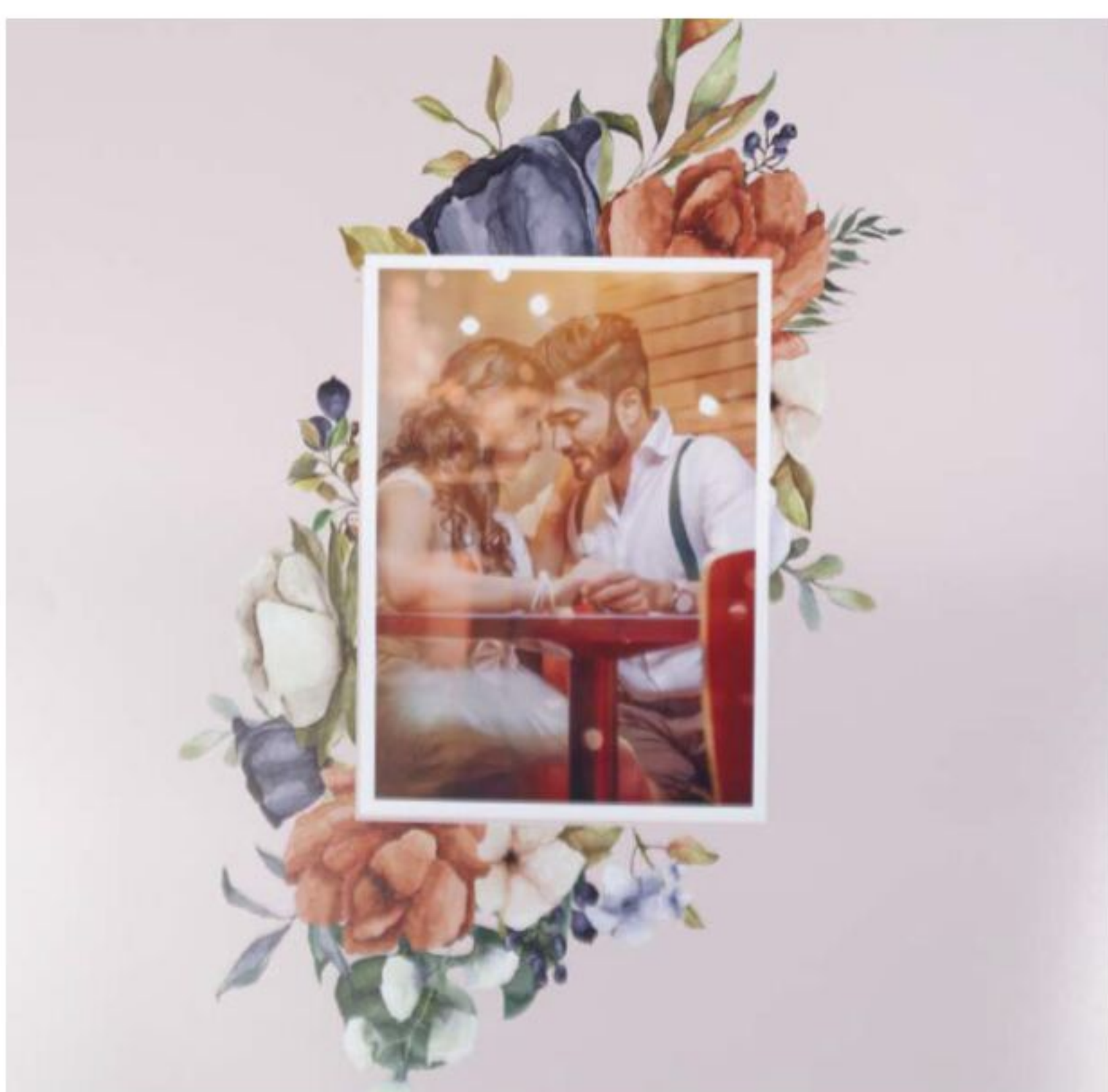
Leider gab es nur in der Variante „Digitaldruck“ den schönen Leineneinband. Dafür erlaubt es Orwo Fotos auf der zweiten und dritten Umschlagseite zu platzieren. Im Format DIN A4 gibt es beim Coverfoto kleinere Einschränkungen: Es ist nur ein Querformat vorgesehen, zudem kann man keine Textbox einfügen. Bei früheren Tests zeigten die Produkte von Orwo schwankende Qualität, doch in diesem Fall gab es fast nichts zu kritisieren. Nur das Blau des Himmels war in zwei Fällen etwas untersättigt, wodurch er nicht ganz so schön strahlte.

DIE SOFTWARE

Die Software wirkt auf den ersten Blick etwas spartanisch, doch verbergen sich in den Klapplisten einige Gestaltungsmöglichkeiten. Doch manche lassen sich nur wieder einklappen, wenn man dafür eine andere aktiviert. Man kann einfache Layouts vorgeben sowie die Hintergrundfarbe, Hintergrundmuster, Bildrahmen und grafische Elemente hinzufügen. Recht nützlich sind die magnetischen Hilfslinien, der Spaßfaktor beim Gestalten hält sich jedoch insgesamt in Grenzen.

DIE EXTRAS

Orwo fehlen bei Licht betrachtet außergewöhnliche Schmuckelemente. Daher können wir an dieser Stelle nur den Einband in Leinenoptik mit fünf verschiedenen Farben anführen. Allerdings steht Orwo im Preis-Leistungsverhältnis weit oben. Für ein Echtfoto-Buch bezahlt man einen vergleichsweise geringen Preis, trotzdem ist die Qualität sehr gut, wie unser Test bewies.



↑ Gestaltungselemente sind übersichtlich, enthalten aber hübsche Retro-Designs.



↑ Das Innencover ist bedruckbar. Test- und Realbilder wurden gut ausbelichtet.

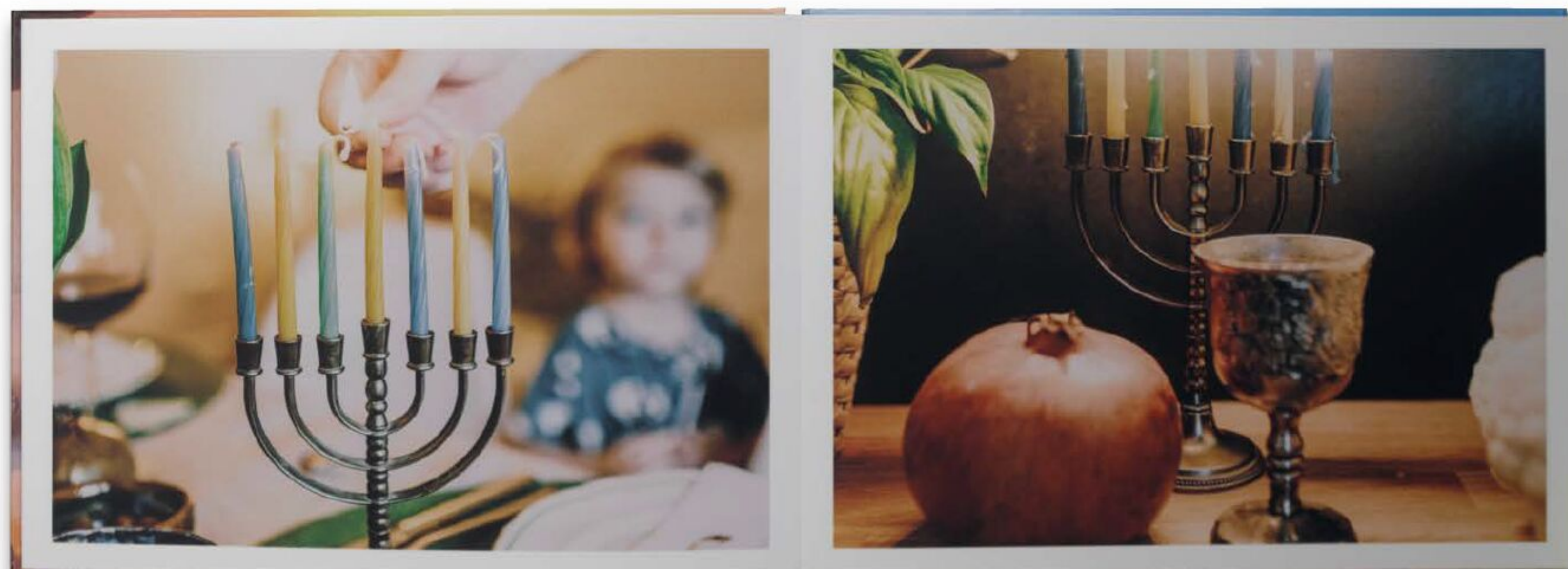
FAZIT

Was bezüglich Extras über Meinfoto gesagt wurde, gilt auch für Orwo. Doch abgesehen davon lieferte der Hersteller eine solide Qualität ab. In dieser Liga entscheidet daher eher der Preis.

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

Orwo Premium Echtfoto



Fotobuch groß quer

- **Seiten:** 26
- **Papier:**
Fotopapier edelmatt
- **Umschlag:**
Hardcover
- **Größe:**
DIN A4
- **Gesamtpreis:**
69,44 Euro

Pixum

Der Bilddienstleister Pixum arbeitet bei der Fertigung von Fotobüchern und anderen Produkten eng mit CEWE zusammen. Daher gibt es wenige Unterschiede.

Aufgrund der eingangs erwähnten Zusammenarbeit leistete sich Pixum nur eine Abweichung im Hutton, der leicht gelber war. Diese sahen wir beim Vergleich sowohl mit den Testfotos als auch mit der CEWE-Version. Da unsere Augen auf Gesichter geeicht sind, ist sie aber bemerkbar. Die größte Abweichung bemerkten wir bei den Versandkosten, die bei CEWE einen Euro höher lagen. Beide Anbieter erfreuen durch eine große Auswahl an Formaten und inhaltlichen Varianten. Ihre Kosten liegen im Mittelfeld, die Abbildungsqualität liegt allerdings darüber.

DIE SOFTWARE

Auch die Pixum-Software basiert auf der von CEWE, weshalb sie ihr gleicht. Es gibt auch einen Assistenten und eine smarte Bildauswahl, aber kein Smart Layout, das die Fotos sinnvoll verteilt. Ansonsten ist alles wie bei CEWE. Zu erwähnen ist die Pixum App für Smartphones, die einen TIPA Award 2025 erhielt. Sie führt Kunden durch die gesamte Gestaltung etwa mit zahlreichen Buchdesigns, Text- und Schmuckelemente sowie passenden Farbhintergründen.

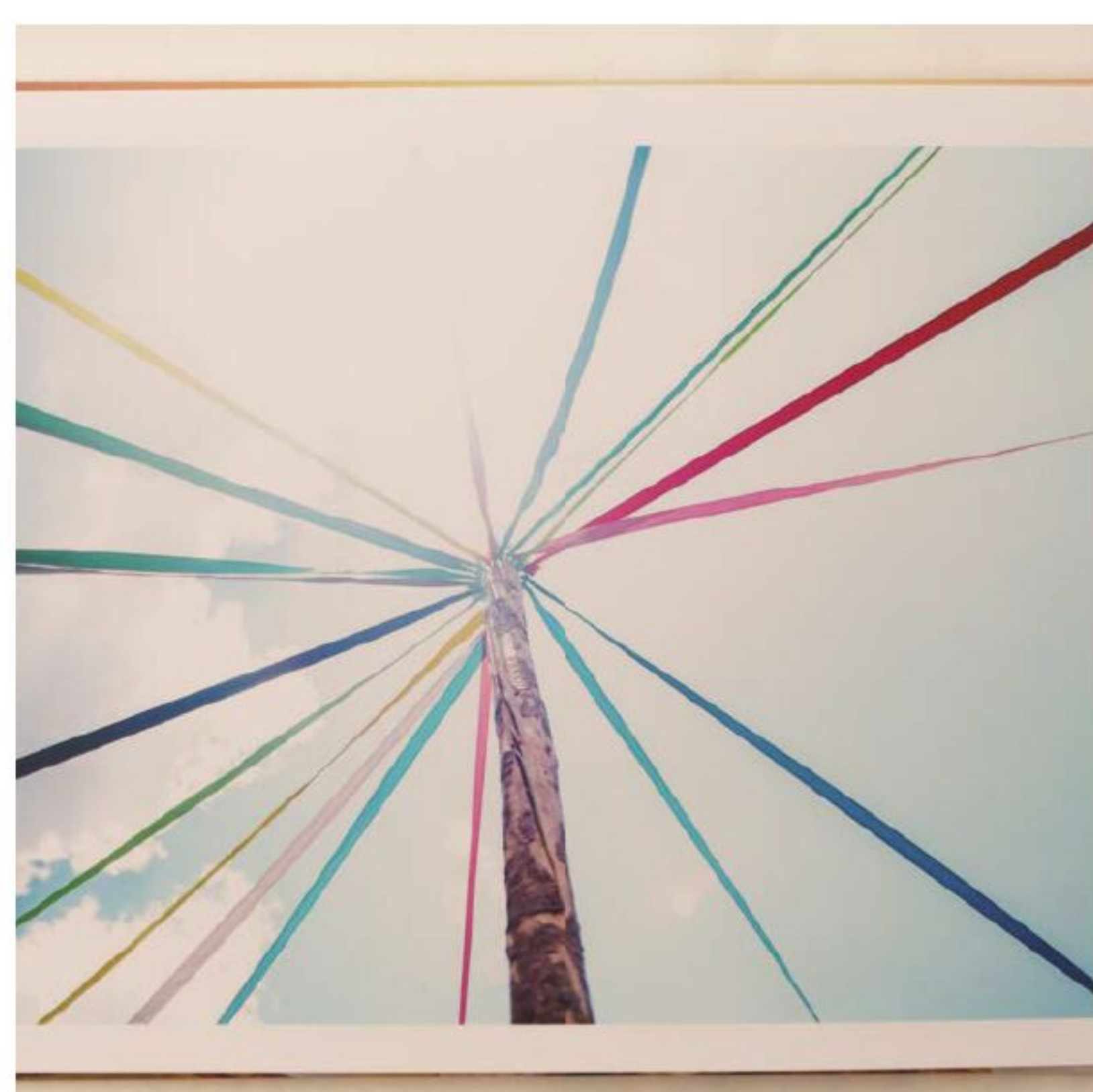
DIE EXTRAS

Wenig überraschend ähnelt das Angebot dem von CEWE:

- Ein gedrucktes Fotobuch darf eine Panoramaseite enthalten, die über einen Meter lang ist.
- Eine Erinnerungstasche nimmt Souvenirs und kleine Erinnerungen auf.
- Ein metallischer Lack verschönert die Schrift auf dem Cover.
- Eine Geschenkbox oder Geschenkverpackung ist sowohl für gedruckte als auch ausbelichtete Bücher verfügbar.



↑ Die Cover-Schrift veredelte Pixum mit einer Gold- oder Silberoptik.



↑ Die Wiedergabequalität war fast so hoch wie bei CEWE, die Auswahl etwas geringer.

FAZIT

Wie erwähnt ist kaum erkennbar, ob man bei CEWE oder Pixum bestellt. Nur in kleinen preislichen Details und der Software-Ausstattung bemerken Kunden winzige Vor- und Nachteile.

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

Pixum Fotobuch groß quer



Saal Digital

Das süddeutsche Unternehmen führt eigenständige Angebote im Sortiment. Neben edler Ausstattung ist der Service für Profifotografen interessant.

Professional Line

- **Seiten:** 26
- **Papier:** Fujifilm Crystal glänzend
- **Umschlag:** Acryl und Kunstleder
- **Größe:** 40 × 30 cm
- **Gesamtpreis:** 122,98 Euro

Wir gönnten uns für den Test die Luxusvariante aus der Professional Line mit Cover aus Acrylglas. Als es ankam, war es extra durch eine Folie geschützt, damit es nicht beim Transport zerkratzt – eine lobenswerte Sorgfalt. Da auch die Cover-Innenseite bedruckbar ist, ergibt dies zusätzlich einen schönen Einstieg ins Buch. Erfreulicherweise setzte sich der gute Eindruck innen fort: Der Hersteller belichtete alle Testfotos bezüglich Farben, Tonwerte und Verläufe makellos aufs Papier. Insgesamt machte also das Ergebnis den erwarteten wertigen Eindruck.

DIE SOFTWARE

Das OneMinute Fotobuch bringt flott bis zur Bestellung, doch da die Software gut bedienbar ist, legt man gern selbst Hand an. Es gibt Vorlagen für diverse festliche Anlässe, die mit den üblichen Farbhintergründen, QR-Codes, Textkästen und Verläufen ergänzt werden können. Dazu gesellen sich Designs mit Rahmen und sinnvoller Fotoverteilung. Nur Cliparts sind in der Professional Line nicht verfügbar. Zu erwähnen ist auch das Galerie- und Shopsystem für Profifotografen.

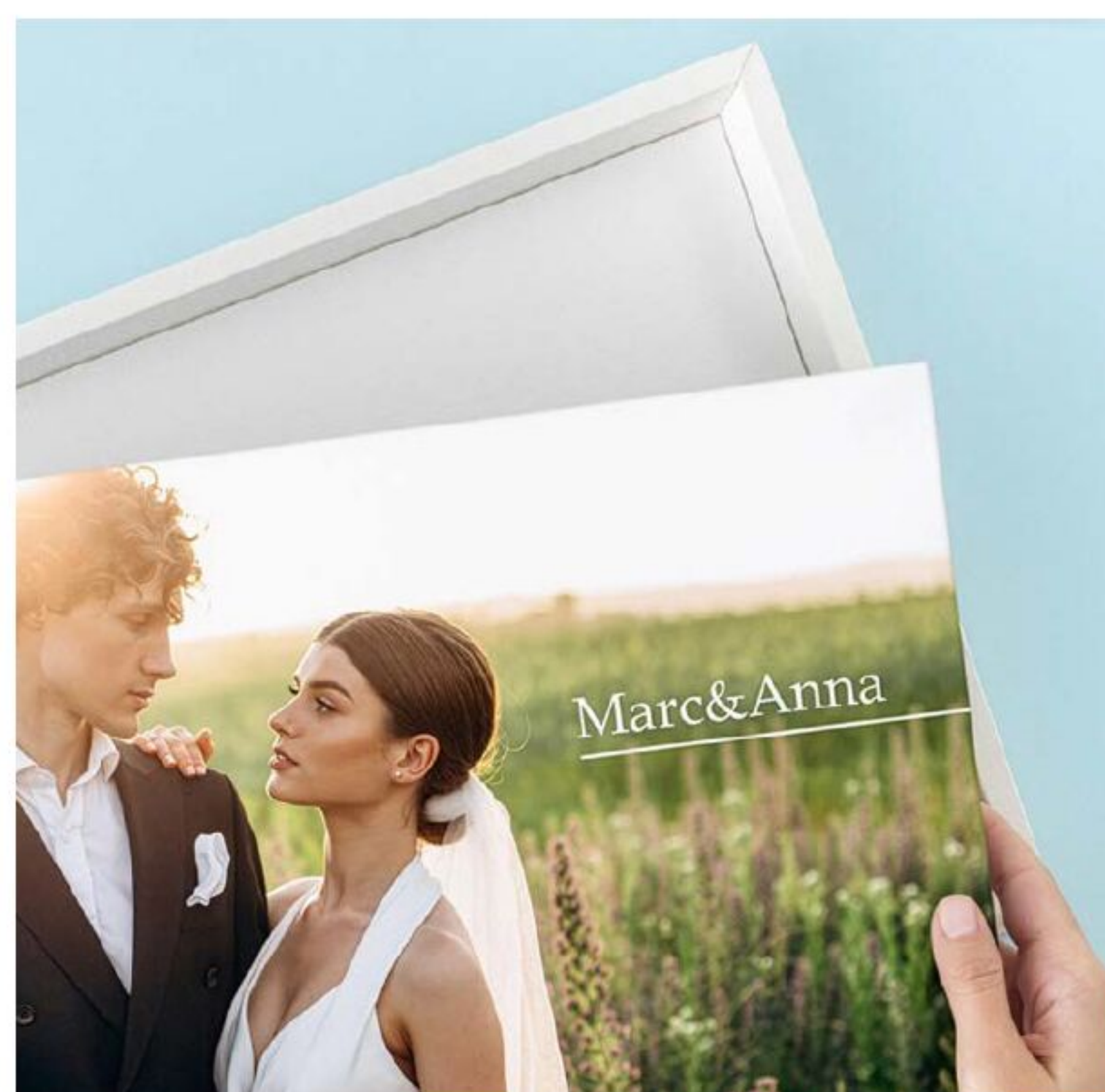
DIE EXTRAS

Seine Stärken spielt Saal Digital vorrangig in der Professional Line aus.

- Das Cover besteht aus Acrylglas oder Alu-Verbund in jeweiligen Optiken wie Kunstleder, Kork, Holz oder Leinen.
- Zusätzlich ist eine Geschenkbox aus Acryl und in Naturleinen-, Kunstleder- oder Holzoptik bestellbar.
- Zusammen mit der Box kommt das Fotobuch mit einem Satinband, um es leicht herauszuziehen.
- Optional ist kein Barcode aufgedruckt.



↑ Ein Glanzlicht ist das Cover mit Acrylglas. Es schenkt Motiven eine besondere Tiefe.



↑ Ergänzend kann man eine Geschenkbox für zirka 40 bis 95 Euro bestellen.

FAZIT

Das Acryl-Cover ist schwer, was aber den hochwertigen Gesamteindruck unterstreicht. Erinnerungen, denen man einen besonderen Platz einräumen will, sind hier bestens aufgehoben.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

Saal Digital Professional Line



Whitewall

Der Anbieter machte sich einen Namen besonders im Profibereich. Diesem Anspruch will er mit einigen besonderen Angeboten gerecht werden.

WhiteWall Bildband

- **Seiten:** 26
- **Papier:** Fuji Crystal Archive Lustre
- **Umschlag:** Hardcover, mit Foto bedrucktes Leinen
- **Größe:** 38,2 × 29 cm
- **Gesamtpreis:** 129,90 Euro

Whitewall nennt seine Fotobücher „Bildband“. Wir bestellten das Querformat „Exhibition“ mit einem Relieflack auf dem Leinencover. Beim Echtfotobuch kann man zwar nominell ein Vorsatzpapier bestellen, doch entpuppt es sich anders als bei der Druckvariante nur als eingefärbtes Innencover. Beim Vergleich mit unseren Testfotos und den Resultaten der anderen Anbieter erwiesen sich Gelbtöne als etwas problematisch: Sie waren ein bisschen untersättigt, während Hauttöne leicht in diese Richtung tendierten.

DIE SOFTWARE

Die Software basiert auf der von CEWE, weshalb sich ihre Funktionen gleichen: Nur ist die von Whitewall anfangs auf den Bildband zugeschnitten, dementsprechend stehen hier Extra-Formate wie das „Fotobuch Exhibition“ zur Auswahl. Als kleine Einschränkung kann man nur bei CEWE von Google Fotos eigene Bilder hochladen. Für Profis wichtig ist: WhiteWall bietet einen PDF-Upload im Bereich „B2B“ an, dessen Farbwiedergabe mittels ICC-Profil abgesichert wird.

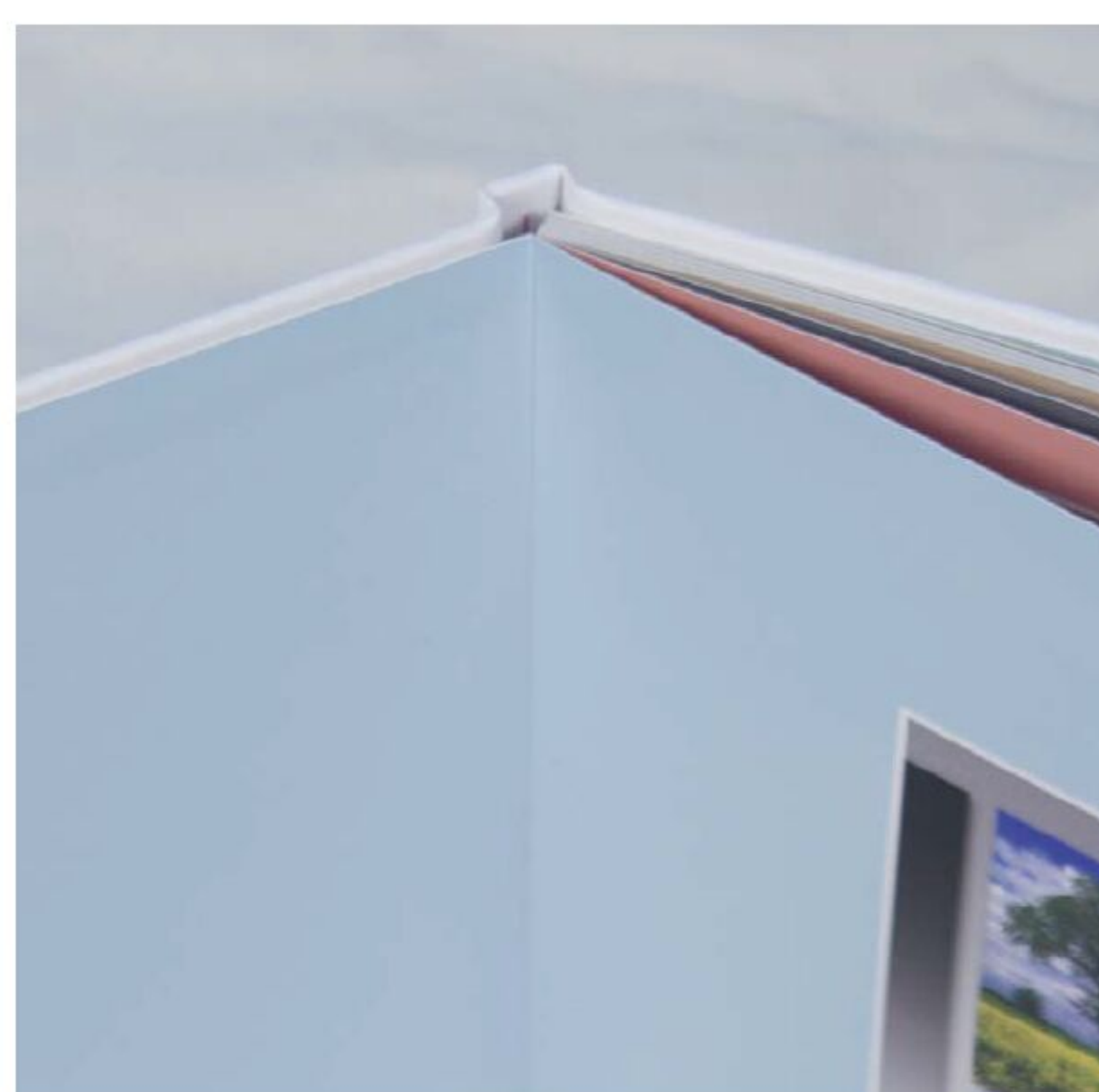
DIE EXTRAS

Die Software mag der von CEWE gleichen, bestellbare Extras von Whitewall sind aber durchaus eigenständig:

- Farbiges Vorsatzpapier stimmt auf die Fotostrecke ein.
- Relieflack schmückt die Cover-Schrift.
- Es stehen hochwertige Druck- oder Fotopapiere zur Auswahl.
- Fotobücher sind auf Wunsch ohne Barcode bestellbar.
- Bildbände aus Inkjet-Papier sind mit Kapitalband gebunden.



↑ Das Leinencover kann mit Foto und einem Relieflack gestaltet werden.



↑ Das bestellte Vorsatzpapier erwies sich als gefärbte Innenseite des Hardcovers.

FAZIT

Der schöne Einband ließ ein perfektes Ergebnis erwarten, ebenso vorige Tests, in denen Whitewall exzellent abschnitt. Trotz einer kleinen Schwäche blieb das Urteil bestehen.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

WhiteWall Bildband

ÜBERSICHT

	Minimum Seitenanzahl	Maximum Seitenanzahl	Preis pro Seite *	Lieferkosten	Online-Gestaltung	automatische Gestaltung	Software-Ausstattung	Extras (Schuber, Goldprägung)	Bildqualität	Verarbeitung	Lieferzeit (Tage)	FOTOnow!-Wertung
Allcop Das echte Fotobuch in DIN A4, Papier Fujifilm matt, Umschlag Hardcover glänzend	26	120	1,15 €	4,95 €	✔	✔	++	+	+++	+++	3	FOTOnow! SEHR GUT
Cewe Fotobuch XL (30 × 30 cm), Papier Premium matt, Umschlag Hardcover, Leinen	26	130	1,46 €	6,49 €	✔	✔	+++	+++	+++	+++	3	FOTOnow! EXZELLENT
fotobuch.de Fotobuch DIN A4, Papier fomanu Selection Gloss (Druck), Umschlag Hardcover, wattiert	24	300	1,15 €	4,90 €	✘	✔	+++	+++	+++	+++	3	FOTOnow! EXZELLENT FOTOnow! SIEGER SOFTWARE fotobuch.de
myFujifilm Fotobuch L (29 × 29 cm), Papier Fujifilm Crystal Archive, Umschlag Hardcover L	24	140	1,17 €	4,99 €	✔	✔	++	++	++	+++	7	FOTOnow! EXZELLENT
Meinfoto Fotobuch A3, Papier Echtfoto matt, Umschlag Premium-Hardcover	26	94	1,07 €	6,90 €	✔	✔	++	+	+++	+++	5	FOTOnow! SEHR GUT
Orwo Premium Echtfoto(30 × 30 cm), Papier Hardcover Leinen, schwarze Innenseite	26	98	1,00 €	4,99 €	✔	✔	+	+	++	+++	8	FOTOnow! SEHR GUT FOTOnow! SIEGER PREIS Orwo
Pixum Fotobuch groß (DIN A4), Papier: Fotopapier edelmatt, Umschlag Hardcover	26	130	1,46 €	5,49 €	✔	✔	+++	+++	++	+++	4	FOTOnow! SEHR GUT
Saal Digital Professional Line (40 × 30 cm), Papier Fujifilm Crystal glänzend, Umschlag Acryl und Kunstleder	26	160	1,15 €	5,49 €	✔	✔	+++	+++	+++	+++	3	FOTOnow! EXZELLENT FOTOnow! SIEGER AUSSTATTUNG Saal Digital
Whitewall WhiteWall Bildband (38,2 × 29 cm), Papier Fuji Crystal Archive Lustre, Umschlag Hardcover, bedrucktes Leinen	28	112	1,71 €	4,95 €	✔	✔	+++	+++	++	+++	7	FOTOnow! EXZELLENT

* Preis pro Seite bezogen auf Echtfoto (fotobuch.de: Druck), Hardcover A4 ohne Extras



SO TESTEN WIR
Bildqualität, Extras und Software
entscheiden über die Note

Die Redaktion wählte ein Testfoto und Motive, die Schwachstellen bei der Bildwiedergabe aufdecken, also solche, die anfällig für Farb- abrisse, Tonwertschwund oder Moiré-Bildung sind. Das Ergebnis verglichen wir mit den Ori- ginalbildern und überprüften mit Lupe und Fa- denzähler die Details. Neben der Wiedergabe- qualität flossen in die Bewertung ein: die Ge- staltungs-Software, Extras wie Schuber oder Fine-Art-Papiere, Lieferzeit, Verpackung und als ausschlaggebenden Faktor die Bildqualität. Wenn es vom Dienstleister angeboten wurde, durfte er die Fotos digital optimieren.



Künstler aller Klassen

Wir stellen Ihnen jeden Monat einen Nutzer der fotocommunity vor. Dieses Mal werfen wir gemeinsam einen Blick in das abwechslungsreiche und kreative Portfolio von Boris Rätsch.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER
FOTOS: BORIS RÄTSCH





„Am Morgen aufgenommen mit dem 60mm-Makro. Dankbarerweise war die Biene noch nicht richtig wach“, sagt Boris.

W

ohl kaum ein Portfolio zeigt eine solche fotografische Bandbreite wie das von Boris Rätsch. Seine

Arbeiten leben von Neugier, Experimentierfreude und dem Wechsel zwischen ganz unterschiedlichen Bildwelten. Sie sind mal reduziert und ruhig, mal detailreich und inszeniert, aber stets mit klarem Blick für Motiv und Wirkung. Dabei ist seine Fotografie weniger auf ein Thema festgelegt als auf die Lust, immer wieder Neues auszuprobieren. Wir sprechen mit dem Fotografen über seinen Weg, seine Motivation und sein vielfältiges Schaffen.

Ihr Fotocommunity-Profil enthält zahlreiche starke Aufnahmen aus nahezu jedem Fotogenre: Porträt, Akt, Architektur, Wildlife/Makro, Dokumentation, Produktfotografie. Wie lange sind Sie schon im fotografischen Hobby dabei? Und wie kamen Sie zur Fotografie?

Mein Weg zur Fotografie ist am ehesten als ein Prozess zu beschreiben. Angefangen habe ich vor etlichen Jahren, etwas ernsthafter mit einer Samsung NX 300m zu fotografieren. Leider wurde dieses System nicht mehr weitergeführt. Dennoch sind insbesondere meine Architekturfotos aus der „Perspektivwechsel“-Serie mit dieser Kamera entstanden. Zur Geburt meiner Tochter gönnte ich mir 2017 die Canon EOS 80D. Damit begann für mich der Wechsel ins Canon-System. Aktuell arbeite ich mit der Canon EOS R7. Ausschlaggebend für diese Kamera waren vor allem das interne Stacking und der Bildstabilisator – auch, um keinen Systemwechsel vornehmen zu müssen. Mit der Canon EOS 80D entwickelte sich dann die Leidenschaft und Liebe zur Makrofotografie, die mich bis heute begleitet. Auch wenn ich zurzeit vermehrt im Bereich Porträt und Akt unterwegs bin, ist und bleibt das reizvollste Genre für mich die Makrofotografie.

Wo zieht es Sie am häufigsten hin für Ihre Bilder?

Als Berliner liebe ich diese Stadt, und ich muss nicht weit weg. Letztlich habe ich hier alles, was ich brauche: die

Drei Tipps von Boris Rätsch

1 Kreativität findet man vor der Haustür

Spannende Motive müssen nicht in der Ferne liegen. Oft reicht der eigene Alltag, um neue Perspektiven zu entdecken. In einer Stadt wie Berlin bieten sich unzählige Möglichkeiten – von Architektur über Natur bis hin zu Menschen. Wer aufmerksam durch seine Umgebung geht, findet ständig neue Bildideen und kann seine fotografische Handschrift direkt vor der Haustür weiterentwickeln.

2 Austausch bringt neue Ideen

Der Kontakt zu anderen Fotografen kann enorm bereichernd sein. Ob über die fotocommunity oder bei persönlichen Treffen wie Fotostammtischen – der Austausch eröffnet neue Sichtweisen und inspiriert zu eigenen Projekten. Gemeinsames Fotografieren, etwa bei Porträt- oder Aktshootings, schafft zudem eine kreative Atmosphäre, in der sich Ideen weiterentwickeln.

3 Einfach ausprobieren

Nicht auf ein Genre festlegen, sondern neugierig bleiben: Wer verschiedene fotografische Bereiche ausprobiert, entwickelt ein besseres Gespür für Bildwirkung und Technik. Ob Makro, Porträt oder Architektur – jedes Genre bringt neue Erfahrungen. Gerade diese Vielfalt hilft dabei, den eigenen Stil zu finden und die Fotografie langfristig spannend zu halten.



„Dieses Bild ist bei einem Stammtischtreffen entstanden. Es hat für mich etwas zartes“, so Boris. Model: Krizana Kerr.

Stadt bei Tag und Nacht, Natur und Menschen. Das Einzige, was nicht geht, ist Astrofotografie – womit ich aber leben kann.

Gibt es einen besonderen Ort, den Sie immer wieder besuchen? Oder können Sie uns ein besonderes Motiv nennen, das Sie gern vor Ihrer Linse haben? Es gibt drei Orte, die ich immer wieder besuche, um zu fotografieren: das Tempelhofer Feld und den Naturpark Schöneberger Südgelände. Wenn ich Lust auf Stadt und Lichter habe, zieht es mich zum Potsdamer Platz und in die nähere Umgebung. Lieblingsmotiv ist für mich so ziemlich alles, was auf den Berliner Wiesen kreucht und fleucht. Ein Herzenswunsch von mir ist es, einmal einen Buckelwal vor der Linse zu bekommen.

Mit welcher Ausrüstung fotografieren Sie aktuell? Aktuell fotografiere ich mit der eingangs erwähnten Canon EOS R7. Was mein Objektiv-Portfolio angeht, bin ich

ziemlich breit aufgestellt. Es reicht von einem 16-mm-Weitwinkel für Landschaft und Himmel bis zu einem Sigma 150–600mm Contemporary für die Wildlife-Fotografie, meist Vögel. Am häufigsten nutze ich derzeit ein Sigma 17–40mm f/1.8 Art sowie das besagte 60-mm-Makro.

Gibt es ein Lieblingsobjektiv? Oder eines, auf das Sie bei Ihrer Art der Fotografie einfach nicht verzichten könnten?

Ich habe definitiv ein Lieblingsobjektiv, und zwar das Canon EF-S 60mm f/2.8 Makro. Zum einen war es schon an meiner EOS 80D einfach genial, obwohl es keinen Stabilisator hat. An der jetzigen EOS R7 ist es in Verbindung mit dem kamerainternen Bildstabilisator für mich nicht mehr wegzudenken.

Es eignet sich neben seinem eigentlichen Einsatzzweck auch hervorragend für Porträts. Somit kann und will ich darauf nicht mehr verzichten.

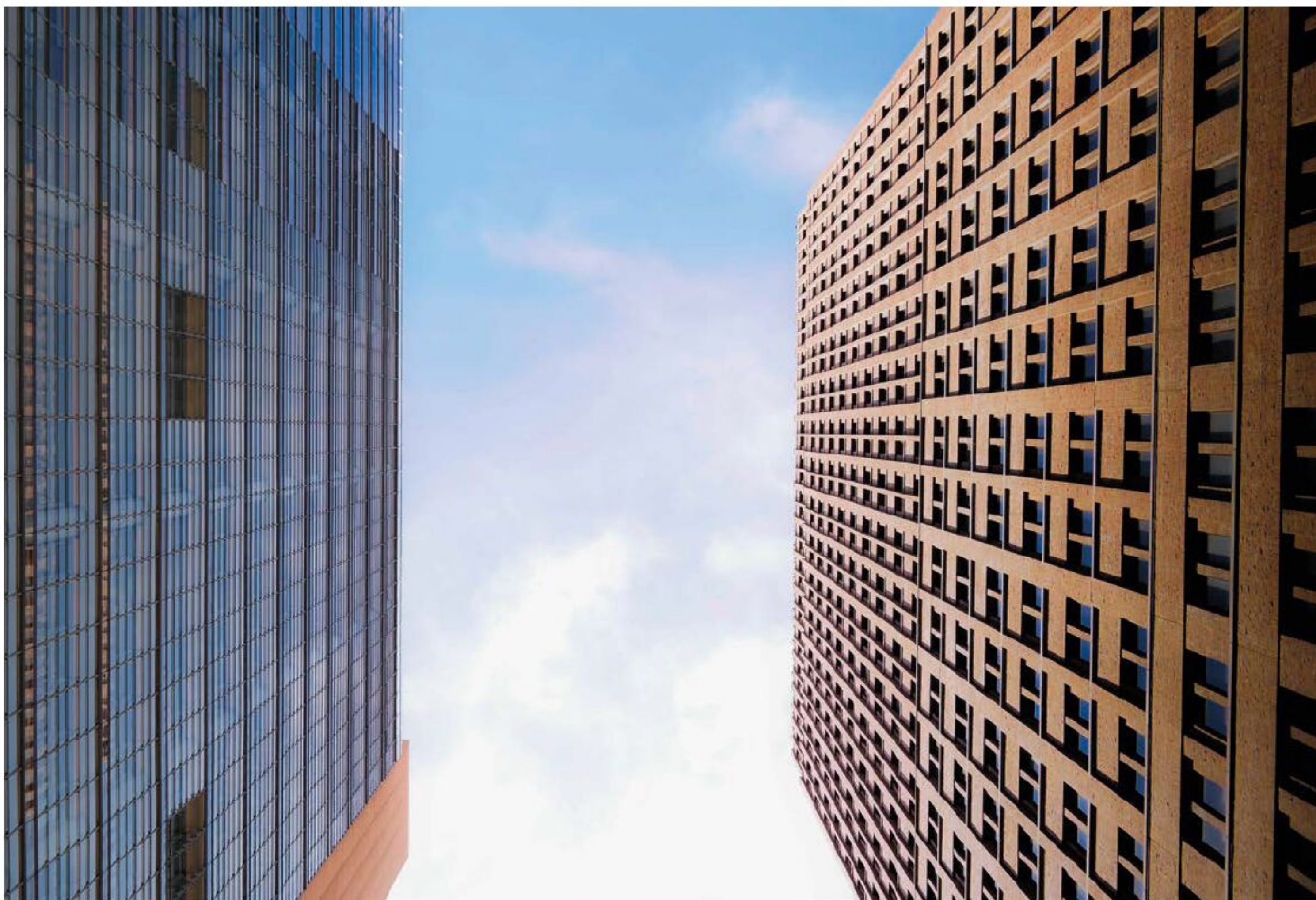


Bild links oben: Aufgenommen mit der NX300m. Der Blick nach oben eröffnet frische, oft abstrakte Perspektiven auf Gebäude.

Bild links unten: Auch kunstvolle Schwarz-Weiß-Aufnahmen finden sich im Portfolio von Boris Rätsch.

Bild oben: „Für mich ist dieses Mikroskop unglaublich elegant. Es gehörte dem Großvater meiner Frau. Fotografiert wurde es in einer Lightbox“, sagt Boris.

Was spricht Sie an der fotocommunity an? Für mich legt die fotocommunity großen Wert auf Benutzerfreundlichkeit. Es braucht nicht viel Einarbeitungszeit, das meiste ist selbsterklärend. Über das Forum kann man zudem viel Hilfestellung erhalten. Das galt schon vor neun Jahren, als ich dort gestartet bin.

Was sind für Sie die größten Stärken der fotocommunity? Für mich liegt die Stärke der fotocommunity ganz klar in ihrer Vielseitigkeit. Verschiedenste Fotografen auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen sind dort vertreten. Die Heterogenität der Bilder ist hoch, und sogar nach meiner langen Mitgliedschaft gibt es immer noch viel zu entdecken.

Die fotocommunity ist auch ein Ort zum Sehen und Gesehenwerden. Ich kann zeigen, was ich fotografiere, oder mir einfach tolle Bilder der anderen anschauen. Auf je-

den Fall hat sie mich immer wieder inspiriert, Neues auszuprobieren.

Und was würden Sie sich vielleicht noch wünschen in der fotocommunity? Ich würde mir wünschen, dass es intuitiver und einfacher wird, zu netzwerken und über gemeinsame Interessenschwerpunkte zueinander zu finden.

Was würden Sie einem Fotografen raten, der gerade in einer künstlerischen Krise ist, um neue Motive zu finden? Das ist eine Frage, die kann und will ich gar nicht beantworten. Ich musste so eine Phase bisher nicht durchstehen. An Ideen und Motiven mangelt es mir nicht, maximal an der verfügbaren Zeit.

Weitere Fotos von Boris findest du bei <https://www.fotocommunity.de/fotograf/boris-r/2274451>



Werden Sie fotocommunity Mitglied

Zeigen Sie Ihre Bilder in unserer FOTO HITS Leser-Lounge. Wir stellen jeden Monat besondere Fotografen und Mitglieder vor.

www.fotocommunity.de/spezial/leser-lounge-foto-hits/21733

10 TIPPS FÜR BESSERE Frühsommer- Fotos

So gelingen eindrucksvolle Frühlingsaufnahmen – von Blüten und Wäldern über farbenprächige Landschaften bis hin zu detailreichen Makros.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER
FOTOS: PETER TRAVERS

1 Morgendliche Nebelszene

Der Frühling bietet ideale Bedingungen für atmosphärische Landschaftsbilder. Das gilt besonders in den Morgenstunden, wenn sich Nebel in Senken und Tälern sammelt. Wer solche Szenen fotografieren möchte, braucht vor allem eines: Planung und das richtige Timing. „Ich hatte das Bild schon vor Augen – aber die Bedingungen wollten einfach nie passen“, sagt Peter

Travers. Erst eine Kombination aus klarer, kühler Nacht, morgendlichem Frost und Sonne sorgt für die Nebelbildung. Für die Umsetzung ist der Standort entscheidend: Eine erhöhte Position gibt den Blick auf die Nebeldecke. Vor Ort zahlt sich Geduld aus. Erst wenn sich der Nebel langsam lichtet und Strukturen sichtbar werden, entsteht die gewünschte Bildwirkung.



ZUR PERSON

Peter Travers

Peter Travers ist professioneller Fotograf und Content Creator mit über 18 Jahren Erfahrung in Redaktion und Fotografie.

Seine fotografischen Schwerpunkte reichen von Landschafts- und Seascapen-Fotografie über Wildlife bis hin zu Porträts sowie Architektur- und Produktfotografie.

www.petertravers.co.uk





2

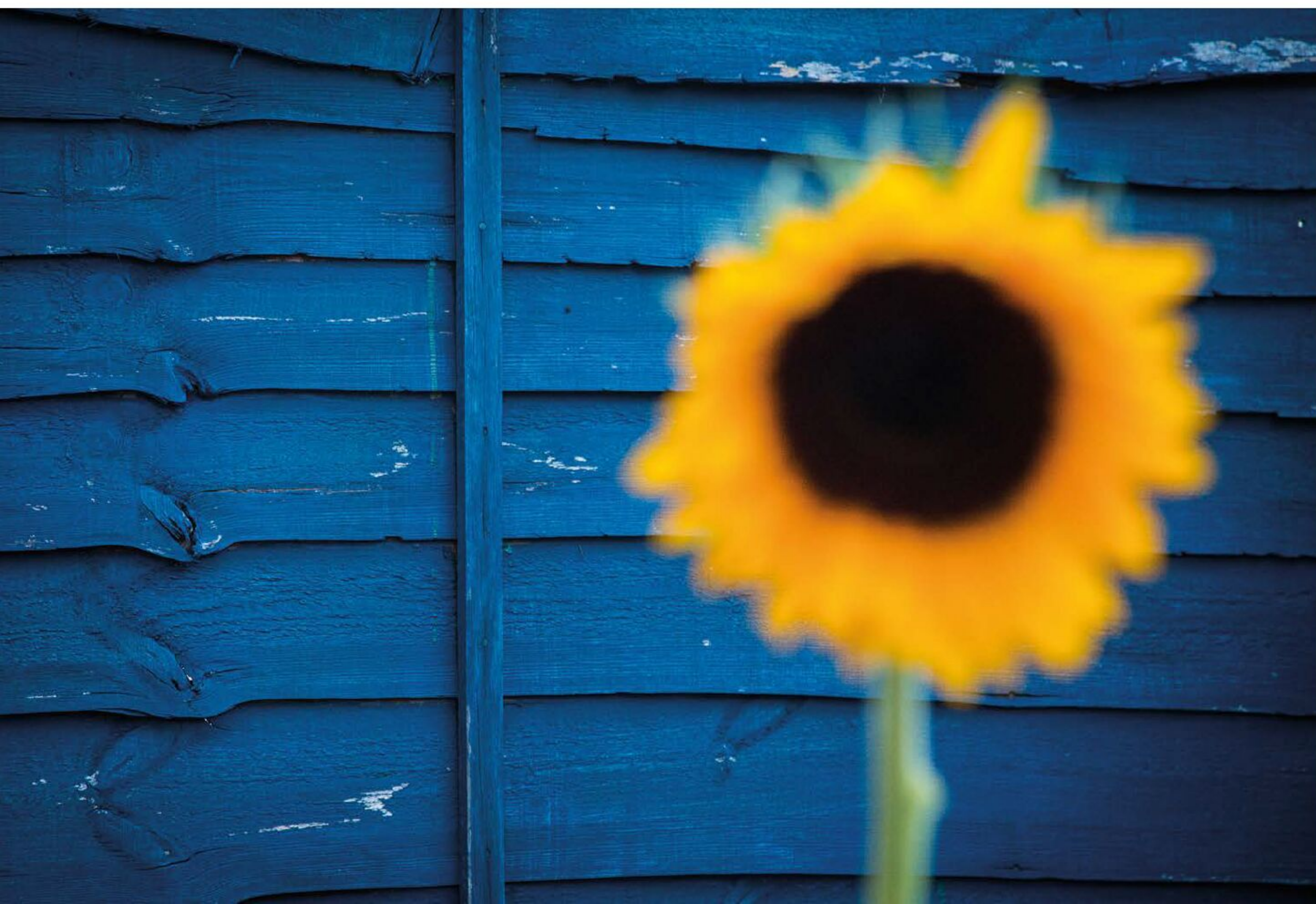
Satte Farben und klare Kontraste

Ein zirkularer Polfilter reduziert Reflexionen auf nichtmetallischen Oberflächen und sorgt für sattere Farben sowie klare Kontraste. Besonders bei blauem Himmel verstärkt er die Farbtiefe und lässt Strukturen prägnanter erscheinen. Die stärkste Wirkung zeigt sich bei einem Aufnahmewinkel von etwa ungefähr Grad zur Sonne. In den Feldern hier hilft er, intensive Gelbtöne zu kontrollieren und gleichzeitig den Himmel kräftiger herauszuarbeiten. Eine reduzierte Bildgestaltung mit wenig Vordergrund und viel Himmel intensiviert den Effekt zusätzlich.

3

Kreative Unschärfe

Gezielt eingesetzte Unschärfe kann Motive neu interpretieren. Bekannt geworden ist diese Technik vor allem durch die bewusste Verfremdung im Vordergrund von Martin Parr. Der Ansatz lässt sich ebenso auf Pflanzen übertragen. Statt das Hauptmotiv scharf abzubilden, wird der Fokus bewusst in den Hintergrund gelegt. Dafür eignet sich eine mittlere Telebrennweite mit zirka 100 Millimetern bei etwa f/5,6. Die Kamera wird nah an die Blüte geführt, während auf eine weiter entfernte Struktur fokussiert wird. So löst sich der Blütenkopf in weiche Unschärfe auf.



4

Porträts im Frühjahr

Für wirkungsstarke Porträts ist die Kontrolle der Schärfentiefe in der Aufnahme zentral. Sie wird vor allem durch Brennweite und Blende bestimmt. Offene Blenden wie $f/2,8$ sorgen für eine geringe Schärfentiefe und eine klare Freistellung des Motivs. Gleichzeitig empfiehlt sich der Einsatz von Brennweiten ab 50 Millimeter, da Weitwinkelobjektive zu perspektivischen Verzerrungen führen können. Längere Brennweiten verstärken zudem die Bildkompression und lassen Gesichtszüge ruhiger und schmeichelhafter erscheinen.



5

Blüten im Gegenlicht

Aufnahmen gegen das Licht wirken zunächst ungewohnt, eröffnen aber spannende gestalterische Möglichkeiten. Hält man die Frontlinse gezielt in Richtung Sonne, erhalten Blüten einen leuchtenden Saum und heben sich klar vom Hintergrund ab. Wichtig ist eine bewusste Bildgestaltung: Ein farbiger, ruhiger Hintergrund verstärkt die Wirkung, während die Sonne selbst nicht direkt im Bild liegen sollte. In der Nachbearbeitung empfiehlt es sich, die Schatten im Raw-Format gezielt anzuheben, um Details in den dunkleren Bereichen zurückzuholen.





6

Wildlife

In der Wildlife-Fotografie zählt oft der Moment. Entsprechend wichtig ist es, die Kamera griffbereit zu haben. Peter Travers entdeckte ein Reh nur an den über das Gras ragenden Ohren. „Ich bewege mich extrem vorsichtig und nutze jede Deckung“, so Travers. Eine 500-Millimeter-Brennweite erlaubt ausreichend Abstand, während das Motiv stark freigestellt wird. Die geringe Schärfentiefe entsteht dabei vor allem durch die lange Brennweite und die Distanz zum Hintergrund, weniger durch die Blende $f/7,1$. Hohe ISO 3.200 sorgen für ausreichend Spielraum, um eine kurze Verschlusszeit von etwa $1/2.000$ Sekunde zu realisieren.



7

Der Low-Key Look

Der Low-Key-Look entsteht nicht nur im Studio, sondern auch durch gezielte Belichtung. Entscheidend ist ein helles, beleuchtetes Motiv vor einem deutlich dunkleren Hintergrund im Schatten. Eine lange Brennweite um 400 Millimeter hilft, das Motiv klar freizustellen und störende Bildelemente auszublenden. Wird das Motiv korrekt belichtet, wirkt der Hintergrund nahezu schwarz. Eine leicht reduzierte Belichtung verstärkt diesen Effekt. Kurze Verschlusszeiten sichern dabei scharfe Ergebnisse. Zudem darf dem Motiv im Bild etwas Raum zum Wirken gelassen werden.

8

Blendensterne

Blendensterne verleihen Sonnen-
aufnahmen mehr Struktur, erfordern
aber Planung. Neben einer geschlos-
senen Blende wie $f/16$ ist die Position
der Sonne entscheidend: Die schöns-
ten Strahlen gibt es, wenn sich die
Sonne an Kanten wie Ästen oder
Gebäuden im Bild bricht wie hier an
der Bergkette. Ideale Bedingungen
bietet tief stehendes Licht bei
Sonnenaufgang. Belichtungsreihen
helfen, Lichter und Schatten aus-
gewogen darzustellen. Die weite
Szene fing Fotograf Peter Travers mit
einem 16-Millimeter-Objektiv ein.



9

Makro

In der Makrofotografie ist die Schär-
fentiefe gering – oft nur wenige Mil-
limeter. Entscheidend ist hier die
richtige Balance von Fokusdistanz,
Brennweite und Blende. Je näher
die Kamera am Motiv ist, desto klei-
ner wird der scharfe Bereich, was
der wichtigste Faktor bei Makros ist.
Weitwinkel liefert mehr, Tele weniger
Schärfentiefe, wobei der Abbildungs-
maßstab entscheidend bleibt. Ei-
ne geschlossene Blende wie $f/16$ er-
weitert die Schärfentiefe, kann aber
durch Beugung Details kosten. Hier
ist bei den Einstellungen ein ausge-
wogener Kompromiss gefragt.





10

Sonnenuntergang am Meer

Geduld ist bei Sonnenuntergängen entscheidend – selbst bei unsicheren Wetterprognosen. Trotz zunächst dichter Bewölkung zeigte sich bei dieser Aufnahme kurz vor Sonnenuntergang überraschend klares Licht. „Es lohnt sich immer, dem Wetter eine Chance zu geben“, so Peter Travers. Plötzlich öffnete sich der Himmel und die Sonne tauchte die Szene in intensive Farben. Rosa-, Orange- und Gelbtöne legten sich um die Silhouette des Stegs. Mit einer Brennweite um 100 Millimeter am 70–200-Millimeter-Zoom ließ sich der Bildausschnitt gezielt verdichten und auf die farbintensivsten Bereiche konzentrieren.



↑ Die ersten Aufnahmen zeigen den Steg noch unter dichtem Wolkenhimmel kurz vor dem Farbspiel des Sonnenuntergangs.

Drei Trends für zu Hause

Mit diesen Interior Trends zeigt CEWE, wie Wände Geschichten erzählen, Farben gute Laune bringen und individuelle Fotoleinwände eine entspannte Atmosphäre schaffen.

Ein neues Wohngefühl beginnt oft mit kleinen Veränderungen, die große Wirkung entfalten. Die aktuellen Interior-Ideen von CEWE laden dazu ein, Räume bewusst zu gestalten und ihnen eine persönliche Handschrift zu verleihen.

Trend 1: Roots

Warme Erdtöne und ruhige Motive schaffen eine entspannte Atmosphäre, die zum Abschalten einlädt – beispielsweise in der eigenen Lesecke. Besonders wirkungsvoll zeigen sich mehrteilige Wandbilder auf Alu-Dibond Direktdruck (ab 19,99 Euro), die mit individueller Gestaltung und sanfter Bildsprache überzeugen.

Trend 2: Color Pop

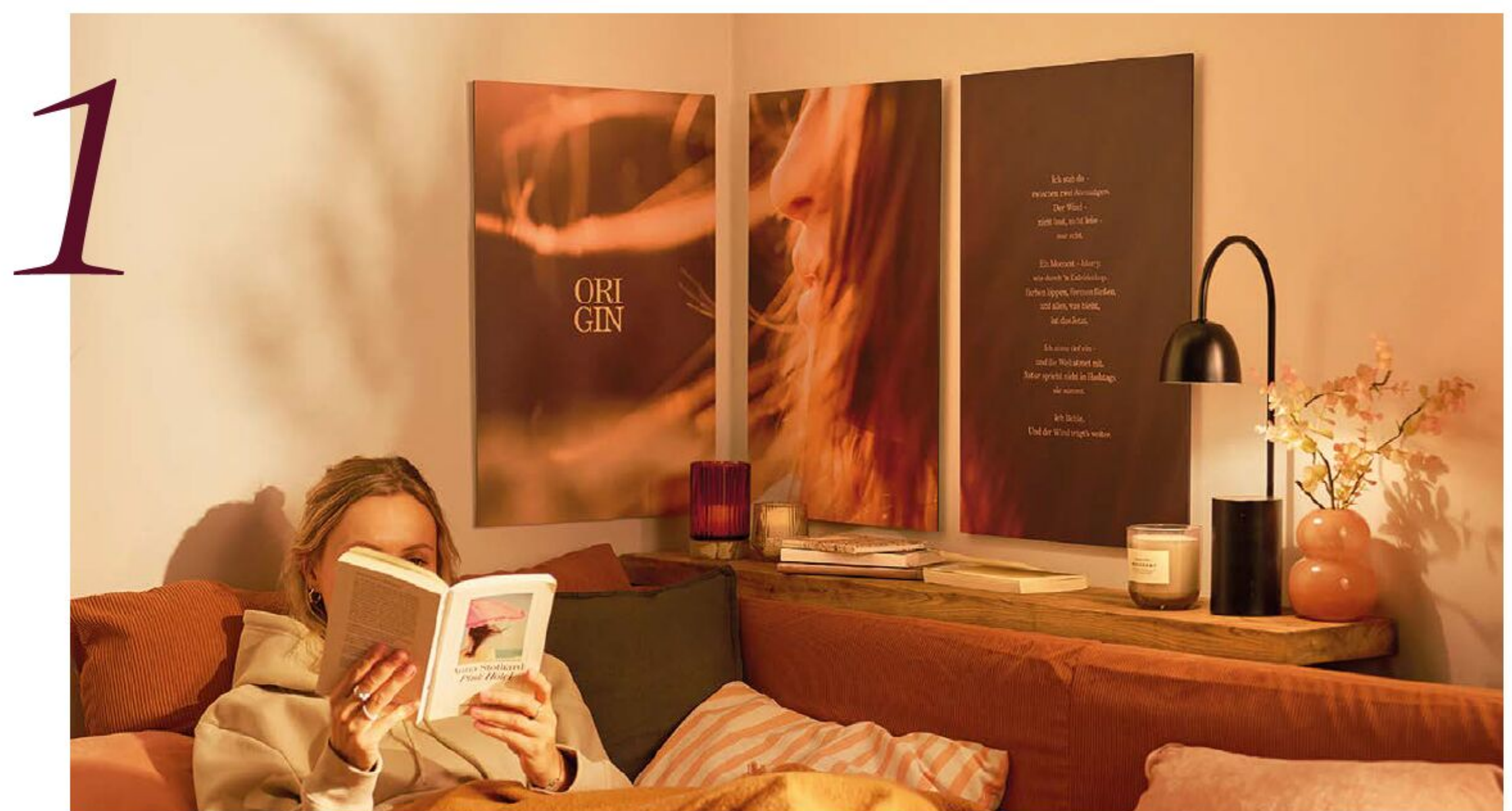
Einen lebendigen Gegenpol setzen kräftige Farben und ausdrucksstarke Designs, die Räume beleben und sofort ins Auge fallen. Dazu eignen sich am besten Poster mit knalligen Farben aus dem letzten Urlaub oder mit abstrakten Motiven. Gedruckt auf Premium-Poster im Rahmen (ab 18,99 Euro) sorgen diese für einen modernen Look.

Trend 3: Flow

Wer es weniger laut möchte, für den ist der dritte Trend etwas: Für eine ruhige Stimmung sorgen hier zarte Farbtöne und natürliche Motive, die sich harmonisch ins Wohnumfeld einfügen. Ob auf einer Fotoleinwand (ab 17,99 Euro) oder bewusst gestaltet im CEWE FOTOBUCH (ab 9,95 Euro) – sie halten persönliche Erinnerungen stilvoll fest und lassen sich als Geschenk oder dekoratives Element neu inszenieren. So entstehen Wohnräume, die inspirieren und zugleich Geborgenheit vermitteln.

Weitere Informationen unter:

www.cewe.de





Der große Jubiläumswettbewerb

Die fotocommunity feiert 25-jähriges und lädt zum großen Jubiläums-Wettbewerb ein. Zum Finale warten Preise im Gesamtwert von über 20.000 Euro auf die Sieger in sechs Kategorien.

TEXT: DIRK HARTMANN



Seit 25 Jahren verbindet die fotocommunity Menschen – unabhängig davon, wo sie leben, welche Ausrüstung sie besitzen oder wie lange sie schon fotografieren. In der Online-Plattform treffen Blicke aufeinander, die verschiedener kaum sein könnten, und doch dieselbe Sprache sprechen: die Leidenschaft, die Welt durch die Kamera neu zu entdecken. Unser Wettbewerb lädt dazu ein, dieses Gefühl zu feiern. Denn jede Aufnahme erzählt eine Geschichte, bringt Menschen zusammen und lässt uns gemeinsam staunen – und das seit einem Vierteljahrhundert.

Der Fotowettbewerb läuft noch drei weitere Runden lang. In jedem Monat wartet ein neues Thema auf Ihre Beiträge, die mit zahlreichen Preisen prämiert werden. Zum

großen Finale wird schließlich ein Gesamtsieger gekürt. Die Teilnahme ist für alle kostenlos. Es genügt, sich hierfür auf der Website fotocommunity.de zu registrieren.

Wer die Vorteile eines Premium-Abos nutzen will, erhält jetzt einen Rabatt: Zum Einstieg kostet ein Monat nur einen Euro (Quicklink [fcpremium](https://www.fotocommunity.de/fcpremium)). Ein Mitglied stimmt beim Community-Voting ab und erstellt rasch eine Foto-Homepage mit Premium-Designs. Zudem erhält jede und jeder exklusiven Zugang zu über 500.000 Akt-Fotos und noch viele weitere Pluspunkte.

Alles Wichtige rund um den Jubiläums-Wettbewerb der fotocommunity unter www.fotocommunity.de/25-jahre-wettbewerb



1. Platz
März-Wettbewerb
„Available Light und Nacht“
Manne Herrmann

MÄRZ-WETTBEWERB „AVAILABLE LIGHT & NACHT“

Die Highlights der Redaktion



← **4. Platz**

„The First Passenger“
von Lutz Klapp

Der Passagier stand in 0,8 Sekunde Verschlusszeit so still, dass seine Abbildung nicht verwackelte.

↓ **11. Platz**

„Oberbaumbrücke Berlin“
von Rocco Kretzschmar

Schemenhaft ist in der Langzeitbelichtung die U-Bahn in den Bögen zu sehen. Beim Festival of Lights im Oktober 2026 wird die Brücke sogar vielfarbig illuminiert.





↑ **14. Platz** →

**„Night of the Lights“
von Markus van Houten**

Pjófafoss oder der „Wasserfall der Diebe“ heißt diese isländische Naturschönheit, der in fünf Sekunden Belichtungszeit erstrahlte.

↓ **18. Platz**

„Das Ruhrgebiet kocht“ von Jürgen Hanke

Der Fotograf schrieb dazu: „Früher normal, heute nur noch selten zu sehen: Der typische orange-gelbe Nachthimmel des Ruhrgebiets, so wie hier bei HKM in Duisburg.“

Eine Brennweite von 102 Millimetern komprimierte das Motiv, zehn Sekunden Belichtungszeit hellten es nachts auf.



Entdecke die weiteren ausgezeichneten Beiträge des Januar-Wettbewerbs „Landschaft“ auf unter www.fotocommunity.de/25-jahre-wettbewerb

COMMUNITY-VOTING

Alle registrierten User können Bilder einreichen, jedoch können nur Premium-Nutzer am Voting teilnehmen.

**Teste alle Premium-Vorteile
1 Monat für nur 1 Euro:
[www.fotocommunity.de/
startangebot](http://www.fotocommunity.de/startangebot)**

SHORTLIST

Die 25 besten Fotos pro Monat werden ausgezeichnet und veröffentlicht.

JURY-VOTING

Eine Fachjury wählt nach Ablauf des Wettbewerbs aus allen Shortlist-Siegern die drei Monatsgewinner sowie den Gesamtsieger.

Themenübersicht

- ✓ Januar: Landschaft
- ✓ Februar: Architektur
- ✓ März: Available Light & Nacht
- ✓ April: Schwarz-Weiß
- ✓ **Mai: Wildlife & Tier**
- ✓ **Juni: Reise**

Jetzt mitmachen & tolle Preise gewinnen

**So nehmen Sie an einem inspirierenden
Wettkampf unter Fotofreunden teil.**

Die Online-Plattform fotocommunity bringt seit 25 Jahren die unterschiedlichsten Fotografinnen und Fotografen zusammen. Um das gemeinsam zu feiern, laden wir alle zum großen Jubiläums-Wettbewerb ein. Über ein halbes Jahr lang stehen wechselnde Themen offen. Zum großen Finale warten Preise im Gesamtwert von über 20.000 Euro auf die Sieger in den sechs Kategorien.

Alle Informationen finden Sie hier:
fotocommunity.de/25-jahre-wettbewerb

Monatssthema Mai: Wildlife & Tier

Tier- und Wildlifefotografie macht uns auf besondere Weise bewusst, wie faszinierend und schützenswert unsere Natur ist. Im fünften Monat ihres Jubiläums-Wett-

bewerbs lädt die fotocommunity dazu ein, Tiere in all ihren Lebensräumen zu zeigen – wild und frei oder ganz nah in menschlichen Umgebungen.

Monatssthema Juni: Reise

Reisen sind eine Einladung, die Welt mit offenen Augen zu sehen. Im sechsten Monat des Wettbewerbs feiert die fotocommunity die Vielfalt an Kulturen, Menschen und Stimmungen, die wir auf Reisen erleben.

Die Teilnehmer können zeigen, was Reisen für sie bedeutet: beeindruckende Landschaften, lebendige Märkte, stille Dörfer, architektonische Highlights, vertraute oder vollkommen neue Perspektiven. Es muss keineswegs in die Ferne gehen, auch ein Wochenendausflug oder ein Spaziergang durch die eigene Stadt sind einen Preis wert.

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

**Alle Teilnehmer haben die Chance auf Preise
im Gesamtwert von über 20.000 Euro!**



- Alle Shortlist-Gewinner erhalten eine kleine Anerkennung für ihre Leistung (fc Goodie Bag: Anschreiben, Urkunde, Merch + digitaler Batch am Bild oder im Profil)
- Pro Monat werden drei Hauptpreise vergeben
- Am Ende des Wettbewerbs wird ein Gesamtsieger über alle Themen prämiert – welcher einen Hauptpreis gewinnen wird
- Verlosungspreis über alle Teilnehmer:
Coloredge CG2700X | 27 Zoll 4K-UHD-Monitor im Wert von 3.000 Euro
- Gesamtpreis Jury-Entscheidung:
Nikon Z5II mit Nikkor Z 24–50 mm f/4–6,3 im Wert von 2.199 Euro

- Monatsgewinne für das Thema „Wildlife & Tier“:
- 1. Platz: Hedler- oder Novoflex-Gutschein (1.500 €)**
- 2. Platz: Gutschein für den Tamron-Onlineshop (500 €)**
- 3. Platz: CEWE-Gutschein (250 €)**

- Monatsgewinne für das Thema „Reise“:
- 1. Platz: Monitor Viewsonic VP2788-5K (1.239 €)**
- 2. Platz: Gutschein für den Tamron-Onlineshop (500 €)**
- 3. Platz: CEWE-Gutschein (250 €)**

**MITMACHEN
UND TOLLE
PREISE
GEWINNEN**



UNTER ANDEREM PARTNER DES FOTOCOMMUNITY-JUBILÄUMS-WETTBEWERB:

Nikon

cewe

 **WHITE WALL**

 **Leica**

TAMRON

KAISER[®]
FOTOTECHNIK

N
NOVOFLEX

SIGMA

 **RADIANT**
IMAGING LABS

CHIP
FOTO
VIDEO

BenQ



EIZO

ViewSonic[®]

FOTO*now!*

Mehr Praxis. Mehr Inspiration. Mehr Freude an Fotografie.

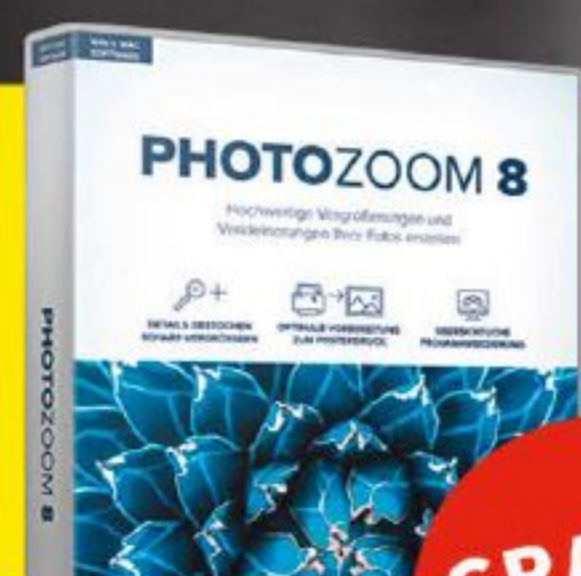
Starke Bilder brauchen neue Impulse!

Jetzt FOTO*now!* testen und bis zu 50 % sparen!

FOTOKULTUR • FOTOSZENE • TEST & TECHNIK

06/2026

FOTO*now!*



FRANZIS PHOTO ZOOM 8

Hochwertige Bildskalierung

+ Backup-Tool + 352 Seiten E-Book
+ Lern-Video „Bilder schärfen“

GRATIS
im Wert von
105 €

SZENE

Fotofrühling

Glänzende Ideen
für sonnige Motive

Liebe zum Detail

Wie ein Profi ein
Meisterwerk kreiert

Anton Corbijn

Der scheue Rockstar
der Fotokunst

Logisch Analog!

Neues und Klassiker

Die Kraft der Fotografie

Die starken Siegerbilder des
Global Peace Photo Award

TESTS

Canon EOS C50

Bahnbrechend für
Content Creator?

Tamron 35–100 mm

Rundum zufrieden

Unser Tipp

50%

Rabatt auf ein

1,5-JAHRESABO

18 Ausgaben FOTOnow!

74,70 € statt 149,40 €

40%

Rabatt auf ein

JAHRESABO

12 Ausgaben FOTOnow!

59,76 € statt 99,60 €

30%

Rabatt auf ein

1/2-JAHRESABO

6 Ausgaben FOTOnow!

34,86 € statt 49,80 €

Aus Foto Hits wird FOTOnow!

Für Sie heißt das: ein modernes Magazin mit klarem Profil, frischen Impulsen und weiterhin jeder Menge Praxis, Inspiration und echter Leidenschaft für Fotografie.

FOTOnow! begeistert ab sofort mit:

- ✓ **Fotokultur mit Tiefe:** herausragende Fotografinnen und Fotografen in jeder Ausgabe
- ✓ **Mehr Inspiration:** starke Bildideen und kreative Impulse
- ✓ **Mehr Praxis:** Rubriken wie „Bilder präsentieren“ und „Test & Technik“
- ✓ **Neu dabei:** Analogfotografie als eigener Schwerpunkt
- ✓ **Mehrwert inklusive:** Download-Paket mit Vollversionen, Videotrainings und E-Books im Wert von über 100 Euro pro Ausgabe
- ✓ **Großer Sparvorteil:** Bis zu 50 % Rabatt gegenüber dem Einzelkauf

Jetzt bestellen und bis zu 50% sparen!

shop.foto-now.de/wm26

oder QR-Code scannen



oder rufen Sie uns bequem an
unter +49 0 55 21 – 85 55 22*
(Mo. – Fr. 09.00 bis 18.00 Uhr)

Wir verlosen
**5 WM-
Trainingsbälle***



Alle Preise inkl. der gesetzlichen MwSt. und inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter shop.foto-now.de/widerruf abrufen. Aktions- und Sonderangebote, einschließlich rabattierter Abonnements, gelten je Kunde nur einmal und können für bestehende laufende Abonnements derselben Publikation nicht erneut in Anspruch genommen werden. FOTOnow! erscheint im Verlag: BetterNet GmbH, Friedrich-Ebert-Anlage 60, 69117 Heidelberg. Geschäftsführung: Andreas Laube. Handelsregister: AG Mannheim, HRB 337384. Rechtlicher Hinweis zur Verlosung: Unter den ersten 50 Bestellern, deren Bestellung bis zum 30.06.2026 eingeht, werden 5 WM-Trainingsbälle von Adidas verlost. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Deutschland. Eine Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Veranstalter der Verlosung ist Betternet GmbH. * Ortsüblicher Tarif



FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

CANON EOS C50

Cinema-DNA trifft Fotopraxis

Die Canon EOS C50 vereint 7K-Videos und 32-Megapixel-Fotos in einem handlichen Gehäuse. Wir testen, wie gut sich die Hybridkamera für Filmemacher, Fotografen und Content Creator in unserem ausführlichen Praxistest schlägt.

TEXT UND FOTOS: THOMAS PROBST

Canon bringt frischen Schwung in seine Cinema-Reihe, die traditionell vor allem professionelle Filmemacher im Blick hat, und öffnet sie nun stärker für hybride Einsätze. Mit der EOS C50 präsentiert der Hersteller das bislang kompakteste Modell der Serie, das eine umfangreiche Videoausstattung mit moderner Foto-Funkti-

onalität verbindet. Ihr Herzstück ist ein Vollformatsensor, der sowohl 32-Megapixel-Fotos als auch 7K-Videos ermöglicht.

Eine Besonderheit ist die erstmals in der Cinema-EOS-Reihe integrierte Open-Gate-Videoaufnahme, die einen entscheidenden Vorteil in der Praxis mit sich bringt. Da die Kamera in diesem Modus die gesamte Sen-

sorfläche ausliest, können Filmschaffende und Content Creator aus dem gefilmten Material in der Nachbearbeitung flexibel unterschiedliche Seitenformate erstellen – vom klassischen Querformat bis hin zu vertikalen Clips für Social Media.

Die spannende Frage lautet: Wie gut gelingt Canon der Balanceakt zwischen Cinema-Anspruch und Hybrid-Alltag?

Videofokus mit Profi-Features

Die EOS C50 spielt ihre Stärken im Videobereich aus. Sie unterstützt 12-Bit Cinema RAW Light in 7K bei 60 Bildern pro Sekunde sowie Zeitlupenaufnahmen mit bis zu 120p in 4K und mit bis zu 180p in 2K. Werkzeuge wie die Zebra-Überbelichtungswarnung, der Wellenformmonitor und das Fokus-Peaking helfen dabei, Belichtung und Schärfe zuverlässig zu kontrollieren.

Ein wichtiger Bestandteil ist die aktive Sensorkühlung. Der integrierte Lüfter ermöglicht auch bei hohen Auflösungen lange Aufnahmezeiten ohne Überhitzung, führt aber gleichzeitig dazu, dass die Kamera etwas größer ausfällt als kompakte Hybrid-Konkurrenzmodelle, wie etwa die Nikon

ZR. Die Drehzahl des Lüfters lässt sich in der Kamera anpassen. Selbst bei niedriger Einstellung bleibt er in ruhigen Umgebungen jedoch hörbar, was im typischen Videoeinsatz mit externen Mikrofonen in der Regel aber kein Problem darstellt.

Ein echtes Highlight ist der mitgelieferte XLR-Handgriff. Er erweitert die Kamera um professionelle Audioanschlüsse und verbessert gleichzeitig die Ergonomie, beispielsweise bei Aufnahmen aus der Bewegung oder aus niedrigen Perspektiven.

Anpassbare Bedienung

Die EOS C50 bietet zahlreiche Möglichkeiten zur individuellen Anpassung der Bedienung. Insgesamt stehen 14 durchnummerierte Funktionstasten zur Verfügung, die sich über das Menü flexibel belegen lassen. Häufig genutzte Funktionen können so ohne Umwege direkt per Taste aufgerufen werden, was den Zugriff im Alltag beschleunigt. Auffällig ist, dass im Videomodus mehr Tasten mit neuen Funktionen belegt werden können als im Fotomodus. Das zeigt, dass Canon bei der EOS C50 zwar beide Aufnahmearten berücksichtigt, die Bedienlogik jedoch stärker auf Video ausgerichtet ist. Aus unserer Sicht weniger gelungen ist die Haptik der Tasten. Da sie kaum aus dem Gehäuse herausragen, lassen sie sich im schnellen Einsatz nicht immer optimal ertasten.

Eine Besonderheit der Canon EOS C50 ist ihr zweigeteiltes Menüsystem: Während sich das Fotomenü an der Menüstruktur klassischer EOS-Kameras orientiert, lehnt sich das Videomenü stark an das der Cinema-Reihe an. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit funktioniert das gut, wirkt aber zunächst etwas ungewohnt. Ergänzt wird das Bedienkonzept durch eine Zoomwippe



↑ Die EOS C50 besitzt zwei Speicherkartenschächte: einen für schnelle CFexpress-Karten des Typs B und einen für SD-Karten.



1 ZOOMWIPPE FÜR VIDEOS

Die Zoomwippe erleichtert das Arbeiten mit motorisierten Zoomobjektiven. Zoomfahrten lassen sich damit besonders gleichmäßig steuern.

2 SICHERER GRIFF

Selbst mit größeren Objektiven lässt sich die Canon EOS C50 sicher mit einer Hand halten – ein Vorteil bei mobilen Video- und Fotoaufnahmen.

Wer sowohl Videos als auch hochwertige Fotos produzieren möchte, erhält mit der EOS C50 ein vielseitiges Werkzeug.



3 HINTERE TALLY-LEUCHE

Auch auf der Rückseite informiert eine Tally-Leuchte über eine laufende Videoaufnahme. So sieht man jederzeit, ob die Kamera gerade aktiv aufzeichnet.

4 14 FUNKTIONSTASTEN

Die EOS C50 besitzt 14 durchnummerierte Tasten. Diese lassen sich individuell konfigurieren, sodass häufig genutzte Funktionen schnell erreichbar sind.



Technische Daten

- **Auflösung:** 6.960 × 4.640 Pixel, 32,3 MP
- **Chip-Größe:** 35,9 × 23,9 mm; CMOS-Vollformat
- **Bajonett:** Canon RF
- **Bildstabilisator:** nein
- **Verschlusszeiten:** Bulb; 1/16.000–30 s (ausschließlich elektronisch)
- **ISO:** 100–64.000 (erweitert: 100–102.400)
- **Serienbildgeschwindigkeit:** bis zu 40 Bilder pro Sekunde
- **Sucher:** nein
- **LCD:** 3,0 Zoll, 1,62 Mio. Bildpunkte
- **Speichermedium:** CFexpress Typ B; SDHC/SDXC UHS-II



↑ Ist die KI-basierte Objekterkennung auf Automatik eingestellt, lassen sich auch spontane Gäste auf der Fototour, wie diese Katze, schnell und zuverlässig scharf stellen.



↑ Mehrere Sensorformate: Vollformat 3:2 ermöglicht im Videomodus die Open-Gate-Aufnahme auf der vollen Sensorfläche.

an der Vorderseite des Kameragriffs. In Verbindung mit kompatiblen Powerzoom-Objektiven ermöglicht sie gleichmäßige Zoomfahrten, eine Funktion, die eher aus dem Camcorder-Bereich bekannt ist, und vor allem Filmern entgegenkommt.

Ohne Sucher und IBIS

Wie in der Hybridklasse üblich, verzichtet Canon auch bei der EOS C50 auf einen elektronischen Sucher. Die Bildkontrolle erfolgt ausschließlich über das seitlich klapp- und

neigbare 3,0-Zoll-Display. Das löst mit 1,62 Millionen Bildpunkten ordentlich auf und unterstützt eine geräuschlose Touchbedienung mit dem Finger. Im direkten Vergleich ist der Monitor jedoch etwas kleiner und weniger fein aufgelöst als das 4,0-Zoll-Display der Nikon ZR.

Bei der Bildstabilisierung müssen Anwender ebenfalls Abstriche machen. Eine sensorbasierte Stabilisierung ist nicht vorhanden, weshalb für ruhige Aufnahmen stabilisierte Objektive oder externe Lösungen

Die Bildqualität der Canon EOS C50 in der Praxis



In der Praxis liefert der Vollformatsensor der Canon EOS C50 eine überzeugende Bildqualität. Die Aufnahmen zeigen bereits bei niedrigen ISO-Werten eine sehr gute Kantenschärfe. Erfreulicherweise hält die Kamera dieses Niveau bis in den hohen ISO-Bereich von ISO 6.400.

Auch die Detailtreue des Sensors kann sich sehen lassen. Bis ISO 3.200 liefert die Kamera viele Details und lässt erst ab ISO 6.400 etwas nach.

← Bei niedriger ISO liefert der Sensor der Canon EOS C50 eine erstklassige Kanten- und Detailschärfe.

Während unsere Praxisaufnahmen bis ISO 1.600 nahezu rauschfrei waren, kann es ab ISO 6.400 zu etwas deutlicherem Bildrauschen kommen. Da die kamerainterne Rauschreduzierung also nicht so stark eingreift, bleiben eben auch mehr Details erhalten. Das sichtbare Rauschen lässt sich, zum Beispiel bei ISO 6.400, inzwischen sehr gut über die nachträgliche Rauschreduzierung, wie sie etwa in Adobe Camera RAW möglich ist, beheben. Im Praxistest war es erstaunlich, wie gut der RAW-Konverter nicht nur das Rauschen reduziert, sondern auch Details erhält.

wie ein klassisches Dreibeinstativ oder ein Video-Gimbal empfehlenswert sind. Hier ist die Nikon ZR im Vorteil, da sie über eine kamerainterne Stabilisierung verfügt und dadurch flexibler einsetzbar ist.

Auch bei den Speicherkarten zeigt sich die Canon EOS C50 professionell aufgestellt. Neben einem Schacht für schnelle CFexpress-Karten des Typs B steht ein zweiter Schacht für SDHC/SDXC-Karten mit UHS-II-Unterstützung zur Verfügung. Diese Kombination bietet ausreichend Flexibilität, auch für datenintensive Videoformate oder parallele Aufnahmen.

AF und Serienbildmodus

Die EOS C50 überzeugt im Alltag mit einer hohen Arbeitsgeschwindigkeit. Serienaufnahmen sind mit bis zu 40 Bildern pro Sekunde bei voller Auflösung möglich. Dabei lassen sich rund 300 RAW- oder JPEG-Aufnahmen in Folge festhalten, bevor die Geschwindigkeit merklich nachlässt.

Für die Scharfstellung setzt Canon auf den Dual-Pixel-CMOS-AF-II-Autofokus. Das

System deckt die gesamte Sensorfläche ab und erkennt Motive wie Menschen, Tiere oder Fahrzeuge zuverlässig. Im Fotomodus erweitert Canon die Motiverkennung um Fahrzeuge und eine automatische Objekt-

auswahl, während im Videomodus nur Personen und Tiere ausgewählt werden können. In der Praxis arbeitet der Autofokus schnell und präzise, sodass sich auch bewegte Motive sicher verfolgen lassen.

FAZIT



„Eine Top-Hybrid-DSLM mit komfortabler Bedienung – leider ohne IBIS.“

THOMAS PROBST, REDAKTEUR

Die Canon EOS C50 überzeugt als vielseitige Hybridkamera. Sie liefert eine sehr gute Fotoqualität und punktet mit professionellen Videofunktionen von 7K-Open-Gate bis hin zum mitgelieferten XLR-Handgriff. Nur schade, dass Canon hier auf einen sensorbasierte Bildstabilisator verzichtet.



Sehr gute Foto- und Videoqualität, 14 Funktionstasten, mitgelieferter XLR-Handgriff, 40 Bilder pro Sekunde



Keine sensorbasierte Bildstabilisierung, kein Sucher, kein Bluetooth (nur WLAN für kabellose Übertragung)

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

CANON EOS C50

**Schnelle
Lieferzeit**

Schneller als du denkst.

Ein dauerhaftes Zuhause für deine Bilder – dein Fotobuch. In wenigen Tagen bei dir.

Echtfoto-Qualität: Layflat-Bindung – kein Knick, keine Kompromisse. Hochglanz oder Seidenmatt.

Inkjet-Digitaldruck: Bis zu 152 Seiten – für die Geschichten, die sich nicht kürzen lassen. Hochglanz-Cover, seidenmatte Innenseiten.



Fotobuch jetzt gestalten:
allcop-store.de/fotobuecher



Profi-Zoom mit großem Update

Nikon überarbeitet sein Profi-Telezoom grundlegend. Das Nikkor Z 70–200 mm f/2,8 VR S II wird leichter, kompakter und bietet vor allem bei der Bedienung viele Neuerungen. Doch wie groß fällt der Abstand zum Vorgänger in der Praxis wirklich aus?

VON THOMAS PROBST

Mit der zweiten Generation seines lichtstarken 70–200-mm-f/2,8-Telezooms verfolgt Nikon ein klares Ziel: mehr Leistung bei gleichzeitig besserer Handhabung. Tatsächlich ist das Objektiv rund 260 Gramm leichter als das Vorgängermodell und lässt sich bei längeren Einsätzen angenehmer führen. Das macht sich besonders bei ausgiebigen Reportagen, Events oder in der Sportfotografie bemerkbar, wo jede Entlastung willkommen ist.

Nikon hält am bewährten Grundkonzept fest. Zoom und Fokus arbeiten weiterhin intern, sodass sich die Baulänge nicht verändert. Das sorgt für eine stabile Balance – egal, ob bei 70 oder 200 Millimetern – und erleichtert sowohl Freihandaufnahmen als auch den Einsatz auf einem Gimbal. Gerade bei dynamischen Motiven bleibt das Set-

up dadurch gut kontrollierbar. Wie bei der S-Serie von Nikon üblich, ist auch das Gehäuse des Nikkor Z 70–200 mm f/2,8 VR S II gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtet. Damit ist es für den zuverlässigen Einsatz unter schwierigen Bedingungen ausgelegt.

Auch im Detail zeigt sich die hochwertige Verarbeitung. Zoom- und Fokusring laufen gleichmäßig und mit einem angenehm abgestimmten Drehwiderstand. Dadurch lässt sich das Objektiv sehr gut und präzise bedienen, was vor allem bei längeren Fotosessions und beim Filmen positiv auffällt.

Mehr Kontrolle im Detail

Bei der Bedienung und Ausstattung zeigt sich das neue Modell deutlich weiterentwickelt. Rund um den Objektivtubus befinden sich insgesamt sechs Funktionstasten, da-

runter sowohl L-Fn- als auch L-Fn2-Tasten. Über das Kameramenü lassen sich diese mit unterschiedlichen Funktionen belegen, sodass ein schneller Zugriff auf wichtige Einstellungen möglich ist. Je nach Griffposition ist immer eine Taste gut erreichbar, was den Arbeitsablauf in der Praxis beschleunigt.

Ebenfalls neu ist der überarbeitete Einstellring mit jetzt zuschaltbarer Rastung. Dadurch lassen sich Parameter wie die Blende oder die ISO-Empfindlichkeit präzise und reproduzierbar einstellen, ohne dass der Blick vom Motiv genommen werden muss. Für Videoaufnahmen bleibt die stufenlose Bedienung erhalten, sodass sich Belichtungsänderungen weich und für das Mikrofon lautlos umsetzen lassen.

Auch die Stativschelle wurde überarbeitet und lässt sich nun komplett abnehmen.



↑ Die Stativschelle lässt sich abnehmen und gegen einen Abdeckring tauschen.



↑ Per Click-Schalter kann der Einstellring mit oder ohne Rastung gedreht werden.



↑ Kreativer Effekt: Im Telebereich, wie hier bei 200 mm (KB) an der Nikon Z6II, lassen sich räumliche Abstände zwischen Vorder- und Hintergrund sehr schön „verdichten“.

Das spart Gewicht, wenn ausschließlich aus der Hand fotografiert wird. Wenn die Schelle nicht benötigt wird, sorgt ein mitgelieferter Abdeckring für einen sauberen Abschluss am Objektiv. Auf das OLED-Display des Vorgängers verzichtet Nikon. In der Praxis haben wir das jedoch nicht vermisst – dieser Punkt ist gut zu verschmerzen.

AF und Bildstabilisierung

Der Autofokus agiert im Alltag schnell, präzise und zuverlässig und arbeitet dabei sehr gut mit der Objekterkennung der Nikon-Z-Kameras zusammen. Motive werden sicher erfasst und auch bei schwierigen Lichtverhältnissen oder geringem Kontrast gut nachgeführt. Selbst bei sich bewegenden Personen oder Tieren bleibt die Schärfe stabil auf dem Motiv.

Um die Geschwindigkeit beim Scharfstellen zu steigern, ist das Nikkor Z 70–200 mm f/2,8 VR S II mit einer Fokusbereichsbegrenzung mit zwei Modi („fünf Meter bis unendlich“ und „Full“) ausgestattet. So lassen sich vor allem im Telebereich unnötig lange Fokussierwege in den Nahbereich vermeiden.

Ein weiteres Highlight ist die Bildstabilisierung. Nikon gibt eine Kompensation von bis zu sechs Blendenstufen an, was sich in der Praxis bestätigen lässt. Selbst bei 200 Millimetern Brennweite sind noch Belichtungszeiten von rund 0,3 Sekunden aus der Hand möglich. Das eröffnet zusätzliche Spielräume bei wenig Licht und reduziert

gleichzeitig die Abhängigkeit von hohen ISO-Werten an der Kamera.

Abbildungsleistung

Bereits bei Offenblende liefert das Nikkor Z 70–200 mm f/2,8 VR S II eine sehr gute Schärfe im Bildzentrum, und das über den gesamten Brennweitenbereich hinweg. Durch zweifaches Abblenden lassen sich sogar noch etwas mehr Details herausholen. In den Bildecken nimmt die Schärfe im Vergleich zum Bildzentrum etwas ab, bleibt aber nach wie vor auf einem hohen Niveau.

Optische Fehler sind sehr gut korrigiert. Vignettierung ist kaum ein Thema und wird lediglich im Tele bei offener Blende etwas deutlicher. Nach zweifachem Abblenden ist die Helligkeit im Tele aber wieder sehr gut ausgeglichen. Verzeichnungen spielen praktisch keine Rolle und Farbsäume sind im Alltag kaum sichtbar. Dadurch lassen sich die Aufnahmen ohne großen Korrekturaufwand weiterverarbeiten.

Technische Daten

- **Brennweite:** 70–200 mm (KB)
- **Lichtstärke:** F2,8
- **Für Sensorformat:** Kleinbild
- **Bajonett:** Nikon Z
- **Größe:** 90 × 208 mm
- **Gewicht:** 998 Gramm
- **Preis (UVP):** 2.429 Euro

FAZIT



„Hervorragendes Telezoom für professionelle Ansprüche.“

THOMAS PROBST, REDAKTEUR

Das Nikkor Z 70–200 mm f/2,8 VR S II überzeugt durch seine bessere Handhabung, moderne Bedienung und starke Stabilisierung. Die Bildqualität bleibt auf Top-Niveau. Der Fortschritt ist spürbar, doch ein Muss ist der Umstieg nicht für jeden.



Leichter als der Vorgänger, sechs LFn-Tasten, effektive Bildstabilisierung, hohe Abbildungsleistung, Click-Schalter



Es gibt kaum was zu meckern. Ob der höhere Preis gerechtfertigt ist, muss am Ende jeder für sich entscheiden.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

NIKON NIKKOR Z 70–200 MM F/2,8 VR S II



Leichter, lichtstark, vielseitig

Als kompakte Alternative zum 35–150 mm f/2,0–2,8 Di III VXD richtet sich das neue Tamron 35–100 mm f/2,8 Di III VXD an Fotografen, die viel unterwegs sind und dennoch nicht auf Lichtstärke und kreative Möglichkeiten verzichten wollen.

TEXT & PRAXISFOTO: THOMAS PROBST

Mit dem 35–100 mm f/2,8 Di III VXD erweitert Tamron sein Portfolio um ein kompaktes Allround-Zoomobjektiv für Vollformatkameras der Systeme Sony E und Nikon Z. Laut Hersteller reagiert Tamron damit gezielt auf das Feedback vieler Fotografen, die sich eine handlichere Alternative zum 35–150 mm f/2,0–2,8 Di III VXD gewünscht haben. Anstelle einer längeren Brennweite stehen hier eine deutlich reduzierte Größe und ein geringeres Gewicht im Fokus – bei durchgehend hoher Lichtstärke von f/2,8. Wir haben uns die Version für Sony E im Praxistest an einer Sony Alpha 7 IV genauer angesehen.

Mit einem Gewicht von 565 Gramm ist das neue 35–100 mm nur noch etwa halb so schwer wie das 35–150 mm und empfiehlt sich damit besonders für Fotografen, die viel unterwegs sind. Ob auf Reisen, bei Stadtspaziergängen oder längeren Foto-touren – das leichtere Gehäuse sorgt für entspanntes Arbeiten aus der Hand.

Dafür muss man allerdings bei Brennweite und Lichtstärke Kompromisse eingehen. Der Zoombereich startet zwar ebenfalls bei 35 mm, endet aber bereits bei 100

mm, sodass etwas Brennweite am oberen Tele-Ende verloren geht. Zudem liegt die Anfangsblende nicht mehr bei f/2, sondern durchgehend bei f/2,8. Damit bleibt das Objektiv sehr lichtstark und ermöglicht Freisteller mit weichem Bokeh sowie Freihandaufnahmen bei wenig Licht. Gleichzeitig bietet der kürzere Brennweitenbereich weiterhin ausreichend Spielraum für Alltags-motive, Reisen und Porträts, wobei auch klassische Porträtbrennweiten von 50 bis 85 Millimetern abgedeckt werden.

Flexible Bedienung und moderne Features

Das Gehäuse macht einen hochwertigen Eindruck und ist gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtet. Ein Dichtungsring am hinteren Anschluss verhindert beispielsweise, dass beim Einsatz an der Kamera Schmutz oder Wasser durch leichten Regen bis zum Bildsensor gelangen. Somit eignet sich das 35–100 mm f/2,8 Di III VXD auch für den Einsatz bei wechselhaftem Wetter.

Bei der Bedienung setzt Tamron auf ein flexibles Konzept. Neben einer Funktions-taste steht ein „Custom“-Schalter mit drei

Speicherplätzen zur Verfügung. Über die kostenlose Software „Tamron Lens Utility“ lassen sich diese Bedienelemente individuell konfigurieren. So sind häufig genutzte Funktionen wie beispielsweise die Objekterkennung schnell abrufbar.

Dazu wird das Objektiv über den integrierten USB-C-Anschluss per optionalem Kabel mit einem PC, Mac oder Smartphone verbunden und die Tamron-Software bzw. -App geöffnet. Nachdem die Smartphone-App lange Zeit nur für Android-Geräte verfügbar war, gibt es mittlerweile auch eine Version für Apple iOS. Neben den bereits genannten Einstellmöglichkeiten können über die Tamron Lens Utility auch weitere Funktionen durchgeführt werden, beispielsweise die Installation von Firmware-Updates. Auch Fokusbereichsbegrenzungen oder definierte Fokuspositionen lassen sich auf diese Weise einrichten, was vor allem für Videoanwendungen von Vorteil ist.

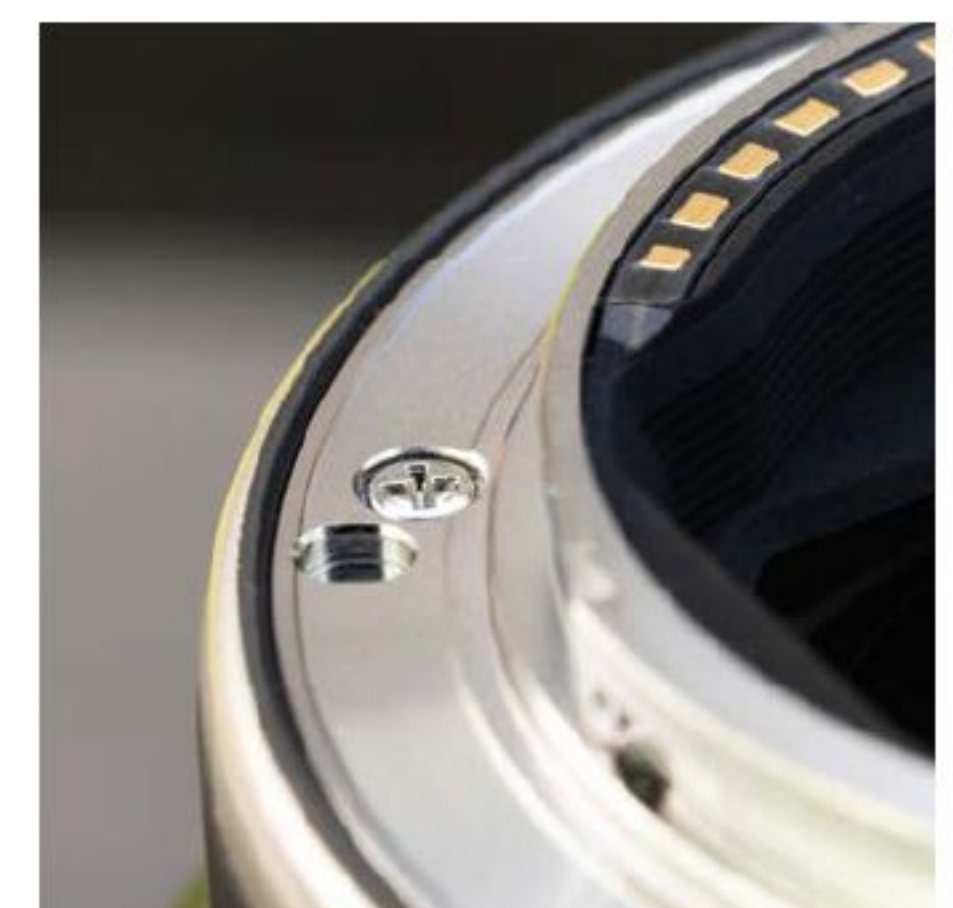
Der Zoomring arbeitet mit einem vergleichsweise hohen Widerstand, wodurch ein unbeabsichtigtes Verstellen verhindert wird. Der Fokusring ist dagegen leichtgängig ausgelegt und ermöglicht schnelle ma-



↑ Das Tamron 35–100 mm ermöglicht durch seine konstant große Offenblende von f/2,8 über den gesamten Brennweitenbereich schöne Freisteller mit unscharfen Vorder- und Hintergründen. Diese Aufnahme entstand mit der Sony A7 IV bei 100 mm und Blende 2,8.



↑ Die Fn-Taste und der „Custom“-Schalter lassen sich per Tamron-„Lens Utility“-Software individuell belegen.



↑ Das Zoom ist durch Abdichtungen, wie hier am Anschluss, gegen Staub und Feuchtigkeit geschützt.

nuelle Eingriffe. Allerdings hat Tamron keinen separaten AF/MF-Schalter vorgesehen.

AF und Abbildungsleistung

Im Alltag arbeitet der Autofokus (AF) schnell, angenehm leise und zuverlässig. Bei schwachem Licht dürfte er gelegentlich etwas zögerlicher reagieren, insgesamt bleibt die Autofokus-Leistung aber auf einem guten Niveau. Motive werden sicher erfasst und gut nachgeführt. Dabei unterstützt das Tamron-Zoom die Objekterkennung der Sony-Kameras, einschließlich der Gesichts- und Augenerkennung bei Porträts.

Ein Pluspunkt ist die kurze Naheinstellgrenze von 22 Zentimetern bei kürzester Brennweite. Damit sind Nahaufnahmen mit einem Abbildungsmaßstab von 1:3,3 möglich. Beim zoomstärkeren 35–150 mm f/2,0–2,8 Di III VXD beträgt der maximal mögliche Abbildungsmaßstab hingegen nur 1:5,7, weshalb das neue 35–100 mm Detail-Fans mehr kreativen Spielraum eröffnet.

Bei der Abbildungsleistung überzeugt das Objektiv vor allem bei 35 Millimetern mit einer hohen Schärfe im Bildzentrum, die beim Abblenden noch leicht zunimmt.

Beim Zoomen nimmt die Detailwiedergabe etwas ab, bleibt aber auf einem guten Niveau. Optische Fehler sind gut kontrolliert. Verzeichnungen und Farbsäume spielen kaum eine Rolle. Die Vignettierung ist bei Offenblende sichtbar, lässt sich aber durch zweifaches Abblenden deutlich reduzieren.

Technische Daten

- **Brennweite:** 35–100 mm (KB)
- **Lichtstärke:** F/2,8
- **Für Sensorformat:** Kleinbild
- **Bajonett:** Sony E
- **Größe / Gewicht:** 81 × 122 mm / 565 g
- **Preis (UVP):** 899 Euro

FAZIT



„Top-Allroundzoom im kompakten Gehäuse für den Alltag, Reisen und Porträts.“

THOMAS PROBST, REDAKTEUR

Tamron gelingt mit dem 35–100 mm f/2,8 Di III VXD ein überzeugendes Allroundzoom: Es ist deutlich leichter und kompakter als das 35–150 mm und dabei konstant lichtstark. Die geringere Brennweite ist verschmerzbar. Ein empfehlenswertes Zoom zu einem attraktiven Preis.



Durchgehend sehr lichtstark, vielseitiger Brennweitenbereich, Funktionstaste, wetterfestes Gehäuse, leicht



Keine optische Bildstabilisierung, kein AF/MF-Schalter am Objektiv, sichtbare Vignettierung bei offener Blende f/2,8

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

TAMRON 35–100 MM F/2,8 DI III VXD

KAUFBERATUNG

Produkte des Monats

Jeden Monat stellen wir für Sie die spannendsten Kameras, Objektive und Zubehörteile auf die Probe – praxisnah, ehrlich und mit einem klaren Urteil. Wir fotografieren selbst, probieren aus und sprechen Empfehlungen aus, die Ihnen die Kaufentscheidung erleichtern.

- 77 KAMERA**
Fujifilm X100VI
- 78 OBJEKTIV**
Sony FE 16–25 mm f/2,8 G
- 79 FOTODIENSTLEISTER**
Whitewall Magnet Wechselrahmen
- 80 RUCKSACK**
Rollei Foto Liner Ocean Rolltop
- 81 STATIV**
Peak Design Pro Tripod Lite
- 82 LICHT/LEUCHTE**
Rollei HS Freeze 1X Studioblitz
- 83 DROHNE**
DJI Avata 360



FUJIFILM X100VI

Starke Kamera für die Straßenfotografie

Technische Daten

- **Auflösung:** 7.728 × 5.152 Pixel, insgesamt 40,2 MP
- **Chip-Größe:** APS-C
- **Objektiv:** 35 mm (KB); f/2
- **Bildstabilisator:** ja; am Sensor (IBIS); Kompensation: 6 Blendenstufen
- **Verschlusszeiten:** Bulb; 30 bis 1/4.000 s (elektronisch bis 1/180.000 s)
- **Belichtungsmodi:** P, A, S und M
- **ISO:** 125 bis 12.800 (erweitert ISO 64 bis ISO 51.200)
- **Autofokus:** Hybrid-AF, Motiverkennung: Tier, Vogel, Auto, Motorrad & Fahrrad, Flugzeug, Zug
- **Sucher:** ja, Hybrid, 3,69 Mio. Bildpunkte
- **LCD:** 3,0 Zoll; 1.620.000 Bildpunkte
- **Preis (UVP):** 1.800 Euro
- **Internet:** www.fujifilm-x.com

Die Fujifilm X100VI gehört zu den sogenannten Edel-Kompaktkameras, die trotz ihrer kleinen Bauform eine beeindruckende Bildqualität liefern. Ihr Herzstück ein mit 40,2 Megapixel auflösender Sensor im APS-C-Format, der gemeinsam mit dem X-Prozessor 5 für detailreiche Aufnahmen und eine schnelle Bildverarbeitung sorgt. In Kombination mit dem fest verbauten Fujinon-Objektiv, dessen Bildwinkel dem eines 35-mm-Kleinbildobjektivs entspricht, ist die Kamera vielseitig einsetzbar – für Reportagen, im Alltag und auf Reisen. Die Festbrennweite ermöglicht mit

ihrer hohen Lichtstärke bei einer Offenblende von f/2 sowohl Aufnahmen bei wenig Licht als auch eine schöne Freistellung von Motiven vor einem weichen Hintergrund.

Viel Ausstattung

Die X100VI spielt ihre Stärken im Alltag und bei spontanen Fototouren aus. Das kleine und hochwertig verarbeitete Gehäuse bleibt unauffällig, was bei der Straßenfotografie von Vorteil ist, wenn es darum geht, flüchtige Szenen einzufangen. Dabei hilft auch der Autofokus mit KI-basierter Motiverkennung. Er identifiziert Gesichter, Augen und weitere Motivarten und hält sie sicher im Fokus. Serienaufnahmen mit bis zu 13 Bildern pro Sekunde bieten genügend Tempo, um den richtigen Moment einzufangen.

Praktisch ist auch die integrierte Bildstabilisierung im Gehäuse. Sie hilft dabei, bei längeren Belichtungszeiten aus der Hand scharfe Bilder zu erzielen, beispielsweise bei Aufnahmen in der Dämmerung. Für Videofilmer sind neben klassischen 4K-Aufnahmen auch 6,2K-Videos möglich.

Bei der Bedienung setzt Fujifilm auf ein Konzept mit klassischen Einstellrädern für Verschlusszeit und ISO sowie einem Blendenring am Objektiv. Der Hybrid-Sucher erlaubt den schnellen Wechsel zwischen optischer und elektronischer Darstellung. Ein klappbares Touchdisplay ergänzt das Ganze und bietet zusätzliche Flexibilität.



↑ Die handliche und unauffällige Fujifilm X100VI ist mit ihrer sehr guten Bildqualität und der effektiven Bildstabilisierung unser Tipp für Fans der Straßenfotografie.

FAZIT

Fujifilm vereint in der X100VI einen sehr guten APS-C-Sensor mit einer treffsicheren AF-Objekt-erkennung und einer effektiven Bildstabilisierung in einem leichten und handlichen Gehäuse.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

FUJIFILM X100VI



SONY FE 16–25 MM F/2,8 G

Weitwinkelzoom für Anspruchsvolle

Technische Daten

- **Brennweite:** 16 bis 25 mm (KB)
- **(an APS-C:** 24 bis 37,5 mm)
- **Lichtstärke:** F/2,8
- **Für Sensorformat:** Kleinbild
- **Bajonett:** Sony FE
- **Anzahl Blendenlamellen:** 11
- **Größe:** 75 × 91 mm
- **Gewicht:** 409 Gramm
- **Preis (UVP):** 1.199 Euro
- **Internet:** www.sony.de

Das Sony FE 16–25 mm f/2,8 G richtet sich an Fotografen, die ein lichtstarkes Ultraweitwinkelzoom für Vollformatkameras im Sony E-System suchen, dabei aber Wert auf eine möglichst kompakte Bauweise legen. Dank seiner durchgängigen Lichtstärke von f/2,8 über den gesamten Zoombereich eignet es sich sowohl für die Landschafts- und Architekturfotografie als auch für Reportagen oder Innenaufnahmen bei wenig Licht. Trotz der hohen Lichtstärke bleibt das Objektiv mit rund 409 Gramm Gewicht und einer Länge von neun Zentimetern angenehm handlich und passt auch in kleinere Fototaschen.

In der Praxis überzeugt das Objektiv mit einer sehr guten Bildqualität. Besonders im Bildzentrum liefert es eine hohe Detailtreue und klare Strukturen – selbst bei offener Blende. Auch beim Zoomen bleibt die Schärfe auf einem hohen Niveau, sodass

sich das Objektiv flexibel für unterschiedliche Motive einsetzen lässt. Zu den Bildrändern hin nimmt die Schärfe etwas ab, bleibt jedoch insgesamt auf einem guten Niveau.

Typische optische Fehler wie Verzeichnung oder Farbsäume treten nur gering auf und sind in der Praxis kaum störend. Die Vignettierung ist bei offener Blende sichtbar, reduziert sich jedoch deutlich beim Abblenden.

Lichtstark und vielseitig

Der Autofokus des Sony FE 16–25 mm f/2,8 G stellt Motive zügig und zuverlässig scharf, was sowohl bei spontanen Fotos als auch bei Videoaufnahmen mit kontinuierlicher Schärfenachführung von Vorteil ist. Die geringe Naheinstellgrenze von rund 18 Zentimetern ab der Sensorebene der Kamera ermöglicht zudem interessante Perspektiven aus kurzer Distanz.

Das Gehäuse ist gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtet und somit für den Einsatz unter wechselnden Bedingungen gerüstet. Ein Blendenring am Objektiv erlaubt die direkte Einstellung der Blende von f/2,8 bis f/22, wobei sich über einen Schalter wählen lässt, ob die Blende mit Raststufen oder stufenlos und damit geräuschlos verstellt wird – letzteres ist besonders für Videoaufnahmen von Vorteil. Ergänzt wird die Ausstattung durch eine frei belegbare Funktionstaste sowie einen AF/MF-Schalter.



↑ Das Sony FE 16–25 mm f/2,8 G bietet an einer Vollformatkamera einen großen Bildwinkel von bis zu 107 Grad für schöne Landschafts- und Architekturaufnahmen.

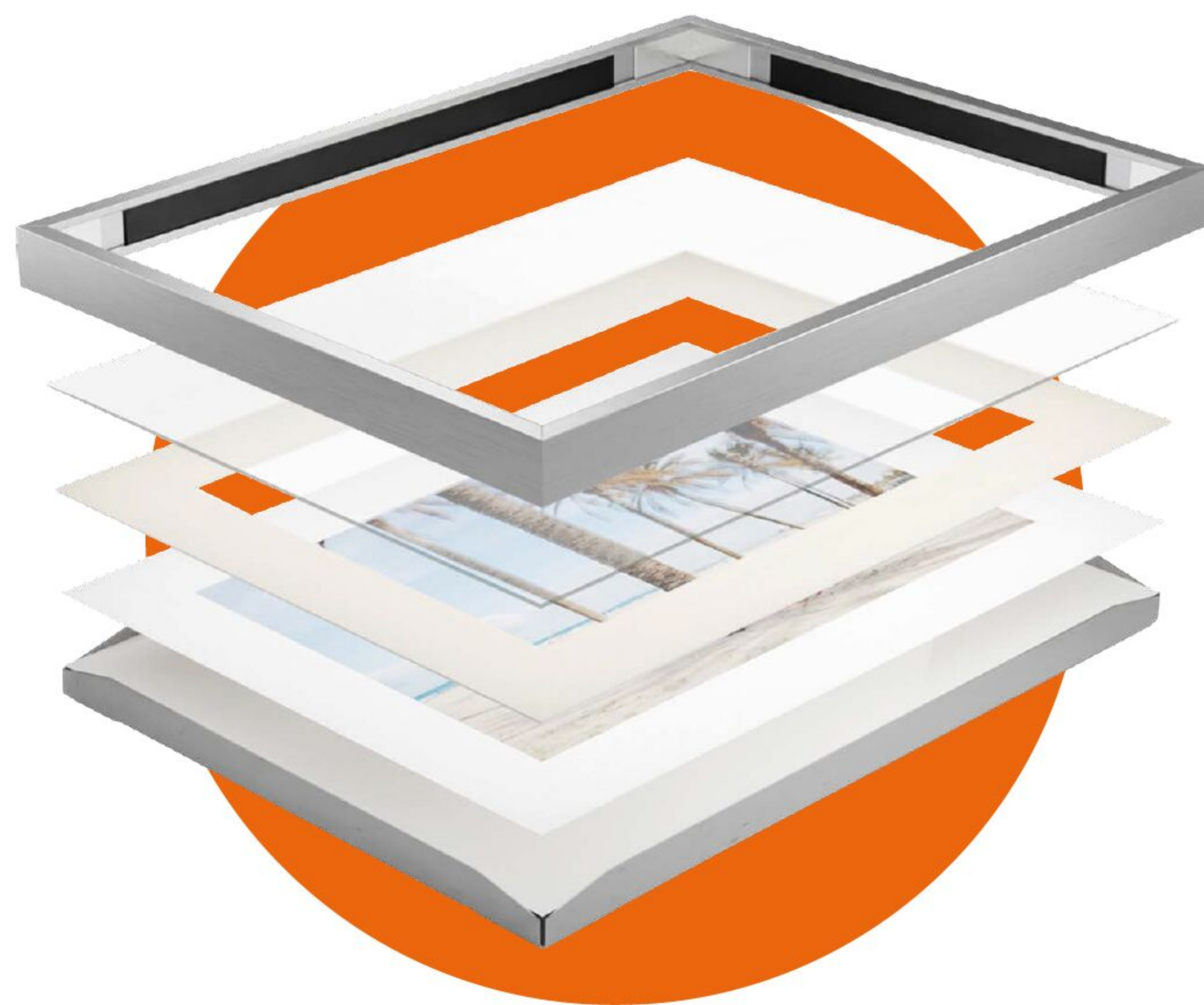
FAZIT

Ein erstklassiges Weitwinkelzoom für Vollformatkameras im Sony-E-System. Handlich, leicht, lichtstark und abgedichtet eignet sich das Sony FE 16–25 mm f/2,8 G für ausgiebige Fototouren.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

SONY FE 16–25 MM F/2,8 G



WHITEWALL MAGNET-WECHSELRAHMEN

Bilder austauschen – leicht gemacht

Technische Daten

- **Formate:** freie Formate von 11 x 11 cm bis 110 x 70 cm
- **Rahmen-Material:** Aluminium und Holz
- **Passepartout:** Verschiedene Farben und Materialien, 3 bis 30 Zentimeter
- **Papiervarianten:** 18 Fine-Art-Papier und fünf Fotopapiere
- **Glasvarianten:** Glänzendes oder mattes Floatglas, Acrylglas, Museumsglas
- **Preis:** ab ab 69,95 Euro
- **Internet:** www.whitewall.com

Wer seine Bilder an der Wand regelmäßig austauscht – sei es saisonal oder aus Lust an neuen Motiven –, kennt das Problem: Bei klassischen Bilderrahmen ist der Wechsel oft umständlich. Whitewall bietet mit dem Magnet-Wechselrahmen eine clevere Lösung.

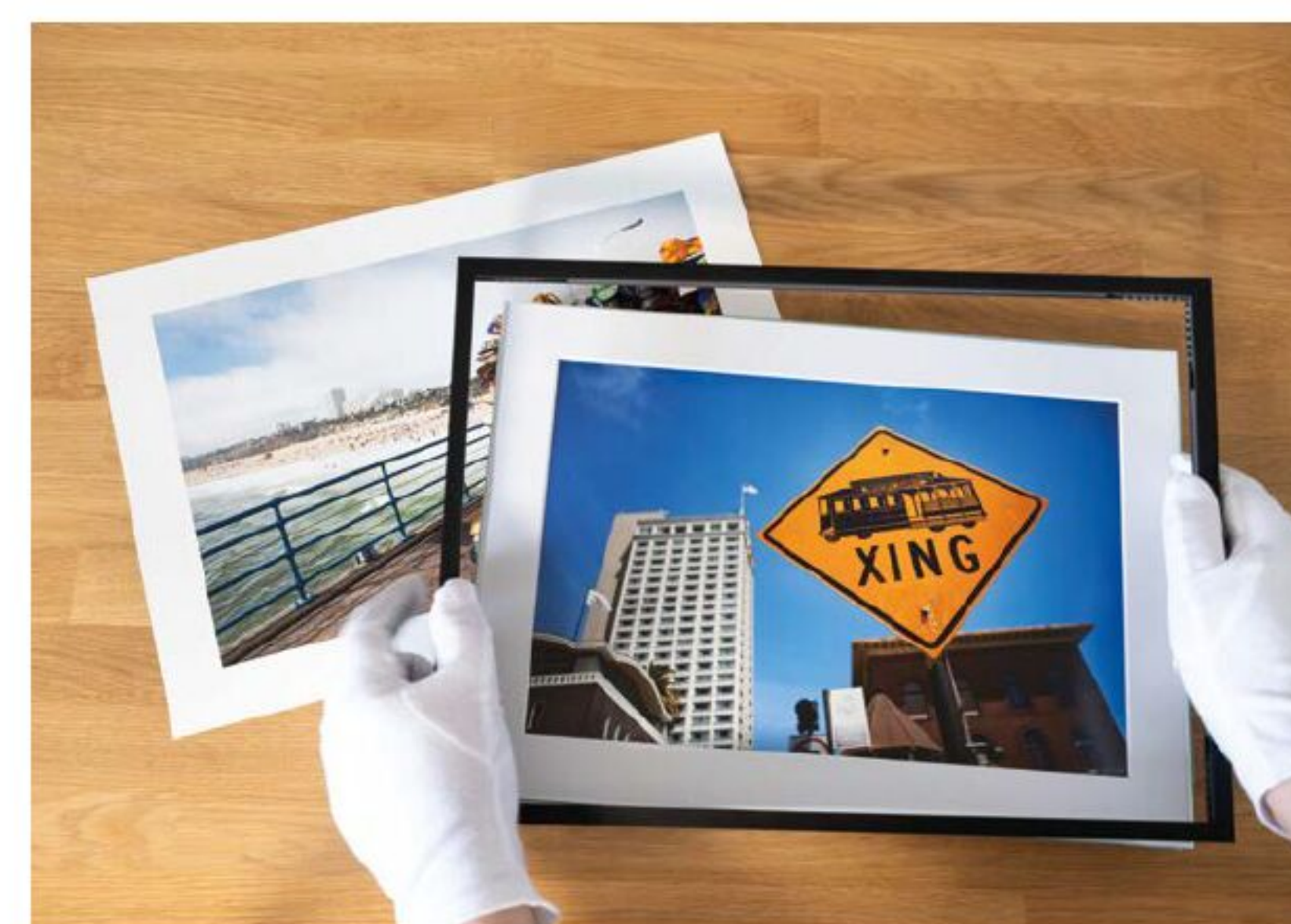
Schon beim Auspacken hinterlässt der Rahmen mit seiner schmalen Aluminiumfassung einen hochwertigen und modernen Eindruck. Der Magnet-Rahmen ist in den drei Farben Silber, Schwarz und Weiß sowie in Standard- und individuellen Seitenformaten erhältlich. Whitewall bietet eine große Auswahl von 11 x 11 bis 110 x 70 Zentimeter, darunter auch individuelle Formate wie etwa 110 x 40 Zentimeter für Panoramen. Der Clou dabei: Über einen QR-Code können nach der Bestellung jederzeit weitere Bil-

der für exakt das gewählte Rahmenformat nachbestellt werden. Ein toller Service für Fans von Spezialformaten.

Durchdachte Details wie mehrere Aussparungen auf der Rückseite und kleine Filzabstandshalter sorgen dafür, dass der Rahmen im Hoch- oder Querformat sicher an der Wand hängt und die Wand gleichzeitig geschont wird. In Kombination mit einem hochwertigen Druck, einem Passepartout und optionalem Museumsglas entsteht eine Präsentation, die auch gehobenen Ansprüchen gerecht wird.

Schneller Wechsel

Dank des Magnetprinzips ist der Bilderwechsel erfreulich einfach. Anstatt den Rahmen umständlich von hinten zu öffnen, wie man es von klassischen Bilderrahmen kennt, erfolgt der Motivwechsel direkt von vorne. Dazu wird der Magnet-Rahmen mit dem Bild nach oben auf einen flachen Untergrund gelegt. Dann hält man den Rahmen von außen fest, drückt mit den Daumen gegen das Glas und zieht den Rahmen nach oben weg. Nach dem Wechsel des Bildes wird der Rahmen von oben wieder aufgesetzt, bis er an den Magneten einrastet. Um störende Fingerabdrücke auf dem Glas zu vermeiden, empfiehlt sich der Kauf von dünnen Baumwollhandschuhe, die bereits ab rund fünf Euro erhältlich sind.



↑ Der Magnetrahmen wird mit dem Bild nach oben auf einen Tisch gelegt. Dann mit den Daumen gegen das Glas drücken und gleichzeitig den Rahmen nach oben ziehen.

FAZIT

Der Magnet-Wechselrahmen von Whitewall überzeugt durch seine hochwertige Verarbeitung und den im Praxistest wirklich sehr einfachen Austausch der Bilder in nur rund zwei Minuten.

FOTOnow!
06/2026

EXZELLENT

WHITEWALL MAGNET-WECHSELRAHMEN



ROLLEI FOTOLINER OCEAN ROLLTOP

Vielseitiger Rucksack mit Rollverschluss

Technische Daten

- **Abmessungen außen:** ca. 50 x 39 x 23 cm (Rolltop eingerollt), ca. 68 x 39 x 23 cm (Rolltop ausgerollt)
- **Abmessungen / Volumen Hauptfach:** ca. 27 x 30 x 15 cm / ca. 12 Liter
- **Abmessungen / Volumen Rolltop:** ca. 40 x 37 x 14 cm / ca. 20 Liter
- **Abmessungen Laptopfach:** ca. 35 x 26 x 2 cm
- **Abmessungen Tabletfach:** ca. 28 x 23 x 2 cm
- **Gewicht:** 2.060 Gramm
- **Preis:** 149 Euro (UVP: 199 Euro)
- **Internet:** www.rollei.de

Zwischen Alltag, Reise und Fototouren werden ständig andere Anforderungen an einen Rucksack gestellt – entsprechend wichtig ist ein durchdachtes und variables Konzept. Der Rollei Fotoliner Ocean Rolltop ist genau für diese Einsätze konzipiert. Er verbindet ein flexibles Stauraumkonzept mit robustem Wetterschutz durch wasser- und schmutzabweisendes TPU-Material sowie wasserabweisende Reißverschlüsse. Bei stärkerem Regen lässt sich zusätzlich eine mitgelieferte Regenhülle überziehen, die die Ausrüstung zuverlässig schützt. Der Fotoliner Ocean Rolltop ist in den Farben Schwarz, Grün und Orange erhältlich und spricht damit unterschiedliche Geschmäcker an. Durch seine kompakten Abmessungen bleibt er handgepäck-

tauglich und kann bei vielen Airlines mit an Bord genommen werden. Zudem kommt bei der Fertigung des Rucksacks recycelter Kunststoff zum Einsatz, was den nachhaltigen Ansatz des Herstellers unterstreicht.

Das Rolltop-System sorgt für zusätzliche Flexibilität. Je nach Bedarf lässt sich das Volumen des oberen Fachs erweitern: Mit geöffnetem Rolltop wächst das Fassungsvermögen auf bis zu 20 Liter. So finden neben der Fotoausrüstung auch Kleidung oder persönliche Gegenstände problemlos Platz. Im unteren Bereich befindet sich das klassische Kamerafach mit individuell anpassbaren Trennwänden, die sich auf unterschiedliche Setups abstimmen lassen – von der spiegellosen Kamera mit mehreren Objektiven bis hin zu kompakterem Equipment.

Weitere Ausstattung

In der Praxis zeigt sich vor allem der seitliche Schnellzugriff als hilfreich. Die Kamera ist damit jederzeit griffbereit, ohne dass der gesamte Rucksack geöffnet werden muss – ein Vorteil bei spontanen Motiven. Ein separates Fach bietet Platz für Laptop und Tablet. An der Seite kann ein Stativ oder eine Trinkflasche befestigt werden.

Beim Tragekomfort setzt Rollei auf ein gepolstertes Rückensystem sowie verstellbare Brust- und Hüftgurte, die das Gewicht gleichmäßig verteilen. Das macht sich bei längeren Einsätzen positiv bemerkbar.



↑ Das geräumige Foto-Hauptfach ist entweder von der Rückseite oder über den seitlichen Schnellzugriff zugänglich. Zusätzlich gibt es oben Platz für z. B. Proviant.

FAZIT

Rolltop-Rucksäcke wie der Rollei Fotoliner Ocean Rolltop haben den Vorteil, dass sich der Stauraum bei Bedarf, zum Beispiel für Kleidung oder Proviant, nach oben erweitern lässt.

FOTOnow!
06/2026

EMPFEHLUNG

ROLLEI FOTOLINER OCEAN ROLLTOP



PEAK DESIGN PRO TRIPOD LITE

Stylisch, kompakt und stabil

Technische Daten

- **Maximale Höhe (mit / ohne Mittelsäule):** 162,5 cm / 133,2 cm
- **Minimale Arbeitshöhe:** 15,8 cm
- **Packmaß:** 48,8 cm
- **Material:** Carbon
- **Maximale Traglast:** 15,9 kg
- **Beinverriegelung:** Schnellverschluss
- **Stativfüße:** Gummi
- **Gewicht mit Kopf:** 1.700 g
- **Preis:** ca. 860 Euro
- **Internet:** www.peakdesign.com

Mit dem Pro Tripod Lite hat Peak Design sein Stativportfolio um ein Modell erweitert, das die Lücke zwischen kompakten Reisestativen und professionellen Stativlösungen schließt. Mit einem Packmaß von 48,8 Zentimetern ist es zwar größer als das hauseigene Travel Tripod (39,4 cm), lässt sich aber weiterhin gut transportieren. Egal, ob es im Koffer verstaut oder außen am Fotorucksack befestigt wird – das Pro Tripod Lite ist auf den mobilen Einsatz ausgelegt. Die Carbon-Konstruktion sorgt für ein moderates Gewicht von 1.700 Gramm inklusive Stativkopf. Das sind nur rund 430 Gramm mehr als bei der leichteren Travel-Variante.

In der Praxis macht sich das Mehrgewicht durch eine im Vergleich höhere Stabilität und Tragkraft bemerkbar. Statt 9,1 Kilogramm wie beim Travel Tripod trägt das

Pro Tripod Lite bis zu 15,9 Kilogramm. Damit eignet es sich auch für anspruchsvolle Setups mit Vollformatkameras, lichtstarken Zooms und Video-Zubehör. Gleichzeitig bietet es auch für großgewachsene Foto- und Videografen angenehmere Arbeitshöhen: Mit ausgefahrener Mittelsäule sind bis zu 162,5 Zentimeter möglich, ohne Mittelsäule bleiben 133,2 Zentimeter. Das sorgt für ein komfortables Arbeiten bei unterschiedlichsten Aufnahmesituationen.

Praktische Werkzeug

Die Beinsegmente werden über Schnellverschlüsse geöffnet und fixiert, deren Klemmkraft sich bei Bedarf unkompliziert nachjustieren lässt. Das dafür notwendige Werkzeug ist in der Mittelsäule integriert. Nach dem Abschrauben des Lasthakens rutscht das Werkzeug ein Stück nach unten und wird dort magnetisch gehalten – eine elegante und praktische Lösung für unterwegs. Zusätzlich lässt sich die Mittelsäule in zwei Segmente teilen, um besonders niedrige Perspektiven mit einer Arbeitshöhe von minimal 15,8 Zentimetern zu realisieren.

Der Kugelkopf lässt sich über einen griffigen Einstellring präzise bedienen und ermöglicht schnelle Anpassungen. Eine separate Panoramaachse erweitert die kreativen Möglichkeiten, während ein Sicherungsmechanismus verhindert, dass sich die Stativplatte versehentlich löst.



↑ Verriegelung: Ein kleiner Sperrschalter seitlich am Kugelkopf verhindert, dass sich der Mechanismus zum Lösen der Stativplatte versehentlich öffnet.

FAZIT

Das schlichte und stylische Peak Design Pro Tripod Lite wird nicht nur Design-Fans gefallen – es bietet auch eine hohe Tragkraft für professionelle Ausrüstung bei zugleich kompaktem Packmaß.

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

PEAK DESIGN PRO TRIPOD LITE



ROLLEI HS FREEZE 1X STUDIOBLITZ

Mobiler Blitzkopf für kreative Projekte

Technische Daten

- **Blitzleistung:** 100 Ws
- **Leitzahl:** 50
- **Blitzsteuerungsmodi:** TTL, Manuell, Strobe
- **Synchronisationsmodi:** HSS, 1. und 2. Verschlussvorhang
- **Abbrennzeit:** 1/350 Sek. – 1/18.000 Sek.
- **Recycling-Zeit:** 0,01 – 1,6 Sekunden
- **Farbtemperatur:** 6.000 ± 150K; HSS: 6.000 ± 200K
- **Abmessungen:** 156 × 157 × 78 mm
- **Gewicht:** 705 Gramm (mit Akku)
- **Preis:** 199 Euro (UVP: 249 Euro)
- **Internet:** www.rollei.de

Wer unterwegs blitzen möchte – sei es auf einer Hochzeit, bei Events oder bei Outdoor-Shootings – benötigt einen kleinen aber leistungsstarken Blitz, der sich gut transportieren lässt. Mit dem HS Freeze 1X Studioflash hat Rollei eine kleine, akkubetriebene Version seiner HS-Freeze-Blitzköpfe vorgestellt, der ähnlich handlich ausfällt wie ein Aufsteckblitz und gleichzeitig die Bedienung eines Studio-Blitzkopfes erlaubt. Wir haben den HS Freeze 1X in Kombination mit dem optionalen Profi-Funksender TR-Q8 II Touch (99 Euro) in der Praxis getestet. Dabei ist zu beachten, dass es den Funksender in zwei Versionen gibt: eine für den Multi-Interface-Anschluss von Sony-Kameras und

einen Universal-Sender für die Zubehör-Anschlüsse anderer Kamerahersteller. Wir haben Blitz und Sender an einer Canon EOS R6 Mark II eingesetzt.

Bedienung und Leistung

Der HS Freeze 1X und der TR-Q8 II Touch werden hauptsächlich über den Touchscreen bedient. Die Bedienungsanleitungen zeigen, wo sich welche Einstellung befindet und wie man sie, teilweise durch Wischgesten, erreicht. Die Blitzleistung kann entweder automatisch per TTL-Steuerung oder manuell gewählt werden. Dabei liefert der HS Freeze 1X eine maximale Leistung von 100 Wattsekunden, was laut Hersteller einer Leitzahl von 50 entspricht. So lässt sich die Leistung besser mit der von typischen Aufsteckblitzen vergleichen. Sollten die am Funksender eingestellten Werte zum Start einer Fotosession nicht vom Blitz erkannt werden, wird kurz die Test-Taste am Sender gedrückt, um die Funkverbindung herzustellen. Die Blitz-Ladezeit liegt je nach eingestellter Leistung zwischen 0,01 und 1,6 Sekunden. Wer im HSS-Modus blitzen möchte, um kürzere Verschlusszeiten als die vom Kamerahersteller angegebene Blitzsynchronzeit nutzen zu können, sollte die Leistung am besten etwas reduzieren und die ISO-Empfindlichkeit an der Kamera erhöhen. Blitz und Sender werden in einer praktischen Transporttasche geliefert.



↑ Der kompakte und per Akku betriebene Rollei HS Freeze 1X wird mit dem Finger am Touchscreendisplay bedient. Die Untermenüs werden über Wischgesten geöffnet.

FAZIT

Klein, leicht und wendig: Der Rollei HS Freeze 1X wird mit einem Akku betrieben, kann per Funkverbindung flexibel in der Hand gehalten werden und überzeugt durch gute Blitzleistung.

FOTOnow!
06/2026

SEHR GUT

ROLLEI HS FREEZE 1X



DJI AVATA 360

Eindrucksvolle 360-Grad-Aufnahmen

Technische Daten

- **Kamerasensor:** Zwei 1/1,1-Zoll-Quadrat-CMOS-Sensoren; effektive Pixel pro Sensor: 64 MP
- **Objektiv:** Brennweite: 7,8 mm (KB), Sichtfeld: 200°, Blende: f/1,9
- **Videoauflösung:** 360°-Modus: bis 8K mit 60 fps; Einzelobjektiv-Modus: bis 4K mit 60 fps
- **Maximale Flugzeit:** ca. 23 Minuten
- **Abmessungen:** 246 × 199 × 55,5 mm
- **Startgewicht:** 455 Gramm
- **Preis (UVP):** 459 Euro (nur Drohne), 719 Euro (mit DJI RC 2 Fernsteuerung)
- **Internet:** www.dji.com

Die sehr kompakte und 455 Gramm leichte DJI-Drohne Avata 360 richtet sich sowohl an Einsteiger als auch an Content Creator und ermöglicht 360-Grad-Aufnahmen aus der FPV-Perspektive (First Person View). Umgesetzt wird der 360-Grad-Rundumblick über zwei Objektive. Beide arbeiten jeweils mit einem 1/1,1-Zoll-Sensor, die im 360-Grad-Modus kombiniert werden und damit eine effektive Bildfläche erzeugen, die der eine 1-Zoll-Sensors entspricht. Auf diese Weise lassen sich sehr hochauflösende 360-Grad-Videos mit 8K/60p oder 360-Grad-Fotos mit 120 Megapixeln aufzeichnen. Werden die Objektive einzeln verwendet, liegt die maximale mögliche Videoauflösung bei 4K/60p und die Fotoauflösung bei 64 Megapixeln. Die

beiden Objektive bieten jeweils ein Sichtfeld von je 200 Grad können während des Fluges gewechselt werden.

Steuerung und Funktionen

Die DJI Avata 360 lässt sich mit den DJI-Fernsteuerungen RC 2, RC-N2 und RC-N3 sowie den DJI Goggles (Videobrillen) und Motion Controllern bedienen. Dabei wird das Livebild während des Fluges von der Drohne auf das Display der Fernsteuerung oder die Goggles übertragen, um das erwähnte FPV-Erlebnis zu ermöglichen, als wäre man beim Flug live dabei. Das in der Avata 360 integrierte Videoübertragungssystem sendet ein Livebild in Full HD mit 60 Bildern pro Sekunde und hat laut Hersteller eine Reichweite von bis zu 20 Kilometer. Der in der Drohne genutzte Akku soll eine Flugzeit von bis zu 23 Minuten ermöglichen.

Neben der manuellen Steuerung der Drohne ist die DJI Avata 360 auch mit intelligenten Flugfunktionen ausgestattet, um Einsteigern die Bedienung zu erleichtern. Mit „Spotlight Free“, „ActiveTrack 360“ sowie fortschrittlichen Tracking-Algorithmen lassen sich Objekte wie Personen, Fahrzeuge und Haustiere einfach mit der DJI Avata 360 verfolgen. Die Hinderniserkennung unterstützt Nutzer selbst nachts dabei, Zusammenstöße zu vermeiden. Zudem werden die vier verbauten Propeller durch die besondere Gehäusekonstruktion geschützt.



↑ Die DJI Avata 360 ist für 719 Euro im Set mit der Fernsteuerung DJI RC2, zwei Paar Ersatzpropellern, einem Gimbal-Schutz und einem faltbaren Landeplatz erhältlich.

FAZIT

Die kleine und 455 Gramm leichte Drohne DJI Avata 360 ermöglicht eindrucksvolle 360-Grad-Videos in hoher 8K/60p-Auflösung sowie 360-Grad-Fotos mit satten 120 Megapixeln.

FOTOnow!
06/2026

EMPFEHLUNG

DJI AVATA 360

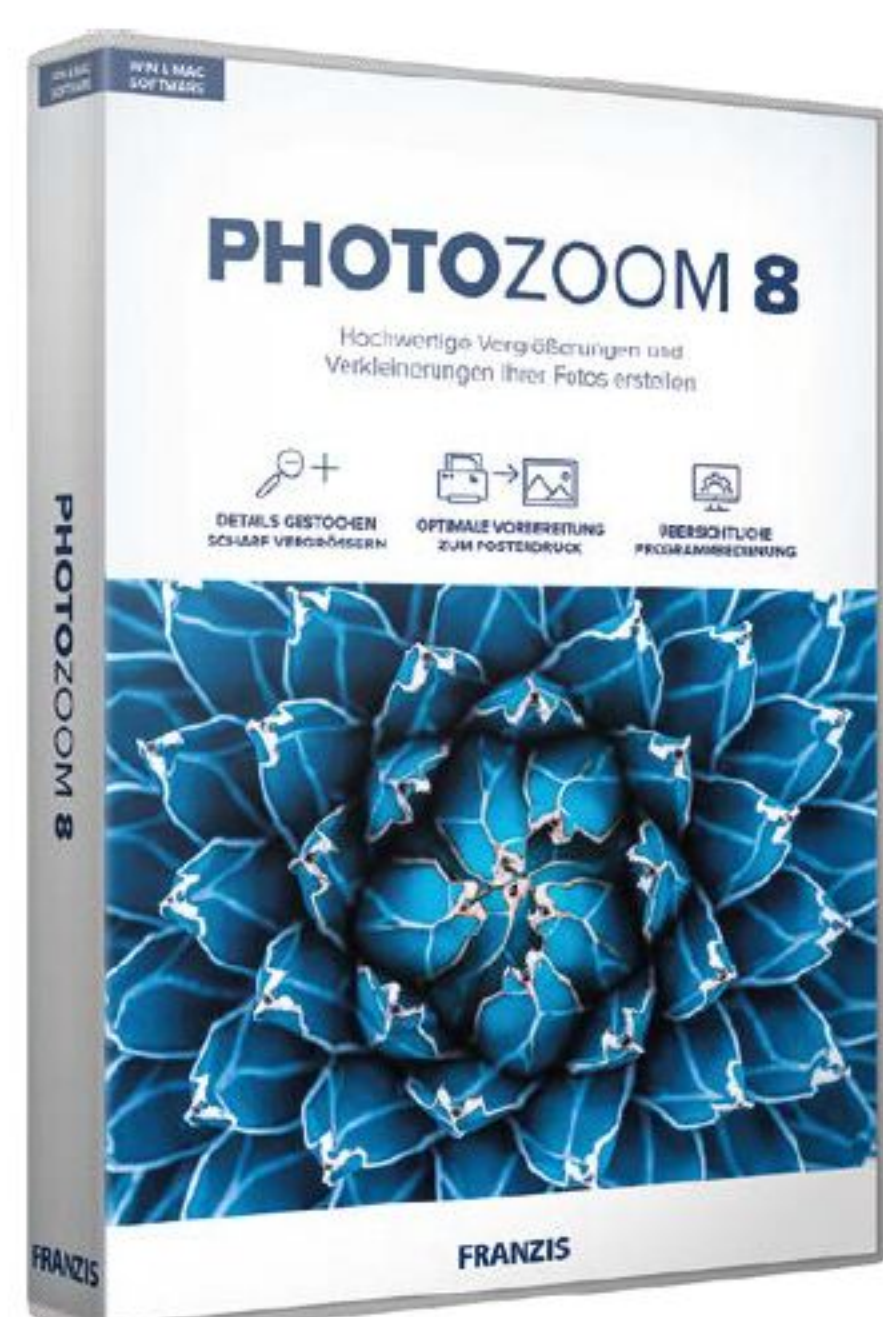
JETZT KOSTENLOS

In jeder Ausgabe **FOTO**now! bekommen Sie Software-Vollversionen,



GRATIS
IM WERT VON
69 €
(UVP)

Ein kleines Insekt soll als Bildausschnitt vergrößert werden? Die Software erledigt das in bester Qualität.



BILDBEARBEITUNG

Franzis Photo Zoom 8

Selbst aus kleinen Bildausschnitten entstehen dank der Software hochwertige Vergrößerungen. So kann man sich immer an erstklassigen Ergebnissen erfreuen.

Photo Zoom rechnet vorhandene Pixel so meisterhaft hoch, dass sie in jeder Hinsicht dazugewinnen. So kann man eine Person aus einem Gruppenbild einzeln hervorheben, einen Bildausschnitt großformatig drucken oder ihn beim Bilderservice bestellen, ohne dass Qualitätsschwund droht. Das Geheimnis von Photo Zoom ist: Seine S-Spline MAX-Technologie kümmert sich gesondert um Flächen, Kanten und Feinheiten, sodass jedes Motiv bestmöglich herauskommt. Damit gelangen beispielsweise perfekte Poster- oder Fine-Art-Kunstwerke.

Die optimale Grundlage für Vergrößerungen bildet das Raw-Format. Nicht jedes Programm kann damit umgehen – PhotoZoom 8 schon. Es öffnet und verarbeitet die Rohdaten zahlloser aktueller Kameras. Damit

nicht genug kann es sogar Bilder einlesen, die im Farbraum CMYK vorliegen, das in der Druckvorstufe geläufig ist. So muss der Benutzer keine Dritt-Software bemühen, um

die Daten erst zu konvertieren, sondern kann direkt loslegen.

Aktions-Code: 73SYN9

Einfach neue Bildgröße festlegen

Patenterte Methode für optimale Ergebnisse



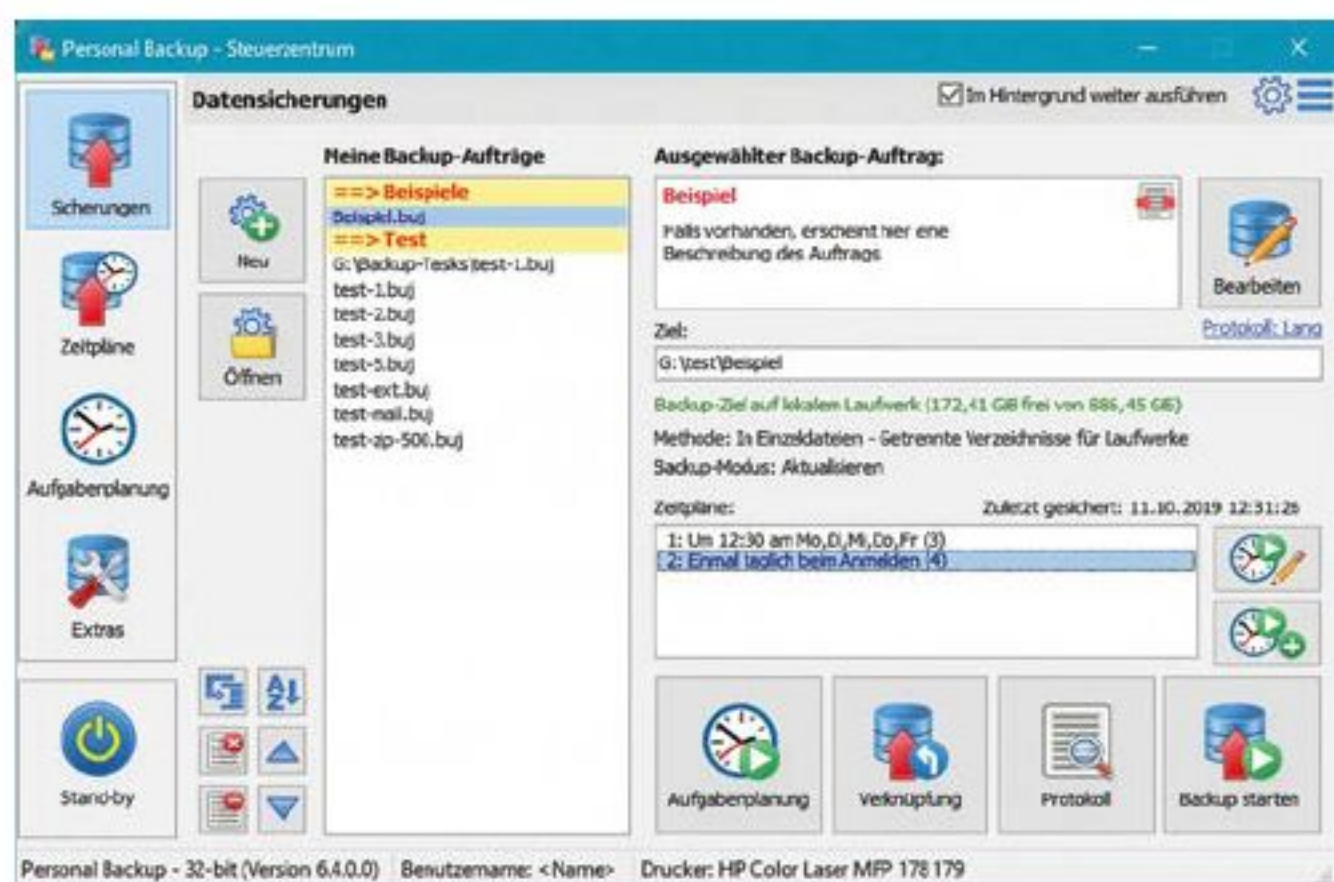
Fotos einfach anordnen

Kein Schärfeverlust

Passende Voreinstellungen für unterschiedliche Bilder

HERUNTERLADEN!

Videos, E-Books und vieles mehr als kostenloses Extra.



DATENVERWALTUNG

Dr. Jürgen Rathlev Personal Backup

Das Gratis-Programm beruhigt die Nerven, da es Daten zuverlässig sichert und wiederherstellt. Ein Muss für jeden Fotografen.

Die beste Sicherung erfolgt vollautomatisch und stellt Daten mühelos wieder her. Das Programm erledigt ein Backup wahlweise auf Knopfdruck oder automatisch nach Ihrem Zeitplan. Liegen die Daten auf einem externen Rechner, klappt dies auch per

FTP-Verbindung. Das Resultat wird platzsparend gezippt und auf Wunsch verschlüsselt. Bei Bedarf lassen sich einzelne Daten oder ein komplettes Archiv zurückbringen.

Aktions-Code: T692FV



E-BOOK ZUR PROFI-SOFTWARE

Photoshop Elements 2022

Die Adobe-Software gilt als Standard für die Bildbearbeitung und -verwaltung. Mithilfe des Lehrbuchs holt man das Beste aus ihr heraus.

Wer unsere Gratisbeigabe aus Heft 2/2026 verpasst hat, erhält eine neue Chance. In dem E-Book vermitteln die Experten Michael Gradias und Florian Haas mit reich bebilderten Anleitungen, wie jeder die Werkzeuge von Photoshop Elements gekonnt

einsetzen kann. Schritt für Schritt zeigen sie, wie man Fotos schärft, Störendes retuschiert, Motive freistellt oder Filter und Effekte kreativ einsetzt.

Aktions-Code: 39HFSX

GRATIS
IM WERT VON
16 €
(UVP)



LERNVIDEO

Bilder schärfen mit und ohne KI

Der Lehrgang zeigt auf, wie jede und jeder schnell und einfach superscharfe Fotos erhält.

Stefan Petri zeigt wesentliche Techniken und Programme, die verschwommene Fotos in gestochen scharfe verwandeln. Als Werkzeuge dienen neben Adobe Photoshop auch KI-Alternativen. Zum Paket gehört eine kostenlose Photoshop-Aktion.

Der Videoworkshop wird gratis von [TutKit.com](https://www.tutkit.com) angeboten. Auf der Lernplattform finden Sie weitere Tutorials, hochwertige Vorlagen, Grafikmaterial und mehr.

Aktions-Code: G4JCNB

GRATIS
IM WERT VON
19,95 €
(UVP)

So einfach geht's

1 Registrieren Sie sich bis zum **15. Juni 2026** auf www.fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).

2 Melden Sie sich an und gehen Sie unter „**Mitmachen – Aktionen – FOTOnow! 6/2026**“ zur Seite mit den Softwares.

3 Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „**Zum Download/Code-Eingabe**“ zu sehen. Geben Sie den Aktions-Code ein.

4 Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die alle Informationen zum Download und zur Registrierung enthält.

FRAGEN?

Bei Fragen rund um die Web-Downloads erreichen Sie uns unter **downloads-fotonow** [@fivemonkeys.group](https://www.fivemonkeys.group).

Analog.

Der Guide für Anfänger & Neugierige

Der Reiz der analogen Fotografie liegt nicht nur in der bewussteren Herangehensweise an das Fotografieren, sondern auch in der einzigartigen, oft als unperfekt wahrgenommenen Ästhetik.

INHALT

- 88 Von alten Meistern lernen**
Edward Weston
- 92 Design-Ikone**
YASHICA MAT-124 G
- 94 Sofortbildkamera**
instax mini 13 vorgestellt
- 96 Analogzubehör**
Entwickler Adox HC-110 PRO

Zeigen Sie Ihre analogen Bilder
in unserer Leser-Lounge
[www.fotocommunity.de/spezial/
analogefotografie/21331](http://www.fotocommunity.de/spezial/analogefotografie/21331)

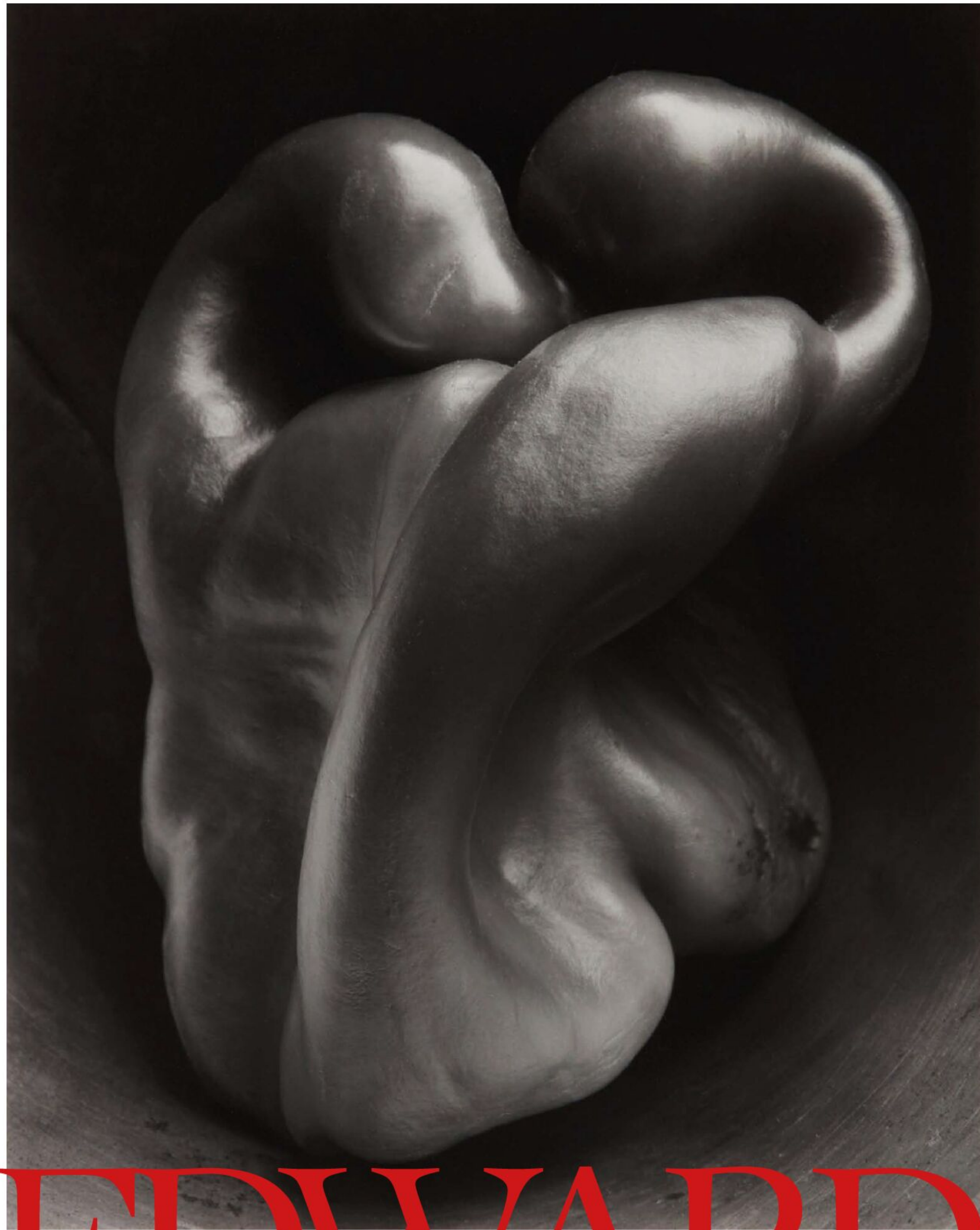




„Age of Aquarius“ von Peter Schwindt

www.fotocommunity.de/fotograf/peter-schwindt/1678875

Von alten Meistern lernen.



EDWARD WESTON

Große Fotografie entsteht nicht zufällig. In dieser Serie nehmen wir berühmte Kunstwerke unter die Lupe und zeigen Ihnen, was dahintersteckt. Teil 1: Der Analytiker

TEXT: DIRK HARTMANN, FOTOS: EDWARD WESTON



Edward Weston
(1886 – 1958)

Präzise, und trotzdem leidenschaftlich: Edward Weston schaffte es, beide Pole miteinander zu verbinden. Seine Fähigkeiten bewiesen sich darin, dass er eine Paprika ebenso körperlich anziehend wie einen Frauenakt gestalten konnte.

← Mit Licht formen

PEPPER NO. 30, 1930

Intensive Sonnenstrahlen fallen von oben auf die Paprika. Den starken Lichtabfall bewirkt die Öffnung eines Trichters hinter ihr, der als Abschatter fungiert. Die rundlichen Formen folgen so dem Spiel von Licht und Schatten, dazwischen schimmert das Licht auf sanfte Wölbungen. Sie wirken fast wie natürliche Haut, die sich vom zerkratzten Metall abhebt.

Edward Weston war ein Vordenker und Vertreter der „Straight Photography“. Vor dem Jahr 1922 allerdings pflegte er noch den so genannten Piktorialismus (siehe nächste Seite links). Dieser zeichnete sich durch malerische Inszenierungen aus, die heute seltsam unscharf anmuten. Dies war jedoch gewollt, da sie einen subjektiven und flüchtigen Eindruck erzeugen sollten. Doch unter dem Einfluss des Übervaters Alfred Stieglitz verfocht der junge Fotograf einen Realismus, eben die „Straight Photography“. Die Fotografien der von ihm mitbegründeten Künstlergruppe f/64 verblüfften mit einer damals ungewöhnlichen Schärfe und Ästhetik, die zuvor nur mit wissenschaftlichen Fotos assoziiert wurde.

Konkret lichtete Weston etwa seine wechselnden Freundinnen nicht gefühlsbetont ab, sondern analysierte ihre Körper ebenso sorgfältig, wie er Gemüse oder eine Fabrikanlage untersuchte. Ebenso sollten keine großen Gesten seine Motive beherrschen, sondern vielmehr perfekte Tonwerte und Papierabzüge. Das mag wenig aufregend klingen, wirft aber das althergebrachte Künstlerverständnis radikal über Bord,

das behauptete: Hochsensibel nimmt ein Maestro die eigene Umwelt wahr, um sie dank seinem Genie zu veredeln.

Stattdessen verstanden sich Weston und seine Nachfolger wie Helmut Newton oder Albert Watson eher als Handwerker. Ihre eigentliche Kunst bestand daraus, durch sorgfältiges Hinschauen das Wesen der Dinge zu erfassen, um sie dann mit derameratechnik festzuhalten.

Nach diesem neuen Verständnis konnten Obst oder sogar eine Kloschüssel zur Hochkultur erhoben werden. Tatsächlich zeigt Westons Foto „Excusado/Toilet“ von 1925 genau das. Vorgemacht hat es ihm 1917 Marcel Duchamp mit seiner „Fountain“, einem handelsüblichen Pissoir, das er umdrehte, mit dem Namen eines Comic-Zeichners (R. Mutt) signierte, um das Resultat in der Schau der Society of Independent Artists in New York zu präsentieren. Damit schuf er die einfachste Definition von Kunst: Sie ist das, was in einem Museum oder einer Galerie hängt.

Jenseits aller Programmatik dürfte es diesen Rebellen vermutlich einen Heiden Spaß bereitet haben, die etablierte Szene zu verhohnepiepseln. Man sollte sie daher nicht auf Toiletten reduzieren.



Der angestaubte Piktorialismus

PORTRÄT VOR 1916

Das Bild atmet noch den Geist des Piktorialismus: Es ist melodramatisch inszeniert und defokussiert. Ronald Campbell klagte schon 1858: „Es ist nicht die Aufgabe der Fotografie, unscharfe Flecke zu produzieren.“ Das sollte sich im Werk Westons ab 1922 ändern.

Weston sagte über sein Motiv: „Eine Packung Paprika aus dem Laden an der Ecke berührt mich emotional mehr als jede essbare Form, denn sie birgt die ganze Skala der natürlichen Formen und überrascht im experimentellen Spiel“. Das Gemüse wählte der Fotograf sicher nicht zufällig aus. Er dürfte etwas länger in einer Auslage gekramt haben, bis er ein ausdrucksstarkes Model fand: Nach einigem Drehen und Wenden dürfte ihm das Rückgrat aufgefallen sein, das in einem wohlgeformten Hintern endet. Die Verdickungen oben wiederum gleichen Köpfen, die sich einander zuwenden. Diese Schönheit legte er vor die Öffnung eines großen Blechtrichters.

Das Objekt lichtete Weston so wie die meisten seiner Werke mit einer Plattenkamera ab, die er mit Platten von acht mal zehn Zoll bestückte. Allein die Größe zwang ihn zu einer gemächlichen Arbeitsweise, die heute als „Slow Photography“ wiederent-

deckt wird. Er fokussierte auf das Motiv mit einem Zeiss-Objektiv und belichtete etwa sechs Minuten lang. So erstellte er zirka 50 Aufnahmen aus verschiedenen Blickwinkeln, was angesichts der teuren Fotoplatten

„Ich versuche nicht, mich selbst auszudrücken, der Natur meine eigene Persönlichkeit aufzuzwingen.“

damals viel, heute aber fast nichts ist. Bei den Fotos fallen die dominanten Schwarzen auf, die aber nie nur flächig wirken. Die Schatten heben die Verwachsungen des Objekts plastisch hervor. Trotz der intensiven Kontraste gilt es, die Lichtregie von einer typischen Blitzlichtaufnahme zu unterscheiden, die den Vordergrund gnadenlos



Schatten weißeln Konturen

NUDE (CHARIS), SANTA MONICA, 1936

Das Model saß im Türrahmen, wodurch das Zimmer wegen des Lichtabfalls in Schwärze versank. Das Licht kommt frontal von vorn, wirkt aber nicht aufdringlich. Statt das Gesicht und Geschlechtsmerkmale im Schatten zu verbergen, ließ Weston die Frau eine geeignete Pose einnehmen. Diese lenkt den Blick auf die exakt konturierten Formen.

ins Licht taucht, während sie dahinter harte Schatten weißelt. Stattdessen bleiben auch die „straighten“ Hell-Dunkel-Verläufe stets nuanciert, wodurch sie das geheimnisvolle Wechselspiel erhalten, das fast zärtlich ver-

birgt und enthüllt. Was kann man zusammengefasst lernen? Alle Formen sprechen schon von sich aus. Man sollte sie ruhig und distanziert betrachten, um sie wirklich zu begreifen. Dann entsteht fast von allein ein Bild davon, was in ihnen steckt. Abschließend genügt ein wenig technisches Verständnis, damit sich ihr Wesen voll entfaltet.



Stilleben ausbalancieren

ZWEI MUSCHELN, 1927

Zu sehen sind ein Nautilus und eine Melonenschnecke, die Weston skulptural zusammenfügte. Die gesamte Komposition erinnert an ein Urtier, das aus dem Dunkel hervortritt und sich vor dem Betrachter aufbäumt. Allerdings besitzt es ein fragiles Gleichgewicht, das ebenfalls zur Spannung beiträgt. Weder den Aufbau noch die Lichtsetzung wählte Weston zufällig, alles zusammen erzeugt trotz schlichter Materialien einen fast theatralischen Auftritt.



Erschwingliche Zweiäugige

Mittelformat zum kleinen Preis: Warum die Analogkamera Yashica MAT-124 G bis heute Fotografen begeistert und überrascht.

TEXT UND BILDER: THOMAS GADE

Die Yashica MAT-124 G ist eine zweiäugige Spiegelreflexkamera für 120er- und 220er-Rollfilm im Mittelformat. Sie orientiert sich stark an der legendären Rolleiflex, die von Fotografen wie Helmut Newton genutzt wurde, bietet jedoch eine vergleichbare Bildqualität zu einem deutlich günstigeren Preis. Damit ist sie sowohl für Sammler als auch für aktive Fotografen interessant.

Funktionsweise und Design

Das TLR-Prinzip (Twin Lens Reflex) nutzt zwei Objektive: Eines für die Aufnahme, das andere projiziert das Sucherbild über einen feststehenden Spiegel auf eine Mattscheibe. Beim Fokussieren bewegen sich beide Objektive synchron, wodurch Sucherbild und Aufnahme weitgehend übereinstimmen. Der Zentralverschluss im Objektiv erlaubt Blitzaufnahmen bei allen Verschlusszeiten bis 1/500 Sekunde. Da kein Spiegel hochklappt, arbeitet die Kamera nahezu vibrationsfrei und vergleichsweise leise. Die Kamera wurde von 1970 bis 1986 gebaut und erzeugt quadratische 6×6-Aufnahmen (56×56 Millimeter). Sie bietet Verschlusszeiten von

Quick Facts

- **Erscheinungsdatum:** 1970
- **Art:** Spiegelreflexkamera
- **Filmtyp:** 120er/220er-Rollfilm
- **Belichtungszeiten:** 1/500 s bis 1 s, Bulb

einer Sekunde bis 1/500 Sekunde sowie einen Bulb-Modus. Zum Einsatz kommen ein Yashinon 3,5/80 mm Aufnahmeobjektiv und ein Yashinon 2,8/80 mm Sucherobjektiv mit einem Blendenbereich von f/3,5 bis f/32. Zubehör wie Filter oder Nahlinsen wird über ein 30-mm-Bajonett angebracht, die Nahheinstellgrenze liegt bei etwa einem Meter.

Technische Details

Ein integrierter CdS-Belichtungsmesser für ISO 25 bis 400 ist vorhanden, benötigt jedoch eine heute nicht mehr erhältliche Quecksilberbatterie. Alternativ können Hörgerätebatterien oder ein externer Belichtungsmesser genutzt werden. Ein Blitzschuh ohne Mittenkontakt ist vorhanden, geblitzt wird per Kabel über die X-Buchse. Die veraltete „M“-Einstellung sollte vermieden werden, da sie den Selbstauslöser be-

schädigen kann und heute keinen praktischen Nutzen mehr hat.

Mit rund 1,05 Kilogramm ist die Kamera solide gebaut und gut handhabbar. 220er-Film ist heute kaum noch erhältlich und stammt meist aus alten Beständen mit ungewisser Qualität. Zubehör wie Gegenlichtblenden, Nahlinsen sowie Weitwinkel- oder Tele-Vorsätze erweitern die Einsatzmöglichkeiten, müssen jedoch gewöhnlich für beide Objektive verwendet werden, um Parallaxefehler zu vermeiden.

Fazit

Auf dem Gebrauchtmart ist die MAT-124 G deutlich günstiger und häufiger zu finden als eine Rolleiflex. Gute Exemplare beginnen bei etwa 150 Euro, Preise über 300 Euro gelten als überzogen. Im Vergleich zu einäugigen Mittelformatkameras arbeitet sie leiser und erschütterungsärmer, was sie besonders für Available-Light- und Blitzfotografie attraktiv macht. Die Yashica MAT-124 G verbindet klassischen Charme mit echter Alltagstauglichkeit und bleibt eine überzeugende Wahl für den Einstieg in die analoge Mittelformatfotografie.

Im Detail

[1] Mit der Zeit bildet sich ein Belag auf dem Spiegel und auf der Unterseite der Mattscheibe.

[2] Der Klappsucher ist mit einer Lupe zum präzisen Scharfstellen ausgestattet.

[3] Die Ledertasche ist zwar typisch für diese Kameras, aber nicht besonders praktisch.



STOLE return



Sofortdruck Nummer 13!

Fujifilm präsentiert die instax mini 13: Wir stellen die neue Sofortbildkamera der klassischen instax-Reihe vor.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER



Pur: Sofortbilder sind weniger auf technische Präzision ausgelegt als auf Erinnerung, Atmosphäre und das physische Ergebnis in der Hand.

Seit mehr als 25 Jahren steht Fujifilms instax-Serie für eine besondere Form der Fotografie: den direkten Weg vom Auslösen zum fertigen Bild. Während sich Kameratechnik immer weiter digitalisiert, hält sich die Sofortbildkamera bewusst in einer eigenen Nische. Sie überdauert dort als Gegenentwurf zur jederzeit verfügbaren Perfektion. Mit der instax mini 13 wird diese klassische Linie fortgeführt. Die Kamera reiht sich in die traditionellen Modelle der instax mini Serie ein und verzichtet auf hybride Funktionen wie Display oder digitale Nachbearbeitung, wie sie etwa bei der instax mini LiPlay zu finden sind.

Ein Klassiker

Zur Ausstattung gehört ein fest verbautes Objektiv mit 60 Millimeter Brennweite. Der Aufnahmebereich reicht von 0,3 Metern bis unendlich, im Selfie-Modus von 0,3 bis 0,5 Metern. Die Belichtung arbeitet vollautomatisch bei einer Empfindlichkeit bis ISO 800, wodurch die Kamera vor allem bei gutem Umgebungslicht ihre Stärken ausspielt. Eingriffe in die Aufnahmeparameter sind nicht vorgesehen. Stattdessen übernimmt die Kamera die technischen Entscheidungen und lässt Raum für spontane Motive.

Ein integrierter Blitz mit einer Reichweite von 0,3 bis 2,2 Metern unterstützt bei

schwächeren Lichtverhältnissen und gehört zum festen Bestandteil des Systems. Ergänzt wird die Ausstattung durch einen Nahaufnahme-Modus mit Parallaxenkorrektur sowie einen Selfie-Spiegel am Objektiv. Neu hinzu kommt ein integrierter Selbstauslöser mit zwei oder zehn Sekunden Verzögerung, der zusätzliche Flexibilität bei Gruppen- und Selbstporträts ermöglicht.

Typisch für die Fujifilms instax-Reihe bleibt die Bildwirkung: ein leicht weicher, bewusst nicht perfekter Look mit sichtbarem Retro-Charakter. Farben, Kontraste und Schärfe folgen nicht den Maßstäben moderner Digitalkameras – genau darin liegt jedoch ein Teil des Reizes. Ob auf Reisen, bei Feiern oder im Alltag. Gerade auf Partys oder Hochzeiten haben sich die instax mini Kameras als spaßige Fotooption auch für Wenigfotografierende einen Namen gemacht.

Fotografiert wird dabei auf dem Fujifilm Sofortbildfilm „instax mini“, den es im Zehnerpack für rund zehn Euro gibt. Die Kamera ist ab dem 25. Juni 2026 in vier Pastellfarben und Weiß erhältlich und wird mit einer unverbindlichen Preisempfehlung von 89,99 Euro eingeführt.

Weitere Informationen unter www.fujifilm-instax.de



instax mini 13: Passend zu den Farbvarianten wird es auch separat erhältliche Taschen sowie Bilderalben geben.

Dickflüssig wie Honig

und praktisch unbegrenzt haltbar

Der „Original-Sirup“ kommt als ADOX HC-110 PRO wieder auf den Markt und bietet die Qualität der deutschen Version des legendären HC-110. Wir sprachen mit dem Geschäftsführer der ADOX Fotowerke GmbH, Mirko Böddecker.

TEXT: DRAGANA MIMIC

Mit dem ADOX HC-110 PRO kehrt die Originalrezeptur des legendären Kodak-Entwicklers zurück, die in Europa von Tetenal hergestellt wurde. Bis 2022 hatte Tetenal den sirupartigen HC-110 für den europäischen Markt produziert. In den USA hingegen wurde nach einem Herstellerwechsel bereits vor einigen Jahren eine dünnflüssigere Variante eingeführt, die zwar als umweltfreundlicher gilt, aber eine geringere Haltbarkeit aufweist. Hintergrund der Rezepturänderung ist unter anderem ein spezieller „Wasserersatz“, der dem Entwickler seine nahezu unbegrenzte Lagerstabilität verleiht. Dieses Mittel ist nicht mehr „von der Stange“ erhältlich und muss aufwendig synthetisiert werden, was zu höheren Produktionskosten führt. Es gibt auch Gerüchte, dass Kodak (beziehungsweise Alaris) nach dem Konkurs von Tetenal nicht mehr an die Originalrezepturen gekommen sei. Ob dies stimmt, ist nicht zweifelsfrei belegt. Fakt ist jedoch, dass ADOX nun wieder eine Variante anbietet, die dem traditionellen HC-110 entspricht und sich besonders für das Zonensystem oder hochverdünnte Anwendungen eignet.

Mit dem ADOX HC-110 PRO gibt es also wieder den klassischen „Original-Sirup“ mit der bekannten, sehr langen Haltbarkeit. Das erfreut alle, die auf die bewährte Rezeptur vertrauen und den dickflüssigen Entwickler bevorzugen. Die dünnflüssigere US-Variante ist zwar weiterhin erhältlich und bietet unter Umweltgesichtspunkten vielleicht leichte Vorteile. Wer jedoch Wert auf eine maximale Haltbarkeit legt, der greift zur alten/neuen Originalrezeptur.

Warum wurde der ADOX HC-110 Professional auf Basis des ursprünglichen HC-110 von ADOX neu entwickelt und auf den Markt gebracht? Mit dem Fotoimpex 110-Professional haben wir als erste in Europa die neue Rezeptur eingeführt. Bis zur Markteinführung wurde hier noch der ursprüngliche Sirup verkauft, der in Norderstedt hergestellt wurde. Es ging natürlich sofort los, dass die Kunden sagten: „Das ist kein HC-110, das ist viel zu dünnflüssig und klar!“. Wir haben dann überall deutlich gemacht, was drin ist, nämlich die neue Kodak-Rezepturvariante ohne den Wasserersatz. Das ist ein gutes Produkt, sogar etwas

einfacher zu dosieren, aber nicht mehr „unendlich“ haltbar. Außerdem haben wir die Flaschengröße auf 500 ml halbiert, um der kürzeren Haltbarkeit entgegenzuwirken.

Welche Vorteile bietet die dickflüssige „Original-Sirup“-Variante im Vergleich zu anderen Entwicklern oder der dünnflüssigeren Version? Die bessere Haltbarkeit ist das eine. Aber zum anderen haben sich Kunden gemeldet, die den HC-110 gar nicht als „Arbeitstier für die Presse-Schnell-Entwicklung“ einsetzen, sondern gezielt hochverdünnt zur Kontraststeuerung nach dem Zonensystem, wie es im Buch von Bruce Barnbaum beschrieben ist. Diese Kunden teilten uns mit, dass die neue Rezeptur dort nicht mehr funktionierte und fragten, ob wir nicht wieder das Original herstellen könnten.

Inzwischen ist die neue Rezeptur auch wieder in Kodak-Flaschen erhältlich, sodass wir uns entschlossen haben, den Fotoimpex 110-Professional auslaufen zu lassen und stattdessen eine echte Alternative in Form der Originalrezeptur oder besser gesagt der „europäischen Variante“ anzubieten.



Mirko Böddecker

Geschäftsführer der
ADOX Fotowerke GmbH

*„Es gibt kaum
einen Entwickler,
der so gutmütig ist
wie HC-110.“*

Für welche Fotografen und Filmformate eignet sich der ADOX HC-110 PRO? Gibt es bestimmte Filme, die optimal damit harmonisieren? Der ursprüngliche Anwendungszweck war ein flüssiger Universalentwickler, der sehr robust ist. Der HC-110 hat drei „use-cases“, wie man im Englischen sagt:

- 1 Er ist schnell (Zeitfaktor im Druck- oder Schullabor).
- 2 Er arbeitet sehr kompensatorisch und gleicht damit Belichtungs- oder Entwicklungsfehler aus. Außerdem verzeiht er Mischfehler, Temperaturfehler und ist wenig empfindlich gegenüber der Qualität des Ansatzwassers.
- 3 Die Anwendung zur Kontraststeuerung in der Großformatfotografie.

Welche Besonderheiten sollten Anwender beim Anmischen und Verdünnen der Neuheit beachten, um die besten Ergebnisse zu erzielen? Es gibt kaum einen Entwickler, der so gutmütig ist wie HC-110. Man muss eigentlich auf nichts achten und kann ihn ewig in der Ecke stehen lassen. Er beschwert sich nicht und macht da weiter, wo er beispielsweise 1980 aufgehört hat.

Wie steht der ADOX HC-110 Professional in der Tradition und Weiterentwicklung des klassischen HC-110? Sehen Sie in ihm eine Hommage oder eine notwendige Anpassung an moderne Anforderungen?

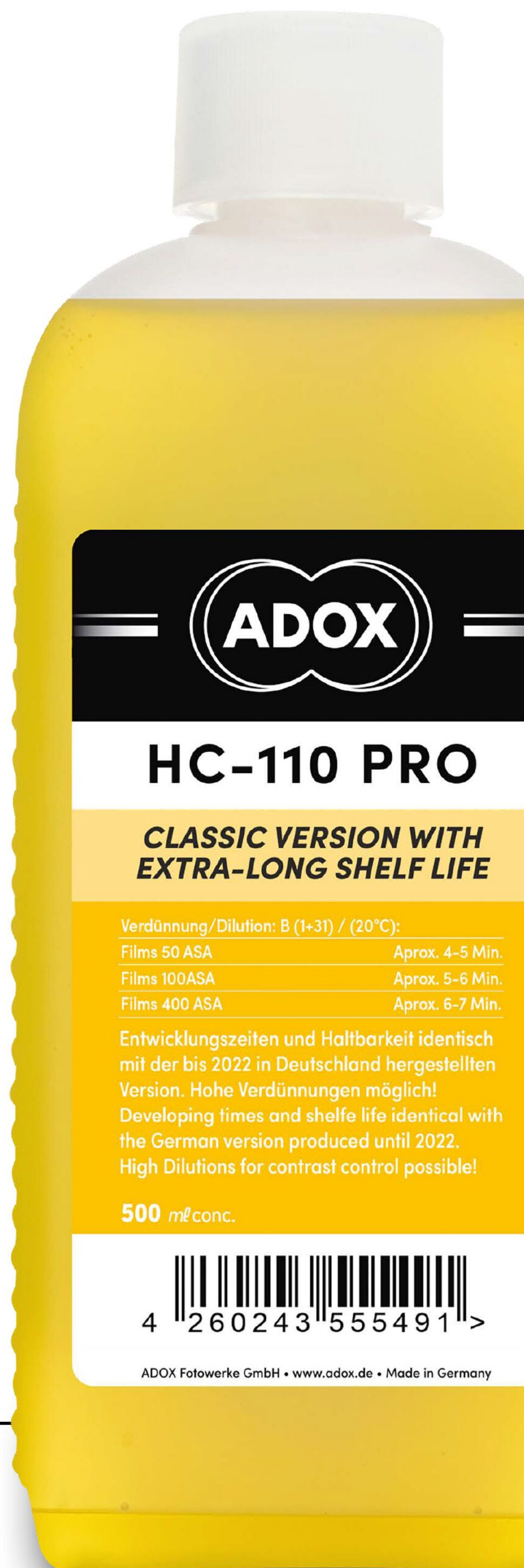
Die Frage müsste eigentlich umgekehrt lauten. Der aktuelle „High-Concentrate Developer“ von Kodak ist eine Weiterentwicklung der Rezeptur und unser Produkt die Vorgängerversion. Das aktuelle Produkt von Kodak ist ja in vielen Bereichen identisch und aufgrund der geringeren Komplexität in der Herstellung auch etwas günstiger. Was für den jeweiligen Anwender besser geeignet ist, muss der Kunde entscheiden.

ADOX HC-110 PRO „Original-Sirup“

Made in Germany

27 Euro; Inhalt: 500 ml (54 Euro/l)

www.fotoimpex.de, www.adox.de



HC-110 PRO

**CLASSIC VERSION WITH
EXTRA-LONG SHELF LIFE**

Verdünnung/Dilution: B (1+31) / (20°C):

Films 50 ASA	Aprox. 4-5 Min.
Films 100ASA	Aprox. 5-6 Min.
Films 400 ASA	Aprox. 6-7 Min.

Entwicklungszeiten und Haltbarkeit identisch mit der bis 2022 in Deutschland hergestellten Version. Hohe Verdünnungen möglich!
Developing times and shelf life identical with the German version produced until 2022.
High Dilutions for contrast control possible!

500 ml conc.



ADOX Fotowerke GmbH • www.adox.de • Made in Germany



„Sucher-Sucht und Finder-Lohn“

Warum schleppe ich eigentlich noch eine Kamera mit mir herum, anstatt den durchaus beeindruckenden Leistungsumfang meines Smartphones zu nutzen? Ganz einfach: Das Ding hat keinen Sucher, sondern nur ein Display. Das aber ist in Sachen perfekter Aufzeichnung des Bildes ziemlich unbrauchbar. Warum? Weil Umgebungsdetails, Streulicht, Reflexionen und sonstiges Unbill im Moment des Auslösens keine gestalterische Präzision erlauben. Ein Sucher, im Englischen wesentlich besser „Finder“ genannt, ist die entscheidende Brücke zwischen Ihnen und Ihrem Bild, er bietet Ihnen störungsfrei an, was die Wirklichkeit vor dem Objektiv an Motiven zur Verfügung stellt. Fotografie lebt von Präzision. In Technologie, klar, aber vor allem auch in der Gestaltung. Und wie will jemand diese geforderte Präzision gewährleisten, wenn er das Display im visuell Ungefähren in Richtung eines Motivs hält? Ach, Sie meinen, das kann doch später alles eine Software korrigieren? Könnte sie. Damit tritt man aber ernsthafter Fotografie gehörig in den Hintern.

Die Kamera ans Auge nehmen, volle Konzentration auf das Motiv legen und seine Platzierung in dem rechteckigen Ausschnitt namens Sucherfeld vornehmen, das Spiel mit Brennweite und Schärfentiefe, die volle Kontrolle des Bildausschnitts: Es ist höchste Zeit, den Sucher wertzuschätzen und für seine Erhaltung zu plädieren. Ein kleiner Wink mit dem Zaunpfahl in Richtung Kamerahersteller: Der aktuelle weltweite Boom von Kompaktkameras rührt vor allem daher, weil sie einen Sucher haben. Darum schleppe nicht nur ich nach wie vor eine Kamera durch die Gegend: Weil wir mit Hilfe eines Suchers präzise fotografieren wollen.

Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr

Wolfgang Heinen

Wolfgang Heinen

Die neue FOTOnow! erscheint am 15. Juni 2026

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Florian Schuster

CHEFREDAKTEUR
Dirk Hartmann (verantwortlich)

REDAKTION
Fabio Borquez, Sarah A. Fechner,
Thomas Gade, Dirk Hartmann,
Dragana Mimic, Thomas Probst

DIRECTOR PUBLISHING UND BRANDS
Benjamin Lorenz

ART DIRECTOR
Michael Hüttinger

LAYOUT
Marcus Geppert, Julia Niederhuber

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH,
Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg
Innenteil gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

FOTOnow! online und E-Paper:
Christopher Veselka (Programmierung)

Anzeigen: Ulrich Horst (verantwortlich)
In den Brüchen 8, 41836 Hückelhoven,
Telefon: 02433 9599969, Mobil: 0177 4245421,
Mail: u.horst@fotohits.de
z.Z. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.1.2026

FOTOnow! kostet im Jahresabonnement
(zwölf Ausgaben) 99,60 € (inkl. 7% MwSt).
Österreich/Schweiz/EU: ab 131,40 €. Digitales
Jahresabonnement E-Paper: ab 59,88 €.

ISSN: 1436-4255

Anschrift der Redaktion:
BetterNet GmbH, FOTOnow!,
Friedrich-Ebert-Anlage 60, 69117 Heidelberg,
Telefon: 06221 6599290, Telefax: 06221 24565,
Mail: redaktion@fotohits.de,
Internet: www.fotohits.de, shop.fotohits.de

FOTOnow! gehört zur Five Monkeys Group



Anschrift des Verlages:
BetterNet GmbH,
Friedrich-Ebert-Anlage 60,
69117 Heidelberg

Geschäftsführung: Andreas Laube

E-Paper: Einzelausgaben oder Jahresabo unter
www.fotohits.de/apps oder Quicklink epaper

Abo-Service:
An der Alten Mühle 7, 37412 Herzberg im Harz,
Telefon: 05521 855522,
Mail: leserservice@fotohits.de

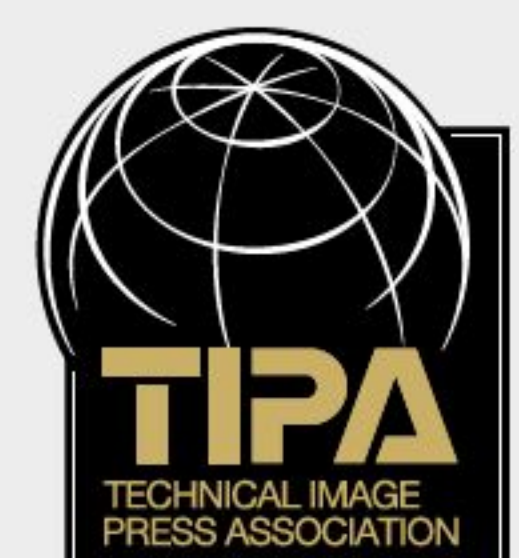
Vertrieb: MZV GmbH & Co. KG: www.mzv.de

Bankverbindung:
Volksbank Kurpfalz
IBAN: DE29670923000033413270

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zugesandte Beiträge können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Materialien wird keine Haftung übernommen.

In Übereinstimmung mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unser Magazin die Sicherheitsstandards erfüllt. Daher sind unsere Produkte nach Artikel 9 Absatz 7 der GPSR-Verordnung von der Verpflichtung befreit, zusätzliche Sicherheitsinformationen beizufügen.

FOTOnow!
ist Mitglied bei:



Rollei

ROLLEI OBJEKTIVE

PRÄZISION NEU DEFINIERT



je € **299,-**
Für Sony
oder Nikon

- **24 mm:** Weitwinkel für Landschaft & Astro, F/1.8, STM-AF, HFT-X
- **35 mm:** Reportage-Brennweite, F/1.8, Face/Eye-Tracking, linearer Blendenring
- **85 mm:** Porträtlinse, rundes Bokeh, videofreundlich, robust & leicht

www.rollei.de

1000 Erinnerungen. 769 Handgriffe. 1 Leidenschaft. **One Moment**

Für den Moment, der bleibt.
WhiteWall Fotodruck: Ihr Bild, unsere Leidenschaft.



Ausgezeichnet mit dem TIPA World Award
„Best Photolab Worldwide“ Galerie-Qualität
printed by WhiteWall.com



Hahnemühle FineArt Baryta
auf Aluminum Dibond
ArtBox Holz, Eiche Schwarz

 **WHITE WALL**